

# Boni— fakten



+ FINANZ-  
BERICHT

Diaspora-

Jahresheft

2025/2026

Keiner soll alleine *glauben*.

[www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

## Inhalt

Rückblick Seite 4  
Standpunkt aus der Diaspora Seite 8

### Resonanzräume des Glaubens

Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf warnt davor, im Mainstream mitzuschwimmen. Er fordert, die Botschaft ins Wort zu bringen.

→ Seite 10

### Projekte

Das Bonifatiuswerk unterstützt Christinnen und Christen in der Diaspora in unterschiedlichen Bereichen. Hier ein Überblick:

→ Seite 24

### Aktionen und Kampagnen

Zahlreiche besondere Aktionen und Kampagnen haben das Jahr 2025 geprägt, darunter die Bonifatiuspreis-Verleihung in Köln und die Eröffnung der Nikolausaktion in Berlin.

→ Seite 54

### So können Sie uns unterstützen

Helfen auch Sie mit, katholische Christinnen und Christen in einer extremen Minderheitensituation zu unterstützen.

→ Seite 73

### Tiere der Bibel

Mehr als 500 Grundschul Kinder nahmen am Aktionstag »Tiere der Bibel« im Dortmunder Zoo teil, den das Bonifatiuswerk zusammen mit dem Erzbistum Paderborn veranstaltete. Bei der Entdeckungstour lernten die Kinder, wie wichtig der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung ist.

→ Seite 38

### Firm-App

Joana Drießen ist Dekanatsjugendseelsorgerin. Sie nutzt die Firm-App des Bonifatiuswerkes für die Vorbereitung der Firmbewerber auf die Firmung. »Als Kommunikationsmittel ist die Firm-App einfach super!«, sagt sie.

→ Seite 40

### Interview

Personalstelleninhaberin Sabine Petters spricht im Interview darüber, wie Menschen neue Räume für Glaubenserfahrungen im Alltag entdecken können, warum neue Pilgerformate derzeit gefragt sind und welche spirituelle Kraft im Unterwegssein liegt.

→ Seite 50

### Leuchtturmprojekt

Das Karmelitinnen-Kloster im isländischen Hafnarfjörður ist ein lebendiger Ort des Glaubens. Die Gemeinschaft wächst, es braucht mehr Platz. Für etwa 1,5 Millionen Euro wird das Kloster derzeit erweitert. Das Bonifatiuswerk hat dafür bereits 600.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Schwestern sind auf weitere Hilfen angewiesen.

→ Seite 44

## Editorial

Liebe Freunde und Förderer des Bonifatiuswerkes, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Kooperationspartner,

wir stecken politisch, gesellschaftlich und kirchlich mitten in einer großen Umbruchphase. Bei aller derzeitigen Unsicherheit, aller Zerrissenheit sollten wir die Situation realistisch wahrnehmen und nicht beim Bedauern und Jammern stehen bleiben, sondern die sich bietenden Chancen nutzen und die notwendigen Veränderungen vornehmen. Was mir Hoffnung macht, sind Menschen wie Milan. In diesem Sommer hat der 18-Jährige Abitur gemacht. Der Berliner ist ein ganz normaler junger Mann. Er chattet, trifft Freunde und ist politisch engagiert, wie er in einem Interview erzählte. In der Osternacht hat er sich in der Sankt Hedwigs-Kathedrale taufen lassen. Er spüre Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit – und die finde er im Glauben. Milan ist einer von 180 erwachsenen Taufbewerbern im Erzbistum Berlin. Vor fünf Jahren waren es 35. Auch in Frankreich, England und Österreich nehmen wir steigende Anfragen wahr. In unserem Fördergebiet in Nordeuropa interessieren sich ebenfalls immer mehr junge Menschen für die Botschaft des Evangeliums. Sie klopfen an, stellen Fragen und sind angesichts eines wachsenden Sinnvakuums auf der Suche nach Halt und Orientierung. Mit dieser derzeitigen Entwicklung sollten wir wach und sensibel umgehen.

Was mir ebenfalls Hoffnung macht, sind die 227 Projekte, die sich 2025 für den »Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln« beworben haben – ein Rekord. Das hätte dem Preisstifter, dem Prälaten Erich Läufer, sicher gefallen und seine Überzeugung gestärkt, dass es trotz Krisen viele engagierte Christen gibt, die dem Glauben in unterschiedlicher Weise ein einladendes Gesicht geben. Vielleicht sollten wir mehr über die guten Nachrichten reden. Denken wir etwa an die 1,5 Millionen Menschen, die für die Caritas und die Diakonie arbeiten, oder an die Hunderttausenden Ehrenamtlichen in der Kirche in Deutschland. Sie sind es, die dem Evangelium durch Gebet, Wort und Tat, durch ihre Solidarität und Nächstenliebe ein Gesicht in der Welt von heute geben. Haltungen, die wichtiger sind denn je und auf die es künftig viel stärker ankommen wird.

Gestalten wir eine Kirche mit, die jesuanisch unterwegs ist, die zuhört, versteht, ermutigt und sich gemeinsam mit den Glaubensgeschwistern auf den Weg macht – ökumenisch verbunden, zuversichtlich und pastoral ermutigend. Seit jeher ist es Auftrag des Bonifatiuswerkes, Bewährtes zu stärken und Innovatives in Kirche zu suchen und zu fördern. Diesen Weg werden wir weitergehen, im Geist des Evangeliums missionarisch wirken und den Kontakt zu den Menschen suchen. Überzeugen Sie sich auf den folgenden Seiten selbst davon, was wir gemeinsam mit Ihnen sowie mit allen ehren- und hauptamtlichen Engagierten vor Ort Gutes erreichen können.

Bleiben Sie von Gott behütet!



Monsignore Georg Austen  
Generalsekretär und Hauptgeschäftsführer des Bonifatiuswerkes



# Kontinuität, Zuverlässigkeit und Gestaltung der Umbrüche

Im Mai 2025 trat Papst Leo XIV. sein Amt an. Seitdem setzt er einen neuen Ton – auch in der Weltpolitik. »Eine Religion ohne Barmherzigkeit und ein gesellschaftliches Leben ohne Solidarität sind in den Augen Gottes ein Skandal«, sagte er beim Besuch in Afrika.

Einer der Schwerpunkte des Bonifatiuswerkes lag 2025 auf der inhaltlichen Ausrichtung. Welche Herausforderungen stellen sich aktuell in der katholischen Kirche? Was sind die Fragen, die die Menschen bewegen? Wie können wir auch künftig gemeinsam missionarisch wirken? Das sind Leitfragen, mit denen wir uns befassen. Vor allem suchen wir unterstützenswerte Initiativen, die den Menschen die Inhalte des Glaubens in einem wachsenden säkularen Umfeld nahebringen.

Zusammen mit der Theologischen Fakultät Paderborn haben wir beispielsweise Mitarbeitende in der Pastoral zu einem bundesweiten Studientag »Drinnen, draußen, (n)irgendwo?« eingeladen, bei dem Fragen und Antworten rund um die Kirchenmitgliedschaft diskutiert wurden. Der Umgang mit Menschen, die sich von der Kirche abwenden, wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit bleiben. Zudem haben wir eine pastorale Initiative mit dem Don Bosco Verlag zum Vertrieb von Kamishibai-Erzählkartentheatern auf den Weg gebracht, die die biblische Geschichte lebendig werden lassen. Mit dem neuen Förderprogramm unterstützen wir die

Glaubensvermittlung an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Abgeschlossen wurde 2025 unser Förderprogramm »Räume des Glaubens eröffnen«. Ziele waren, die Kirche als offenen und einladenden Ort erfahrbar zu machen, Menschen zum Glauben zu inspirieren, die Wirksamkeit der Projekte zu evaluieren und neue Netzwerke aufzubauen. Aus dem Programm heraus ist die »dennoch«-Konferenz entstanden, die sich mit kirchlichen Zukunftsperspektiven befasst und 2025 in Kassel mit 200 Teilnehmenden stattfand.

Eines unserer Schwerpunktprojekte ist derzeit der Neubau einer Kirche mit Gemeindezentrum im isländischen Selfoss. Anfang September 2026 wird der pastorale Ort eingeweiht. Auch der Spatenstich für den Erweiterungsbau im Karmelkloster in Hafnarfjörður in Island ist ein Meilenstein in unserer Projektförderung. 2025 haben wir zudem das Mehrgenerationenhaus in Paderborn der Öffentlichkeit vorgestellt.

Aus wirtschaftlicher Sicht verlief 2025 zufriedenstellend. Bei den Spenden verzeichneten wir einen Rückgang um fast sechs Prozent auf etwa 2,7 Millionen Euro. Die Erträge aus Erbschaften konnten hingegen leicht gesteigert werden. Dass die Menschen uns über ihren Tod hinaus ihr Vermögen zur Verfügung stellen, ist ein Vertrauensbeweis. Insgesamt konnten wir 989 Projekte mit fast 12 Millionen Euro unterstützen. Unser besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit unseres Hilfswerkes erst ermöglichen und die Menschen in der Diaspora solidarisch sowie im begleitenden Gebet unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir, gestärkt durch den Glauben, mutig vorangehen und Kirche auch in Zukunft als offenen, einladenden und evangelisierenden Ort mitgestalten.

← Der Vorstand des Bonifatiuswerkes: Generalsekretär Monsignore Georg Austen (links) und Geschäftsführer Ingo Imenkämper



Foto: © Hartmut Salzmann

# Ihr Vertrauen hilft uns helfen!

Wir können den Spenderinnen und Spendern gar nicht genug danken, die die wichtige Arbeit des Bonifatiuswerkes unterstützen. Das zurückliegende Jahr ist erneut durch ein zufriedenstellendes Spendenaufkommen gekennzeichnet – insbesondere im Bereich Erbschaften und Vermächtnis. Dieses Vertrauen ehrt uns und es ist Ansporn zugleich.

Vertrauen ist das Fundament unserer Gesellschaft. Aber es gibt Kräfte, die dieses Fundament aushöhlen wollen und Spaltkeile hineintreiben. Laut ihrem Wahlprogramm in Sachsen-Anhalt will die AfD bei einer Machtübernahme in dem ostdeutschen Bundesland die Zahlung der Staatskirchenleistungen verändern. Mit Sorge blicken das Bonifatiuswerk und die Kirchen daher auf den Ausgang der Landtagswahlen im September in Sachsen-Anhalt.

Derlei Ansinnen untergräbt das stabile Verhältnis von Staat und Kirche. Und es unterschlägt, dass die Kirchen mit dem Geld vom Staat viele Schulen, Kindergärten sowie Jugendhilfeeinrichtungen und Bildungshäuser betreiben. Sie erfüllen damit eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Diesem Einsatz für das Gemeinwohl – und damit auch vielen Spendenprojekten des Bonifatiuswerkes sowie ehrenamtlichem Engagement vor Ort würde nach den AfD-Plänen die finanzielle Grundlage entzogen.

Das Bonifatiuswerk versteht sich als »Möglich-Macher« – mit Ihrer Hilfe! Ich habe mich selbst immer wieder davon überzeugen können, was Ihre Unterstützung vor Ort bewirkt – etwa in einem Kindergarten in Görlitz, in einer katholischen Schule in Estlands Hauptstadt Tallinn oder in einer Suppenküche für Obdach- und Mittellose im sonst so reichen Hamburg. Es ist uns ein Anliegen, immer wieder auch gerade solche Projekte zu fördern, die besonders die Schwachen in den Blick nehmen. Zu ihnen zählen auch benachteiligte heranwachsende Menschen wie zum Beispiel in der »Manege-Schule« in Berlin-Marzahn. Das sind die Nächsten, die uns Christen besonders wichtig sind! Ohne Ihre Unterstützung könnten die besonders engagierten Christinnen und Christen in den Diasporagebieten in Nordeuropa, in Ost- und Norddeutschland ihren Dienst an den Menschen nicht tun.

Unsere bundesweite Diaspora-Aktion eröffnen wir am 8. November in Fulda. Eine Woche darauf – am Diaspora-Sonntag – wird in den katholischen Kirchen bundesweit für die Glaubensgeschwister in der Diaspora gesammelt. Schon jetzt bitte ich Sie um Ihre Solidarität. Sie können sich darauf verlassen: Ihre Hilfe kommt an!



↑ Präsident Manfred Müller

Foto: © Hartmut Salzmann

## Überblick 2025

27. Mai

»Tiere der Bibel«-Aktionstag im Zoo Dortmund

500 Grundskulkinder nehmen am Aktionstag »Tiere der Bibel« im Dortmunder Zoo teil. Sie erfahren, dass die Schöpfung bunt, vielfältig und voller Wunder ist, die es zu schützen gilt. Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz und Generalsekretär Monsignore Georg Austen segnen die Capybaras stellvertretend für alle Zootiere.

16. Juli

Grundsteinsegnung für Mehrgenerationenhaus

In zentraler Lage in Paderborn errichtet das Bonifatiuswerk ein Mehrgenerationenhaus. Im Juli 2025 wird der Grundstein durch Generalsekretär Monsignore Georg Austen gesegnet und das Projekt symbolisch auf den Weg gebracht. Im Sommer 2026 soll das Gebäude mit 18 Wohneinheiten fertiggestellt sein.

6. September

Erzbischof Profttlich in Tallinn seliggesprochen

Der deutsche Jesuit Eduard Profttlich wird in Tallinn seliggesprochen. Er ist der erste Selige Estlands. Profttlich wirkte als Erzbischof von Tallinn, ehe er 1942 in sowjetischer Gefangenschaft starb. Lange war auf die Seligsprechung hingearbeitet worden – unter maßgeblicher Beteiligung des Bonifatiuswerkes.

9. Oktober

Studientag zur Kirchenmitgliedschaft

Bei einem bundesweiten Studientag des Bonifatiuswerkes und der Theologischen Fakultät Paderborn befassen sich die Teilnehmenden mit pastoralen Fragen und Antworten rund um den Kirchenaustritt. Das Credo: Kirche muss auf Menschen zugehen, die mit der Kirche fremdeln.

9. November

Diaspora-Aktion und Bonifatiuspreis-Verleihung

In Köln wird die bundesweite Diaspora-Aktion der katholischen Kirche unter dem Leitwort »Stärke, was dich trägt.« eröffnet. Im Rahmen der Eröffnung wird der mit insgesamt 14.500 Euro dotierte »Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland« verliehen. 227 Projekte hatten sich beworben – ein Rekordwert.

14. November

»dennoch.weiter.anders.«-Konferenz in Kassel

Während der vom Bonifatiuswerk mitgestalteten Konferenz »dennoch.weiter.anders.« im Kulturbahnhof Kassel entwickeln 200 Teilnehmende eine Vision, wie Kirche heute und in Zukunft wirken kann. Der Tenor: Gerade in einer pluralen und vielerorts säkularen Gesellschaft braucht es die christliche Botschaft.

2. Dezember

Bundesweite Nikolaus-Aktion in Berlin gestartet

Mit Bundesjugendministerin Karin Prien, Ex-Fußballprofi Arne Friedrich, Sängerin Maite Kelly sowie Jugendlichen aus der Manege gGmbH und katholischen Schulanen startet das Bonifatiuswerk in Berlin die bundesweite Nikolaus-Aktion. Damit wird ein Zeichen für mehr Chancengleichheit gesetzt.

3. Dezember

Monsignore Austen als Generalsekretär bestätigt

Monsignore Georg Austen (67) bleibt Generalsekretär des Bonifatiuswerkes. Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz erklärt das Einvernehmen mit dem Votum des Bonifatiusrates. Monsignore Austen geht in seine vierte Amtszeit. Auch Ingo Imenkämper wird als Geschäftsführer bestätigt.

# Keiner soll alleine glauben. Unsere Vision – unser Weg.

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken unterstützt Katholikinnen und Katholiken in Regionen, in denen sie in einer extremen Minderheitensituation – in der Diaspora – ihren Glauben leben. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Jugend- sowie der Glaubenshilfe fördert es Projekte in Deutschland, Nordeuropa und den baltischen Ländern Estland und Lettland. Unterstützt werden so Katholikinnen und Katholiken sowie die Ortskirchen in ihrem Auftrag, das Evangelium durch die Welt zu tragen und Gott einen Ort darin zu sichern.

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Entfremdung vom Glauben in einer immer stärker säkularisierten Gesellschaft steht die Förderung lebendiger Glaubensorte im Zentrum des Handelns.

Die langfristige Vision und das solidarische Handeln des Hilfswerkes sind ausgerichtet am Leitwort »Keiner soll alleine glauben«. Das 1849 von Laien und Priestern gegründete Diaspora-Hilfswerk ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. Das Bonifatiuswerk sammelt Spenden und stellt diese Diasporagemeinden und -Einrichtungen als Hilfe zur Selbsthilfe zur Verfügung.

In der Projektförderung und -begleitung versteht sich das Bonifatiuswerk als »Netzwerker« und fördert die Begegnung mit Projektpartnern. Die Glaubensbildung und Unterstützung der Weitergabe der Glaubensinhalte sowie die Suche nach innovativen, zukunftsweisenden Formen der Diaspora-Seelsorge

sind zentrale Aufgabenbereiche. Die Frohe Botschaft soll im missionarischen und karitativen Wirken erlebbar und hörbar in Kirche und Gesellschaft sein, zum Beispiel durch die jährliche Entwicklung neuer Initiativen, Materialien und Kampagnen.

In besonderer Weise stehen Kinder und Jugendliche im Fokus der Arbeit des Bonifatiuswerkes. Die Sorge für Familien, Kinder und Jugendliche ist heute besonders dringlich, damit Familien Ermutigung und Stärkung erfahren und die Begegnung mit dem Glauben gerade auch in der Alltagswelt erfolgt. Die vielerorts zu beobachtende Isolierung von Kindern und Jugendlichen im Alltag verstärkt ihre Vereinzelung gerade in der Diaspora und erschwert es ihnen, mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten ihren Glauben

zu leben. Ebenso fördert das Hilfswerk missionarische und innovative Projekte in ganz Deutschland sowie Personalstellen mit einem missionarischen beziehungsweise evangelisierenden Charakter in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland. Unterstützt werden Personalstellen, die auf kirchendistanzierte sowie nicht kirchliche Zielgruppen ausgerichtet sind, die pastorales Neuland betreten oder ehrenamtliches Engagement in Gemeinden beziehungsweise kirchlichen Institutionen anschieben helfen.

Die Spenderinnen und Spender ermöglichen diese Arbeit und stehen in einem besonderen Fokus. Die Maßnahmen zur Spenderbindung werden stets verstärkt. ●



»Die Hilfe für die Mitchristen in der Diaspora ist ein Zeichen der Liebe.«

Bischof Dr. Heiner Wilmer,  
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz



# »Wir tragen dazu bei, dass der Same des Glaubens Wurzeln schlägt, wächst und sich entfaltet«

## Wie sich die katholische Diaspora verändert und entwickelt hat

von Schwester Anne Bente Hadland, Dominikanerin, die auch für EWTN Norwegen arbeitet

**W**ie sieht meine tägliche Arbeit aus? Welche Entwicklung in der Katechese gibt es in Norwegen? Und wie hat sich die katholische Kirche insgesamt in Norwegen entwickelt? Ein großes Thema für eine Doppelseite im Jahresbericht des Bonifatiuswerkes. Vielleicht mutet es daher etwas seltsam an, wenn ich zunächst mit der Vorstellung meiner Person beginne: Ich bin eine sehr typische norwegische Katholikin. Ja, abgesehen davon, dass ich Ordensschwester bin. In Norwegen gibt es etwa einhundert Ordensschwestern, allerdings haben die wenigsten einen norwegischen Hintergrund. Abgesehen davon: Warum also bin ich eine typische norwegische Katholikin?

Man hat oft den Eindruck, dass Katholiken in Norwegen Einwanderer oder Konvertiten sind. Als unsere berühmte Schriftstellerin Sigrid Undset 1924 konvertierte, wurde sie in die St.-Torfinn-Gemeinde in Hamar aufgenommen, die damals aus zwei Familien bestand: einer niederländischen Familie und einem norwegischen Ehepaar, das konvertiert war. Einwanderer und Konvertiten also. Als die Gemeinde etwa ein Jahr zuvor gegründet wurde, gab es dort drei Familien und somit eine ausreichende Grundlage, um eine Gemeinde zu gründen.

Ich selbst bin als Katholikin in Norwegen aufgewachsen. Mein katholischer Hintergrund ist jedoch auch auf Einwanderung und Konversionen zurückzuführen. Österreichische Arbeitsmigranten auf der Seite meiner Mutter, Konversion auf der Seite meines Vaters. Die Gemeinde, in der ich in den 1960er- und 1970er-Jahren aufwuchs, St. Svithun in Stavanger, war eine Mischung aus einigen norwegischen Konvertiten

und ihren Familien sowie eingewanderten Familien, einem polnischen Pfarrer und Schwestern aus den Niederlanden. Die Gemeinde war eine Ersatzfamilie für diejenigen, die Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts hierher gekommen waren. Insgesamt waren wir 300 bis 400 Personen, verteilt über ein großes geografisches Gebiet.

Heute hat die St.-Svithun-Gemeinde 15.000 Mitglieder aus allen Teilen der Welt. Die katholische Kirche in Norwegen war um 1970 fast norwegisch geworden, doch das änderte sich schnell. In Stavanger begann es, als die Stadt zum Zentrum der Ölförderung in Norwegen wurde. Franzosen, Amerikaner und Engländer kamen in die Stadt und die Gemeinde. Dann endete der Vietnamkrieg und der Staat Norwegen nahm all jene auf, die von den norwegischen Tankschiffen im Südchinesischen Meer aufgegriffen worden waren. Es waren viele, darunter zahlreiche Katholiken. Dann kam es zu einem Staatsstreich in Chile, Anfang der 1980er-Jahre wurde in Polen das Kriegsrecht ausgerufen, und so ging es weiter. Es gibt fast keinen Konflikt auf der Welt, der sich nicht in unseren Gemeinden durch Einwanderungsbewegungen widerspiegelt. Nach und nach nahm auch die Arbeitsmigration zu.

Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den Priestern und Ordensschwestern. Während der Klerus und die Ordensschwestern früher hauptsächlich aus Mitteleuropäern und einigen wenigen Norwegern bestanden, dominieren heute die Herkunftsländer Vietnam und Polen. In den vergangenen Jahren gab es allerdings auch mehrere Norweger, die zum Priester geweiht wurden. Für das Ordensleben gilt diese

→ Das Bild zeigt Schwester Anne Bente Hadland mit Pal Nes vom katholischen TV-Sender EWTN, die zusammen für EWTN Norwegen aus dem Vatikan berichten.



Entwicklung indes bislang nicht – weder für Frauen- noch für Männerorden.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in ganz Norwegen 3.000 Katholiken, gut 500 davon waren Ordensschwestern, 60 Prozent von ihnen waren in Deutschland geboren. Die Schwestern kamen also größtenteils aus Deutschland, es folgten die Niederlande und Polen. Katarinahjemmet in Oslo, mein Kloster, bildete eine Ausnahme. Heute gibt es nur noch eine Handvoll in Deutschland geborener Schwestern, dafür sind wir aber mit jungen deutschen Freiwilligen gesegnet, die über das Bonifatiuswerk vermittelt werden! Hier im Katarinahjemmet haben wir nun schon im zwölften Jahr Freiwillige über das Förderprogramm »Praktikum im Norden« des Bonifatiuswerkes.

Die Apostolischen Dominikanerinnen, zu denen ich gehöre, gründeten, als sie 1928 nach Norwegen kamen, ein Heim für junge Frauen. Das war sieben Jahre, nachdem sich die Dominikanerbrüder in Oslo niedergelassen hatten. Wie die Brüder kamen auch unsere Schwestern aus Frankreich. Es gab nur wenige französischsprachige Katholiken in Norwegen, aber norwegische Berufungen folgten schnell; heute sind unsere Schwestern überwiegend in Norwegen geboren, mit einigen Ausnahmen aus Polen und Frankreich beziehungsweise Vietnam.

Katarinahjemmet war schon immer ein Ort der Begegnung – mit Menschen und mit Gott. Für viele eine erste Begegnung mit der katholischen Kirche überhaupt. Katarinahjemmet hat im Laufe der Jahre vielen zum Glauben verholfen. Die Schwestern engagieren sich sehr in der Katechese – sowohl für Kinder als auch für Erwachsene –, im Verlagswesen, in der Sozialarbeit, in künstlerischen Aktivitäten, in der Forschung und in den Medien. Und nicht zu vergessen: in der Liturgie.

Katarinahjemmet wurde auch zum Ort der Arbeit an der Übersetzung der Liturgie ins Norwegische nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil: Messbuch, Stundengebet, Gebetbuch und Messbuch, später

auch ein neues Gesangbuch und eine vollständige Ausgabe des Stundengebets mit Antiphonar.

Das Haus ist an sich ein Werkzeug der Evangelisierung, sowohl im traditionellen Sinne in Form von Glaubensunterricht und Gesprächen als auch indirekt in Form von informellen Begegnungen mit Menschen und sozialen Aktivitäten, die sich an Jugendliche und Familien mit Kindern richten.

Die dominikanische Berufung kennt keine Grenzen; *contemplare et contemplata aliis tradere* – Die Früchte der Betrachtung an andere weitergeben – so oder so. Und wo Menschen sind, dort haben wir eine Berufung. 2028 feiern wir das 100-jährige Bestehen des Katarinahjemmet. Und im Jahr 2030 sind 1.000 Jahre seit dem Tod des heiligen Olav und der Christianisierung Norwegens vergangen. Dazu beizutragen, dass der Same des Glaubens Wurzeln schlägt, wächst und sich entfaltet, ist nach wie vor unsere – die der Schwestern – und die vorrangige Berufung der Kirche in Norwegen: innerhalb unserer Klöster und Gemeinden und nach außen hin in der Gesellschaft.

Typisch katholisch, also? Ja, ganz sicher. So wie es sein soll! ●



Schwester Anne Bente Hadland OP ist 1959 in Stavanger geboren. Sie ist ausgebildete Lehrerin mit den Fächern Norwegisch, Ideengeschichte und Deutsch. 1985 trat sie ins Kloster Katarinahjemmet in Oslo ein, legte 1988 die ersten Gelübde und 1991 die ewigen Gelübde ab.

# Wann sind wir so angepasst, dass wir beliebig werden?

Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf warnt davor, im Mainstream mitzuschwimmen. Er fordert, die Botschaft ins Wort zu bringen.

**W**ie kann die katholische Kirche Menschen begegnen, die offiziell die Kirche verlassen haben? Mit dieser Frage befasst sich nicht nur das Bonifatiuswerk, auch die deutschen Bischöfe haben sich 2025 damit bei einem Studientag auseinandergesetzt. Der folgende Beitrag von Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf (Mainz) ist weitgehend dessen Statement als Vorsitzender der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz beim Studientag »Die Sendung der Kirche inmitten einer säkularen Gesellschaft« während der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 23. September 2025 in Fulda.

Die Befunde der sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 6) sind eindrücklich: Sie führen uns in aller Deutlichkeit die großen Reformertungen vor Augen, die sowohl Kirchenmitglieder als auch Nichtmitglieder an die Kirche richten. Über die einzelnen Aspekte wurde in den unterschiedlichsten Kontexten diskutiert und publiziert. Dennoch – das zeigt die Untersuchung ebenfalls – reichen Reformen nicht aus. Selbst wenn die Kirche und wir Bischöfe als verantwortlich Handelnde eine solche Agenda vollumfänglich umsetzen, würden sich die Kirchenbänke nicht automatisch wieder füllen, die Taufzahlen steigen und die Kirchenaustritte zurückgehen. Es ist verkürzt zu meinen, man müsse nur an einzelnen institutionellen Stellschrauben drehen oder unsere Angebote für einzelne Zielgruppen verbessern, um Menschen in der Kirche zu halten oder gar neue zu erreichen. Dächten wir so, würden wir

in der Logik institutioneller Bestandserhaltung bzw. Selbstbeschäftigung steckenbleiben.

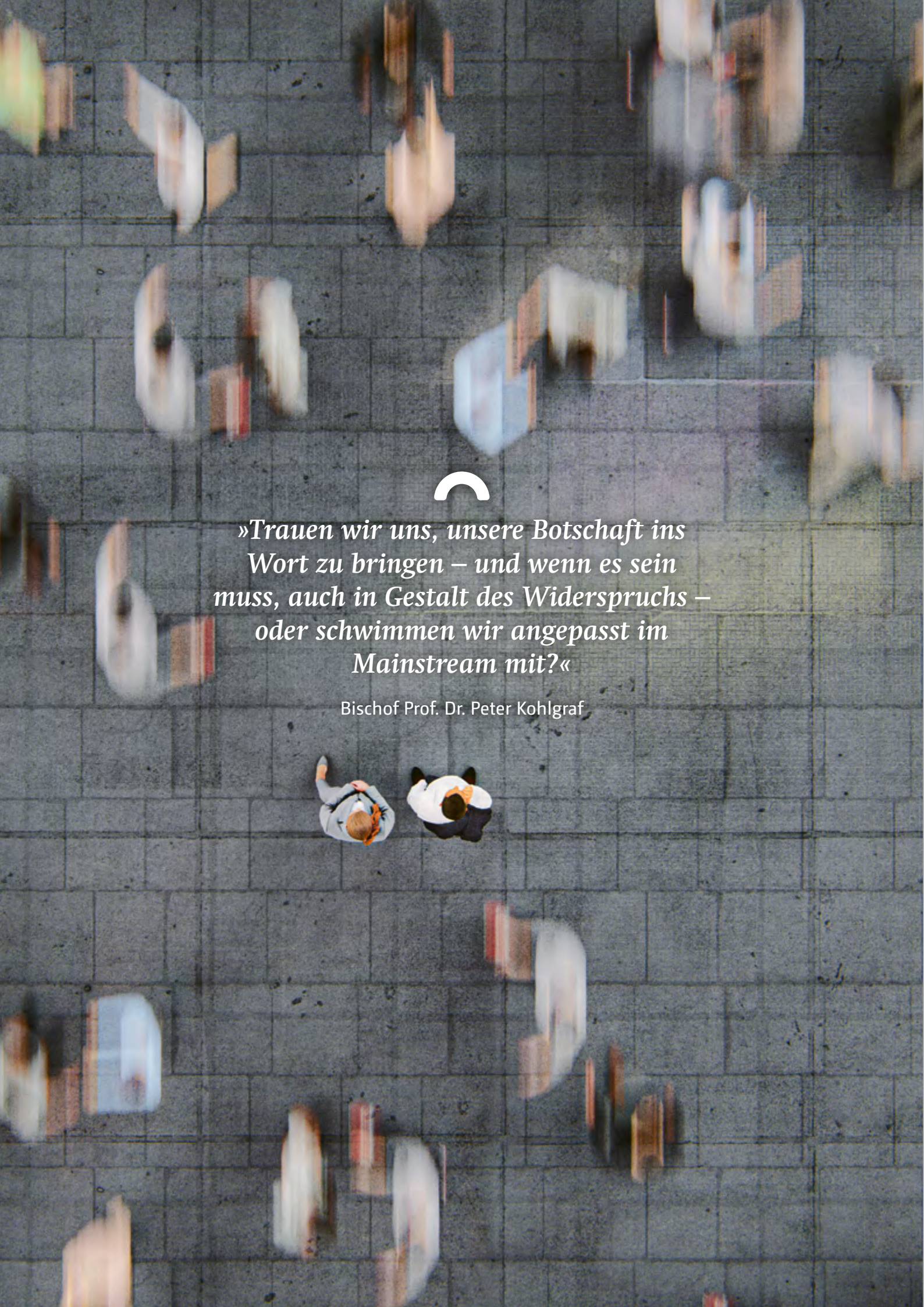
Die Herausforderungen reichen tiefer. Denn die KMU 6 zeigt: Auch die Religiosität im Allgemeinen wie der christliche Glaube im Besonderen sind deutlichen Erosionsprozessen unterworfen. Wenn nur 13 Prozent der Bevölkerung bei rund 46 Prozent Mitgliedern in einer der beiden großen Kirchen eine irgendwie geartete kirchlich formatierte Religiosität (z. B. der Glaube an einen personalen Gott, der mit Jesus Christus zusammenhängt) aufweisen, ist das eine deutliche Ansage an die Kirchen. Der Glaube als Zustimmung zu zentralen Glaubensaussagen und in seiner lebenspraktischen Relevanz nimmt auch unter Kirchenmitgliedern immer mehr ab.

In diesem Sinne machen Säkularisierungsprozesse vor unseren Kirchenportalen nicht halt. Wir befinden uns inmitten tiefgreifender Veränderungen, denen wir uns stellen müssen – und zwar ohne in Resignation oder Kulturpessimismus zu verfallen oder uns aus der Gesellschaft schmollend zurückzuziehen.

Wir stehen jedoch vor der Aufgabe, unser Verhältnis als kleiner werdende Gemeinschaft zur säkularen Gesellschaft neu zu bestimmen. Wir müssen darüber diskutieren, was der Sendungsauftrag der Kirche in unserer Gesellschaft ist. Wie können wir die Frage nach Gott und der Bedeutung des christlichen Glaubens in einer verständlichen und anschlussfähigen Weise in unserer Gesellschaft artikulieren, die heute mehrheitlich säkular, aber dennoch geschichtlich und kulturell von christlichen Traditionen geprägt ist.

Diese Frage kann ich an verschiedenen Beispielen durchspielen:

- In unserer Gesellschaft sind vielerlei Spuren einer christlichen Tradition nach wie vor präsent. Aber wir erleben, wie diese Fragmente frei genutzt, neu zusammengesetzt und individuell mit einem eigenen Sinn versehen werden. Millionen Menschen gehen jedes Jahr auf dem Jakobsweg. Sie gehen auf einem Weg, der eine lange christliche Tradition hat, und begeben sich zu einem Apostelgrab, über dem ein großes Weihrauchfass schwingt. Diesen Weg gehen Christen wie Nichtchristen aus den unterschiedlichsten Motiven heraus. Die einen pilgern, andere wandern. Sie erzählen ihre Lebensgeschichten und kommen fast alle nach einem langen Weg verändert in Santiago an. Wie können wir in solchen Fällen mit unserer Erschließungskompetenz in einer guten Weise ins Gespräch kommen?
- Die KMU 6 zeigt, welch große Akzeptanz das kirchliche karitative Engagement genießt. Unser Einsatz für Geflüchtete genießt hohe Anerkennung. Spannend wird die Frage, ob zugleich etwas von dem durchscheint, was hinter diesem Engagement steht, also aus welcher Motivation heraus wir uns engagieren. Lässt dieser Einsatz für den Nächsten etwas Tieferes, Höheres durchscheinen? Nämlich den für uns grundlegenden Zusammenhang von Nächsten- und Gottesliebe? Lässt dieses Engagement einen besonderen »Spirit« erkennen? Oder laufen wir Gefahr, dass, wenn dieser Geist nicht mehr erkennbar ist, wir irgendwann austauschbar werden?
- Trauen wir uns, unsere Botschaft ins Wort zu bringen – und wenn es sein muss, auch in Gestalt des Widerspruchs – oder schwimmen wir angepasst im Mainstream mit? Wann sind wir so angepasst, dass wir beliebig werden – und wann sind wir so andersartig und fremd, dass wir nicht mehr anschlussfähig sind? Die Frage nach einer differenzierten Kulturhermeneutik ist hier das Stichwort. Unsere Experten können Beispiele nennen, welchen Weg die Kirche hier in unterschiedlichen Ländern einschlägt.



»Trauen wir uns, unsere Botschaft ins Wort zu bringen – und wenn es sein muss, auch in Gestalt des Widerspruchs – oder schwimmen wir angepasst im **Mainstream mit?**«

Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf

Vor 50 Jahren erschien der große Text der Würzburger Synode »Unsere Hoffnung« als Standortbestimmung der Kirche vor dem Hintergrund der damaligen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnisse. Vor 50 Jahren wurde die Pastoral synode der katholischen Kirche in der DDR beendet. Uns steht gut zu Gesicht, unsere Hoffnung für unsere Gesellschaft heute neu ins Wort und ins Gespräch zu bringen – als Angebot für die Menschen in einer Zeit, die von Krisen und Umbrüchen geprägt ist. Wir sind zuversichtlich, dass wir einen guten Beitrag zum

Zusammenhalt unserer Gesellschaft leisten können. Wir möchten Anwälte für universale Werte der Menschlichkeit in einer Zeit sein, in der gesellschaftliche und nationale Partikularismen den Ton angeben. Unsere Botschaft kann eine frohe und tragende Botschaft sein. Wie wir aber unseren Sendungsauftrag in dieser Gesellschaft verstehen und wie wir ein verständliches Zeichen sein können – mit dieser Frage werden wir uns schon heute und in Zukunft intensiv auseinandersetzen müssen. ●

### Bischof Prof. Dr. Peter Kohlgraf

Peter Kohlgraf, geboren 1967 in Köln, ist seit 2017 Bischof von Mainz. Zuvor war er Professor für Pastoraltheologie an der Katholischen Hochschule Mainz. 2019 wurde er zum Präsidenten der deutschen Sektion der katholischen Friedensbewegung pax christi gewählt und 2024 zum Honorarprofessor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz bestellt. Kohlgraf ist Vorsitzender der Pastorkommission und der Unterkommission Frauen in Kirche und Gesellschaft der Deutschen Bischofskonferenz sowie Mitglied der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz.

- Auf der anderen Seite steht unsere säkulare Gesellschaft vor der Herausforderung, ihr Verhältnis zum christlichen Erbe und zu den kleiner werdenden Kirchen klären zu müssen.
- Angesichts der fortschreitenden Entkirchlichung ist beispielsweise unsicher, inwieweit der bisher große Beitrag der Kirchen zur zivilen und sozialen Infrastruktur – durch die kirchlichen Sozialverbände oder über das große ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder – auf längere Sicht im selben Umfang bewahrt werden kann.
- Auch an aktuellen Diskussionen, an welchen Stellen und wie sich die Kirchen an gesellschaftlichen Debatten beteiligen sollen, wird anschaulich, wie Zivilgesellschaft und Politik um den Beitrag der Kirchen zu unserer Gesellschaft ringen.

# »Drinnen, draußen, (n)irgendwo?«

Beim Studententag des Bonifatiuswerkes und der Theologischen Fakultät Paderborn geht es um Fragen rund um den Kirchenaustritt

Von Hartmut Salzmann

Was sind die Gründe dafür, dass Menschen sich von der Kirche abwenden? Wie kann die katholische Kirche Menschen begegnen, die ausgetreten sind? Um diese Fragen ging es im Oktober 2025 beim bundesweiten Studententag »Drinnen, draußen, (n)irgendwo?«, zu dem das Bonifatiuswerk und die Theologische Fakultät Paderborn Mitarbeitende in der Pastoral eingeladen hatten. Das Credo: Kirche muss auf Menschen zugehen, die mit ihr fremdeln.

Die Ursachen für einen Austritt sind vielfältig. Sie reichen vom Missbrauchsskandal über persönliche Erfahrungen im Gemeindeleben oder kirchensteuerlichen Gründen bis hin zum Bekenntnis: Ich glaube nicht an Gott.

Prof. Dr. Aaron Langenfeld, Rektor der Theologischen Fakultät Paderborn, betonte: »Kirche muss als verlässlicher Partner präsent sein. Wir müssen uns fragen: Wie begegnen wir den Menschen? Nicht den »Menschen als anonyme Masse«, sondern wir müssen uns fragen:

Was brauchen Menschen ganz konkret in bestimmten Kontexten von uns?«

Prof. Dr. Detlef Pollack, Soziologe an der Universität Münster, zeichnete in seinem Impulsreferat gesellschaftliche Faktoren von Kirchenaustritten nach. Nach seinen Worten nennen Ausgetretene als Hauptgründe Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Kirche, Missbrauchs- und andere Skandale und den hierarchischen Aufbau in der Kirche.

Pollack warf aber auch einen Blick darauf, was Menschen bewegt, wenn sie wieder oder neu zur Kirche finden. Als Beispiel nannte er die Beziehung

zu Freunden, die aktiv in der Kirche sind und von ihren positiven Erfahrungen berichten, oder die Begegnung mit einem sympathischen, freundlichen Pfarrer. Die Annäherung geschehe also weniger über Glaubensfragen, »sondern ganz stark über soziale Kontakte«, so Pollack. Als evangelischer Christ riet er den Katholiken, »gnädiger mit ihrer Kirche zu sein«.

Der Paderborner Kirchenrechtler Prof. Dr. Rüdiger Althaus von der Theologischen Fakultät Paderborn machte deutlich, dass ein Austritt allein die irdische Dimension der Kirchenmitgliedschaft betreffe, nicht aber die »durch Gott geschenkte Heilsgemeinschaft« – wer getauft ist, bleibt getauft. »Wie

aber hat die katholische Kirche den Kirchenaustritt bisher bewertet?«, fragte Althaus. Nach seinen Worten haben die deutschen Bischöfe noch 2011 den Austritt als klare Abkehr von der Kirche eingeordnet. Althaus spitzte es zu: »Wer draußen ist, hat nichts mehr zu melden.« Der Kirchenrechtler gab jedoch zu bedenken, dass sich daraus

nicht zwingend »die innere Glaubensüberzeugung« ableiten lasse. Althaus plädierte dafür, »eine Grauzone einzurichten für solche, die ausgetreten sind, aber noch zur Glaubensgemeinschaft gehören und den Glauben praktizieren wollen«.

Fünf Workshops boten die Gelegenheit, konkrete Themenfelder zu vertiefen. Dabei ging es um die Auswirkungen des Kirchenrechts in der pastoralen Beziehung zu Ausgetretenen (Dr. Nils Petrat). Thema war auch, welche Rolle die Sprache, derer sich Kirche bedient, bei Entfremdungsprozessen spielt (Prof. Dr. Aaron Langenfeld). Ebenso

waren gottesdienstliche Feiern zwischen Zuspruch und Distanz (Dr. Nicole Stockhoff) und die Haltungen im Umgang mit Ausgetretenen (Dorothee Michels-Uroic) Thema. Dorothee Michels-Uroic (Bremen) verwies dabei auf die Besonderheit in der Hansestadt, wo man seinen Austritt nicht gegenüber der Stadt, sondern gegenüber der Kirche erklärt. Monsignore Austen und Julian Heese (Bonifatiuswerk) leiteten den Workshop »Lebenswege begleiten, Glaubensräume öffnen – Erfahrungen aus der missionarisch-diakonischen Pastoral«.

Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerkes, betonte in seinem Fazit: »Mit dem Blick auf eine ernüchternde Realität ist es wichtig, dass wir uns aus theologischen Denkfabriken und zementierten Kirchtürmen hin zu den Lebenswelten der Menschen bewegen.« Der Diskurs mit Andersdenkenden und -glaubenden sei wichtig – mit dem notwendigen Gottvertrauen und dem Auftrag: »Draußen zu zeigen, was wir drinnen glauben.« ●



← Im Austausch  
Eva Dreier (Referentin beim Bonifatiuswerk), Prof. Dr. Stephan Wahle, Prof. Dr. Detlef Pollack und Prof. Dr. Rüdiger Althaus (von links) während der Podiumsdiskussion



→ Begrüßung  
Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerkes, führte in die Thematik ein.

Fotos: © Hartmut Salzmann

»Ich rate Ihnen, gnädiger mit Ihrer Kirche zu sein.«

Prof. Dr. Detlef Pollack

# Zahlen, Daten, Fakten

*... im Überblick.*

Katholikenanteile in den Förderregionen

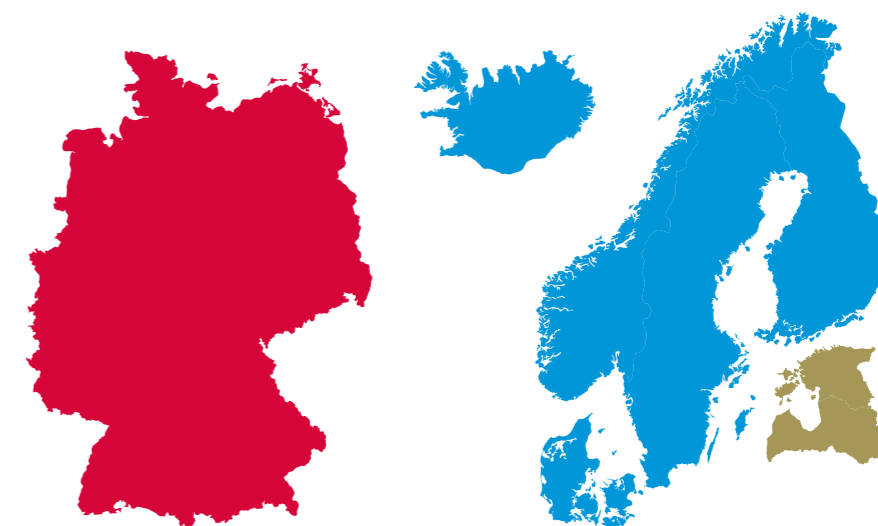
→ Seite 18

Einnahmen/Ausgaben

→ Seite 20

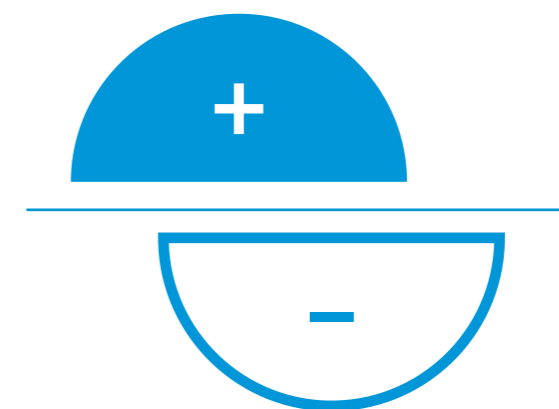
Kollekten

→ Seite 22



*Wie viele Katholiken leben in welchem Bistum?*  
Während die Zahl der Katholikinnen und Katholiken  
in den deutschen Bistümern zurückgeht,  
wächst die katholische Kirche in Nordeuropa.

→ Seite 18



*Einnahmen/Ausgaben*

Hier finden Sie eine Übersicht zu den Einnahmen  
und Ausgaben im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr.

→ Seite 20

# Wie viele Katholiken und Katholikinnen leben in welchem Bistum?

| Deutschland*           | Katholikenanteil | Katholikenzahl | Pfarreien |
|------------------------|------------------|----------------|-----------|
| 2024                   | in %             |                |           |
| Aachen                 | 42,1             | 866.641        | 326       |
| Augsburg               | 44,5             | 1.125.594      | 1.044     |
| Bamberg                | 26,7             | 574.509        | 345       |
| Berlin**               | 5,6              | 350.987        | 47        |
| Dresden-Meißen         | 3,1              | 128.224        | 37        |
| Eichstätt              | 33,5             | 342.762        | 271       |
| Erfurt                 | 7,6              | 130.822        | 33        |
| Essen                  | 24,8             | 638.262        | 40        |
| Freiburg**             | 32,1             | 1.554.310      | 1.048     |
| Fulda                  | 18,5             | 326.833        | 157       |
| Görlitz                | 4,1              | 28.472         | 16        |
| Hamburg**              | 5,6              | 340.212        | 29        |
| Hildesheim             | 9,3              | 508.073        | 119       |
| Köln**                 | 29,0             | 1.627.401      | 506       |
| Limburg                | 20,0             | 501.450        | 47        |
| Magdeburg              | 2,9              | 69.888         | 44        |
| Mainz                  | 19,4             | 597.767        | 279       |
| München und Freising** | 36,0             | 1.415.477      | 747       |
| Münster                | 36,8             | 1.630.544      | 208       |
| Osnabrück              | 22,0             | 497.031        | 208       |
| Paderborn**            | 26,5             | 1.292.435      | 603       |
| Passau                 | 64,1             | 413.799        | 305       |
| Regensburg             | 56,3             | 1.025.788      | 631       |
| Rottenburg-Stuttgart   | 24,7             | 1.575.081      | 1.020     |
| Speyer                 | 27,4             | 436.850        | 70        |
| Trier                  | 45,7             | 1.139.958      | 430       |
| Würzburg               | 48,2             | 630.067        | 603       |

| Nordeuropa***         | Katholikenanteil | Katholikenzahl | Pfarreien |
|-----------------------|------------------|----------------|-----------|
| 2024                  | in %             |                |           |
| Helsinki (Finnland)   | 0,3              | 17.457         | 8         |
| Kopenhagen (Dänemark) | 0,9              | 56.053         | 41        |
| Oslo (Norwegen)       | 3,41             | 147.245        | 26        |
| Reykjavik (Island)    | 4,07             | 15.605         | 9         |
| Stockholm (Schweden)  | 1,24             | 130.880        | 44        |
| Tromsø (Norwegen)     | 1,46             | 7.175          | 9         |
| Trondheim (Norwegen)  | 2,18             | 16.392         | 5         |

| Estland/Lettland****      | Katholikenanteil | Katholikenzahl | Pfarreien |
|---------------------------|------------------|----------------|-----------|
| 2023                      | in %             |                |           |
| Jelgava (Lettland)        | 34,4             | 59.800         | 45        |
| Liepāja (Lettland)        | 10,5             | 26.140         | 31        |
| Rēzekne-Aglona (Lettland) | 28,5             | 77.910         | 110       |
| Riga (Lettland)           | 17,3             | 198.480        | 65        |
| Tallinn (Estland)         | 0,5              | 7.000          | 10        |

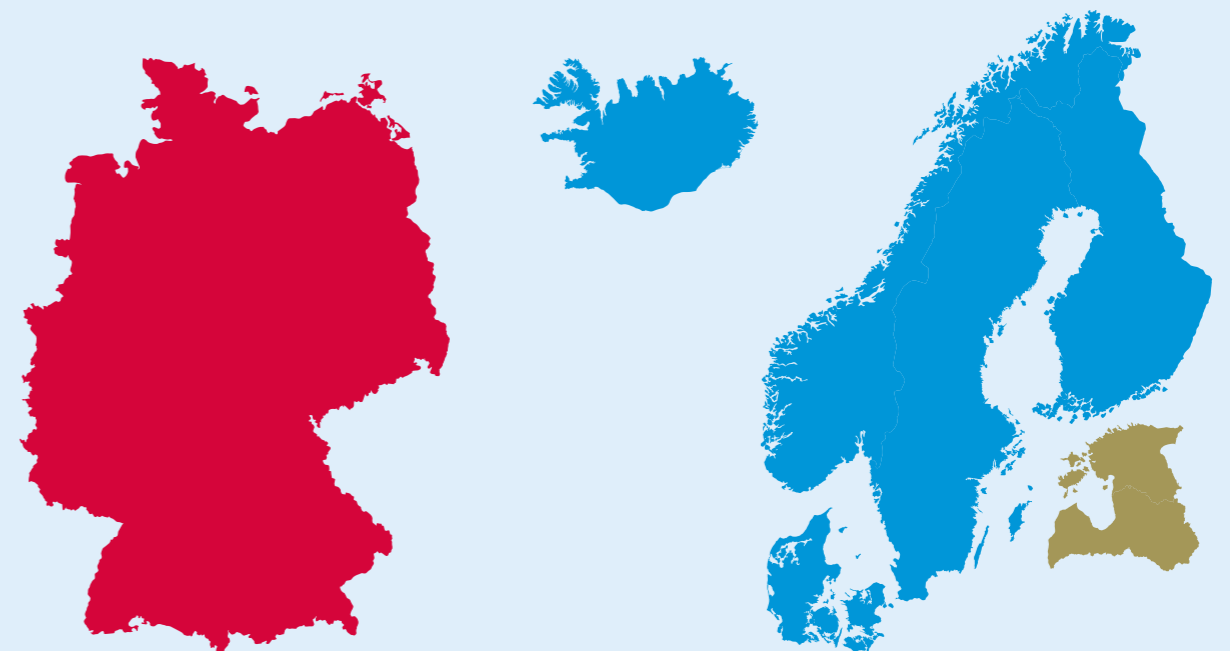


Foto: Darstellung der Länder © Denys (iStock)

\* Quelle: Katholische Kirche in Deutschland – Zahlen und Fakten 2024. Stand 2025 (dkb)  
 \*\* Erzbistum  
 \*\*\* Quelle: nordicbishopsconference.org  
 \*\*\*\* Quelle: GCatholic.org

# Ihre Unterstützung und unsere Hilfe

## Einnahmen ideeller Bereich

|   | 01.01.-31.12.2025<br>Euro | 01.01.-31.12.2024<br>Euro | +/-<br>Euro         | +/-<br>%      |
|---|---------------------------|---------------------------|---------------------|---------------|
| <b>Ideelle Tätigkeit</b>                                      |                           |                           |                     |               |
| a.) Spenden ohne Zweckbindung                                 | 1.941.481,33              | 2.149.430,20              | -207.948,87         | -9,67         |
| b.) Spenden mit Zweckbindung                                  | 746.041,47                | 700.139,97                | 45.901,50           | 6,56          |
| c.) Spenden des Diaspora-Kommissariates<br>zweckgebunden      | 4.522.687,67              | 3.495.191,52              | 1.027.496,15        | 29,40         |
| d.) Kollekten   | 4.544.093,22              | 4.316.912,37              | 227.180,85          | 5,26          |
| e.) Erbschaften   | 2.528.125,83              | 2.451.893,51              | 76.232,32           | 3,11          |
| f.) Mitgliedsbeiträge   | 19.959,00                 | 20.570,00                 | -611,00             | -2,97         |
| g.) Erlöse aus Messintentionen                                | 0,00                      | 14.851,00                 | -14.851,00          | -100,00       |
| h.) andere Zuwendungen  | 847.528,00                | 925.642,98                | -78.114,98          | -8,44         |
|   | <b>15.149.916,52</b>      | <b>14.074.631,55</b>      | <b>1.075.284,97</b> | <b>7,64</b>   |
| Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden                  | 14.437.347,91             | 12.948.180,30             | 1.489.167,61        | 11,50         |
| noch nicht verbrauchter Spendenzufluss<br>des Geschäftsjahres | -14.604.717,25            | -14.437.347,91            | -167.369,34         | -1,16         |
| <b>Ertrag aus dem Spendenverbrauch des Geschäftsjahres</b>    | <b>14.982.547,18</b>      | <b>12.585.463,94</b>      | <b>2.397.083,24</b> | <b>19,05</b>  |
| <b>sonstige betriebliche Erträge</b>                          | <b>50.520,14</b>          | <b>65.528,31</b>          | <b>-15.008,17</b>   | <b>-22,90</b> |
| <b>übrige Erträge</b>   | <b>1.283.894,27</b>       | <b>939.406,60</b>         | <b>344.487,67</b>   | <b>36,67</b>  |
|   | <b>16.316.961,59</b>      | <b>13.590.398,85</b>      | <b>2.726.562,74</b> | <b>20,06</b>  |
| <b>Ergebnis aus Vermögensverwaltung</b>                       | <b>3.147.895,11</b>       | <b>2.182.341,20</b>       | <b>965.553,91</b>   | <b>44,24</b>  |
| <b>Ergebnis aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb</b>     | <b>15.408,00</b>          | <b>31.863,77</b>          | <b>-16.455,77</b>   | <b>-51,64</b> |
| <b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>                   | <b>4.517,00</b>           | <b>7.824,92</b>           | <b>-3.307,92</b>    | <b>-42,27</b> |

|  | 01.01.-31.12.2025<br>Euro | 01.01.-31.12.2024<br>Euro | +/-<br>Euro       | +/-<br>%     |
|--|---------------------------|---------------------------|-------------------|--------------|
| <b>Ausgaben ideeller Bereich</b>       |                           |                           |                   |              |
| Projektförderung                       | 11.734.468,94             | 10.367.213,03             | 1.367.255,91      | 13,19        |
| Aufwendungen Nachlässe/Schenkungen     | 948.130,73                | 358.321,13                | 589.809,60        | >100,00      |
| Aufwendungen für Projektbegleitung     | 563.138,42                | 484.641,34                | 78.497,08         | 16,20        |
| Bildungs- und Kampagnenarbeit          | 2.334.414,97              | 2.336.899,11              | -2.484,14         | -0,11        |
| Werbung und Öffentlichkeitsarbeit      | 451.600,42                | 483.239,33                | -31.638,91        | -6,55        |
| Verwaltungskosten                      | 1.994.766,70              | 1.766.464,96              | 228.301,74        | 12,92        |
| <b>Ergebnis aus ideeller Tätigkeit</b> | <b>-1.709.558,59</b>      | <b>-2.206.380,05</b>      | <b>496.821,46</b> | <b>22,52</b> |

# Kollekten

| (Erz-)Bistum   | Diaspora-Sonntag    |                     | Erstkommunion       |                     |
|----------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
|                | 2025                | 2024                | 2025                | 2024                |
| Aachen         | 63.243,05           | 21.448,60           | 97.906,27           | 56.359,14           |
| Augsburg       | 117.800,00          | 114.000,00          | 81.739,42           | 82.972,74           |
| Bamberg        | 55.842,80           | 46.398,73           | 54.431,07           | 42.289,76           |
| Berlin         | 29.842,08           | 44.750,00           | 56.324,44           | 52.806,54           |
| Dresden-Meißen | 25.964,59           | 27.395,13           | 6.598,34            | 3.669,18            |
| Eichstätt      | 47.731,00           | 49.832,27           | 30.351,60           | 36.020,94           |
| Erfurt         | 18.003,36           | 18.432,59           | 12.291,33           | 12.756,19           |
| Essen          | 37.803,77           | 26.548,75           | 33.294,90           | 31.692,17           |
| Freiburg       | 123.279,28          | 121.836,72          | 170.970,85          | 182.024,51          |
| Fulda          | 77.189,09           | 37.846,67           | 38.220,90           | 35.311,46           |
| Görlitz        | 10.955,79           | 9.185,50            | 2.505,00            | 2.632,03            |
| Hamburg        | 49.262,19           | 41.634,70           | 63.153,41           | 54.863,25           |
| Hildesheim     | 77.927,46           | 400,00              | 60.804,96           | 50.673,81           |
| Köln           | 115.993,93          | 122.098,80          | 92.331,79           | 81.695,56           |
| Limburg        | 16.391,29           | 39.967,80           | 34.118,03           | 39.423,34           |
| Magdeburg      | 17.512,28           | 23.646,07           | 2.013,10            | 3.346,00            |
| Mainz          | 45.964,99           | 54.930,86           | 58.848,11           | 54.410,90           |
| München        | 177.413,33          | 59.661,11           | 163.357,39          | 154.621,05          |
| Münster        | 59.759,81           | 96.304,08           | 204.386,89          | 287.571,68          |
| Osnabrück      | 57.539,23           | 24.131,53           | 35.358,38           | 41.617,51           |
| Paderborn      | 94.447,64           | 78.775,23           | 90.506,58           | 99.990,62           |
| Passau         | 35.156,33           | 33.054,25           | 16.614,03           | 19.179,03           |
| Regensburg     | 122.109,88          | 117.402,84          | 4.229,13            | 85.546,77           |
| Rottenburg     | 77.860,96           | 91.917,37           | 241.559,27          | 245.293,02          |
| Speyer         | 37.798,78           | 37.604,34           | 49.222,12           | 58.928,96           |
| Trier          | 61.469,52           | 46.365,03           | 113.801,39          | 108.598,56          |
| Würzburg       | 56.710,79           | 42.613,54           | 50.994,99           | 50.573,95           |
| übrige         | 141.663,51          | 149.672,28          | 4.479,39            | 2.858,88            |
|                | <b>1.852.636,73</b> | <b>1.577.854,79</b> | <b>1.870.413,08</b> | <b>1.977.727,55</b> |

| (Erz-)Bistum   | Firmung           |                   | MIVA/Verkehrshilfe |                  |
|----------------|-------------------|-------------------|--------------------|------------------|
|                | 2025              | 2024              | 2025               | 2024             |
| Aachen         | 26.847,94         | 11.409,41         | 0,00               | 0,00             |
| Augsburg       | 42.370,59         | 38.863,11         | 0,00               | 0,00             |
| Bamberg        | 32.301,28         | 21.604,89         | 0,00               | 0,00             |
| Berlin         | 1.629,28          | 3.049,05          | 0,00               | 0,00             |
| Dresden-Meißen | 8.837,18          | 2.400,01          | 0,00               | 0,00             |
| Eichstätt      | 19.538,00         | 16.386,81         | 0,00               | 0,00             |
| Erfurt         | 5.831,48          | 5.332,68          | 0,00               | 0,00             |
| Essen          | 14.925,75         | 13.900,28         | 0,00               | 0,00             |
| Freiburg       | 84.106,89         | 76.038,21         | 0,00               | 0,00             |
| Fulda          | 15.561,24         | 13.023,53         | 0,00               | 0,00             |
| Görlitz        | 2.001,50          | 2.166,75          | 0,00               | 0,00             |
| Hamburg        | 9.597,73          | 12.176,94         | 21.210,53          | 18.821,43        |
| Hildesheim     | 20.664,19         | 21.826,89         | 34.477,51          | 29.133,84        |
| Köln           | 14.687,38         | 12.557,95         | 0,00               | 0,00             |
| Limburg        | 16.323,90         | 16.030,14         | 0,00               | 0,00             |
| Magdeburg      | 460,00            | 510,00            | 0,00               | 0,00             |
| Mainz          | 22.515,95         | 23.571,93         | 0,00               | 0,00             |
| München        | 116.226,53        | 81.035,38         | 0,00               | 0,00             |
| Münster        | 72.095,25         | 71.834,72         | 0,00               | 0,00             |
| Osnabrück      | 19.378,52         | 16.766,24         | 0,00               | 0,00             |
| Paderborn      | 30.137,95         | 30.262,33         | 0,00               | 0,00             |
| Passau         | 9.161,72          | 7.770,36          | 0,00               | 0,00             |
| Regensburg     | 770,26            | 54.785,48         | 0,00               | 0,00             |
| Rottenburg     | 110.272,38        | 99.796,56         | 0,00               | 0,00             |
| Speyer         | 21.520,26         | 22.835,51         | 0,00               | 0,00             |
| Trier          | 27.612,93         | 18.959,95         | 0,00               | 0,00             |
| Würzburg       | 17.479,03         | 15.699,83         | 0,00               | 0,00             |
| übrige         | 2.500,26          | 2.779,82          | 0,00               | 0,00             |
|                | <b>765.355,37</b> | <b>713.374,76</b> | <b>55.688,04</b>   | <b>47.955,27</b> |

# Projekte

## So helfen wir.

Die Hilfsarten des Bonifatiuswerkes

→ Seite 26

Der Ablauf eines Projektes

→ Seite 27

Bauhilfe

→ Seite 28

Verkehrshilfe

→ Seite 32

Kinder- und Jugendhilfe

→ Seite 34

Glaubenshilfe

→ Seite 36

Aktionstag »Tiere der Bibel«

→ Seite 38

»Die Firm-App hat Potenzial!«

→ Seite 40

»Praktikum im Norden« –

Eine Zeit, die den Horizont erweitert

→ Seite 42

Leuchtturmprojekt –

Lebendiger Ort des Glaubens in der isländischen Diaspora

→ Seite 44

Diaspora-Kommissariat:

Priester helfen Priestern

→ Seite 48

Interview

→ Seite 50

Personalstellen

→ Seite 52

Förderprogramm

»Räume des Glaubens eröffnen«

→ Seite 53



Bauhilfe



Kinder- und  
Jugendhilfe



Glaubenshilfe



Verkehrshilfe



### **Spielerisch den christlichen Glauben entdecken**

Mit 550.000 Euro hat das Bonifatiuswerk 2025 katholische Kitas unterstützt.

Sie sind bedeutende Orte der christlichen Bildung. Hier erfahren Sie mehr über unsere Projekte im Bereich Kinder- und Jugendhilfe.

→ Seite 34



### **Leuchtturmprojekt –**

**Lebendiger Ort des Glaubens in der isländischen Diaspora**  
Die Erweiterung des Karmelitinnen-Klosters in Hafnarfjörður zählt zu den großen Schwerpunktprojekten des Bonifatiuswerkes.

→ Seite 44

# Hilfsarten des Bonifatiuswerkes



## Kinder- und Jugendhilfe

Mit der Kinder- und Jugendhilfe werden Projekte in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa und im Baltikum mit dem Ziel unterstützt, jungen Menschen auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben zu ermöglichen und ihnen die christliche Botschaft zu vermitteln. Karitative Projekte werden ebenso gefördert wie die religiöse Elementarerziehung in Kindergärten, Religiöse Kinderwochen, ambulante Kinderhospizdienste und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Initiativen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit. Unterstützt werden Kinder und Jugendliche in Regionen mit bis zu zwölf Prozent Katholikenanteil.



## Bauhilfe

Mit der Bauhilfe werden zukunftsfähige Projekte wie zum Beispiel der Bau und die Instandhaltung von Kirchen und Gemeindezentren, Jugend- und Bildungshäusern sowie Schulen und Kindergärten in der Diaspora gefördert. Unterstützt werden Baumaßnahmen in Regionen mit einem Katholikenanteil von höchstens zwölf Prozent. Das Bonifatiuswerk übernimmt im Sinne einer Ergänzungsfinanzierung bis zu einem Drittel der Baukosten im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sowie bis zu 70 Prozent im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz und in den baltischen Staaten Estland und Lettland.



## Glaubenshilfe

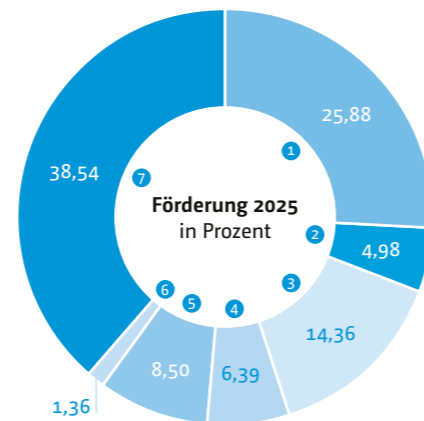
Mit der Glaubenshilfe werden missionarische Initiativen und Projekte gefördert, die einen evangelisierenden Charakter haben, sich an kirchenferne Menschen richten und den Glauben ins Gespräch bringen. Dazu gehören projektbezogene Personalstellen mit missionarischem Charakter, die in Diaspora-Regionen kirchenfernen Menschen einen Zugang zu Fragen des Glaubens eröffnen. Die Förderung von Praktikumsplätzen für junge Menschen bildet eine weitere Säule der Glaubenshilfe. Zudem werden Kirchengemeinden durch Kampagnen- und Bildungsarbeit darin unterstützt, den Glauben zu stärken und weiterzugeben.



## Verkehrshilfe

Mit der Verkehrshilfe werden Kirchengemeinden, katholische Einrichtungen und Institutionen bei der Anschaffung von Fahrzeugen unterstützt, um so kirchliche Mobilität, Teilhabe am gemeinschaftlichen Glaubensleben und die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche in großen Pfarreien zu gewährleisten. Die BONI-Busse sind vielerorts, wo katholische Christen in der Minderheit leben, zu einem Markenzeichen kirchlichen Lebens geworden. Mit bis zu zwei Drittel der Anschaffungskosten werden sie gefördert. Seit 2025 sind BONI-Busse auch als Elektro- oder Plug-in-Hybrid-Fahrzeug erhältlich.

|                                      | 2025<br>Betrag Euro | in %   |
|--------------------------------------|---------------------|--------|
| 1. Bauhilfe                          | 3.036.300,00        | 25,88  |
| 2. Verkehrshilfe                     | 584.500,00          | 4,98   |
| 3. Kinder- und Jugendhilfe           | 1.684.684,00        | 14,36  |
| 4. Glaubenshilfe                     | 749.372,30          | 6,39   |
| 5. zweckgebundene Förderung          | 997.832,47          | 8,50   |
| 6. Unterstützung Seelsorge           | 159.092,50          | 1,36   |
| 7. Projektförderung Diaspora-Kommis. | 4.522.687,67        | 38,54  |
| Gesamt                               | 11.734.468,94       | 100,00 |



# Der Ablauf eines Projektes am Beispiel der regulären Bauhilfe

- Antragstellung**  
Die Antragstellung erfolgt über das Generalvikariat bzw. Ordinariat oder über das Diözesan-Bonifatiuswerk mit einer ausführlichen Projektbeschreibung.
- Stellungnahme aus der Diözese**  
Der Antrag wird mit einer Stellungnahme des Generalvikariates bzw. Ordinariates und des Diözesan-Bonifatiuswerkes an das Bonifatiuswerk in Paderborn gesandt.
- Bewilligungsbescheid**  
Bei positiver Entscheidung erhalten die Antragsteller (Projektpartner) einen Bewilligungsbescheid. Der Einsatz der Fördermittel darf nur für den beantragten Zweck erfolgen.
- Verpflichtung**  
Der Projektpartner verpflichtet sich, regelmäßig Auskunft über (Bau-)Fortschritte anzugeben, Besichtigungen zuzulassen und über mögliche Gefährdungen zu informieren.
- Bestätigung**  
Wichtig ist die Bestätigung der Rahmenbedingungen – unter anderem zur Missbrauchsprävention. Ein institutionalisiertes Schutzkonzept (ISK) muss vorliegen.
- Projektstart**  
Das Projekt muss innerhalb von zwei Jahren nach Bewilligung beginnen. Teilauszahlungen können nach Baufortschritt abgerufen werden.
- Einladung**  
Eine Einladung zur Einweihung des Projektes geht an das Bonifatiuswerk. Zudem ist ein Werbebanner des Bonifatiuswerkes am (Bau-)Projekt zur Einweihung zu installieren.
- Medienarbeit**  
Hinweise auf die Unterstützung des Bonifatiuswerkes veröffentlicht der Projektpartner auf seiner Homepage und in den Medien. Er liefert zudem Berichte für Publikationen und für die Social-Media- sowie Online-Kanäle des Bonifatiuswerkes.
- Abschlussbericht**  
Der Projektpartner hält eine Sonderkollekte. Nach dem Abschlussbericht bringt er ein Schild »Gefördert durch das Bonifatiuswerk« an einer markanten Stelle des Projektes an.

Formular-Download  
Die Vergabeordnung finden Sie auch unter:  
[bonifatiuswerk.de/de/download](http://bonifatiuswerk.de/de/download)



# Bauhilfe in Deutschland



## Dingelstädt

### »Kerbscher Berg«: Klosterkirche wird zur Familienkirche umgebaut

Das Familienzentrum »Kloster Kerbscher Berg« in Dingelstädt im thüringischen Eichsfeld bietet Familien, Alleinerziehenden und Kindern einen Ort der Begegnung und der Bildung. Mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes wird auf dem Areal die ehemalige Klosterkirche der Franziskaner zu einer Familienkirche umgebaut. 322.500 Euro steuert das Hilfswerk für den Glauben aus seinem Bauhilfe-Etat bei.

Das vom Bistum Erfurt getragene Familienzentrum steht an sechs Tagen in der Woche Interessierten aller Konfessionen offen. Auf der Grundlage christlicher Wertvorstellungen begleiten und stärken die Mitarbeiterinnen Familien dort in ihren individuellen Lebens- und Entwicklungsphasen. So sollen Räume eröffnet werden, an denen Menschen in Gemeinschaft ihren Interessen nachgehen, ihre Fähigkeiten erweitern und für andere einsetzen können. Die Einrichtung sieht gerade in ihrem religiösen Angebot großes sinnstiftendes Potenzial für die Familien in der Umgebung.

Dass der »Kerbsche Berg« für den Glauben in der Region eine wichtige Rolle spielt, zeigt sich nicht nur an der gesteigerten Nachfrage nach christlichen Angeboten, sondern auch daran, dass dieser Ort

mehrfach jährlich Zielort diözesaner Wallfahrten ist. Dazu zählen eine Frauenwallfahrt mit bis zu 1.800 Teilnehmerinnen, mehrere Kinderwallfahrten mit insgesamt rund 4.000 Kindern und eine Wallfahrt für Menschen mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen mit circa 600 Teilnehmern.

Bereits im Jahr 2008 wurde das 1994 errichtete Zentrum aufgrund der großen Nachfrage erweitert. Auch damals beteiligte sich das Bonifatiuswerk und förderte die Maßnahme mit 200.000 Euro.



↑ Die alte Klosterkirche auf dem »Kerbscher Berg« in Dingelstädt wird zur Familienkirche umgebaut.

## Nütschau

### Jugendhaus St. Benedikt eingeweiht

Mit der Einweihung des Jugendhauses St. Benedikt im Kloster Nütschau (Travenbrück) ist im Juli 2025 ein jahrelanger Planungs- und Bauprozess zu Ende gegangen. Das Bonifatiuswerk hat das Projekt mit 75.000 Euro unterstützt. Eröffnet wurde das Einweihungsfest mit einem Open-Air-Gottesdienst, den der Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße gemeinsam mit mehr als 500 Gästen feierte. Das Jugendhaus möchte jungen Menschen Raum bieten, um mit den Benediktiner-Mönchen über ihre Fragen, Zweifel und Hoffnungen ins Gespräch zu kommen. In unmittelbarer Nähe zum Kloster – und doch mit ausreichend Abstand – können sie eine Zeit des Innehaltens erleben, um über ihr Leben und ihren Glauben nachzudenken.



↑ Mit mehr als 500 Gästen feierte der Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße den Gottesdienst zur Einweihung des Jugendhauses in Nütschau.

Fotos: © M. Löwe

## Lübbenau

### Beichtraum wird zu kleinem Kirchenraum

Die kleine Taufkapelle, die ursprünglich Teil des Altarraumes der Kirche »Heilige Familie Lübbenau« im Spreewald war, nutzte die Gemeinde in den vergangenen Jahren als Beichtraum. Nachdem im Jahr 2022 eine Beichtgelegenheit im Eingangsbereich geschaffen worden war, fiel die Entscheidung, die frühere Taufkapelle zur Winter- und Werktagkapelle zu gestalten. Der Aufwand hielt sich in Grenzen: Bänke, Altar und Ambo wurden aus einer profanierten Kirche beschafft. Nur die Installation von Heizkörpern, ein neuer, farblich passender Anstrich sowie eine Glastür als Abtrennung zum weiteren Kirchenraum waren nötig. Verschiedene Gottesdienstformate mit kleineren Gruppen von gut 15 Personen haben hier nun ihren Platz. Vor allem im Winter wird der kleine Kirchenraum wegen des überschaubaren Heizbedarfs genutzt. Mit 7.000 Euro wurde das Projekt vom Bonifatiuswerk gefördert.



↑ Blick in die fertig gestaltete Werktagkapelle

## Döbeln

### Baumaßnahmen an der Pfarrkirche St. Johannes

Verschmutzungen und der natürliche Alterungsprozess hatten dem Innenanstrich der Pfarrkirche St. Johannes Apostel Döbeln (Mittelsachsen) arg zugesetzt. Doch statt einfach »überzustreichen«, fasste die Gemeinde den Plan, den 1970 umgestalteten Kirchenraum wieder in die ursprüngliche Form zu bringen. Mit 75.000 Euro beteiligte sich das Bonifatiuswerk an der Baumaßnahme, die das Freilegen von Säulen und Simsen, die Installation eines neuen Tabernakels wie auch die Anfertigung eines Taufsteins beinhaltet. Der alte Ambo, der den Charakter eines einfachen Rednerpultes hat, wird durch eine der Würde des Raumes angemessene Alternative ersetzt.



→ Bischof Heinrich Timmerevers bei der Weihe des Altares

Fotos: © M. Löwe

# 37

Projekte Bauhilfe  
Deutschland  
1.321.600 Euro

# 16

davon Kirchen /  
Kapellen / Klöster  
551.200 Euro

# 21

übrige Bauprojekte –  
zum Beispiel  
Kindertagesstätten  
770.400 Euro



# Bauhilfe in Nordeuropa

## Akureyri (Island)

### Wintergarten-Anbau schafft mehr Platz

Die Pfarrei St. Peter in Akureyri erstreckt sich über den ganzen Norden Islands und umfasst ca. 25.000 km<sup>2</sup> Fläche. Pro Gottesdienst kommen rund 90 bis 100 Gläubige in der Kirche zusammen, die für nur etwa 50 Gläubige ausgelegt ist. Am Wochenende werden in der Pfarrei immer mindestens vier Gottesdienste zelebriert. Noch enger wurde es im kleinen Pfarrsaal unter der Kirche, der nur Platz für 25 Personen bot. Zumindest im Sommer konnte man noch auf die Rasenfläche hinter der Kirche ausweichen, damit die Gläubigen im Anschluss noch gemeinsame Zeit verbringen können.

Die Lösung brachte ein Wintergarten, der 2025 an den Pfarrsaal angeschlossen wurde und Platz für weitere 50 Personen bietet. Die architektonische Einheit von Pfarrhaus und Kirche wird durch den Anbau nicht beeinträchtigt, da dieser zur Rückseite des Gebäudes zeigt. Seit der Fertigstellung kann die Messe via Lautsprecher oder Videostream in den Pfarrsaal und den Wintergarten übertragen werden, um so die räumliche Situation in der eigentlichen Kirche zu entlasten. Die Bauhilfe des Bonifatiuswerkes hat das Projekt mit einer Fördersumme in Höhe von umgerechnet insgesamt 150.000 Euro unterstützt.



↑ Der Wintergarten-Anbau der Kirche St. Peter in Akureyri bietet Platz für weitere 50 Personen.



← Zwei moderne Apartments bietet das neue Gästehaus im Mariakloster auf Tautra.

## Insel Tautra (Norwegen)

### Neues Gästehaus im Mariakloster

Das Mariakloster auf der norwegischen Insel Tautra hat einen wichtigen Schritt zur Vertiefung seiner Gastfreundschaft vollzogen: Die Renovierung des Gästehauses St. Joseph ist Ende 2025 erfolgreich abgeschlossen worden. Damit bietet das Kloster auch Priestern und Menschen in Langzeit-Exerzitien einen Ort der Ruhe und des Gebets. Das Gebäude wies gravierende Mängel auf: defekte Elektrik, undichtes Dach, gefährliches Treppenhaus, schlecht schließende Fenster und mangelhafte Isolierung mit hohen Stromkosten.

Das renovierte Gästehaus bietet zwei Apartments – jeweils mit moderner Küche und eigenem Badezimmer – und wird die übrigen Gästehäuser des Klosters ergänzen. Damit wird die klösterliche Gastfreundschaft erweitert, und zugleich entstehen zusätzliche Einnahmen für die Erhaltung des Klosters. Dieses Projekt wurde mit einer Fördersumme in Höhe von 100.000 Euro durch das Bonifatiuswerk gefördert. Dank dieser Hilfe kann das Kloster weiterhin ein Ort sein, an dem Menschen Kraft schöpfen, Stille erfahren und im Glauben wachsen.

Fotos: © Sr. Christina Maria van Opzeeland OCSO | © Ivan Sović | © Pfarrei St. Peter

# Bauhilfe im Baltikum



## Liepāja (Lettland)

### Umbau eines Gemeinschaftshauses

In ihrem Gemeinschaftshaus im lettischen Liepāja veranstaltet die Gemeinschaft »Chemin Neuf« regelmäßig Exerzitien und Wochenendseminare für Paare und junge Leute. Das 2011 erbaute Haus, das die katholische Gemeinschaft unterhält, muss jedoch in puncto Technik auf den neuesten Stand gebracht und erweitert werden. »Chemin Neuf« plant die Bettenkapazität zu erhöhen. Bereits 2024 hatte das Bonifatiuswerk eine Förderung von 62.500 Euro aus den Mitteln der Bauhilfe zugesagt. Im Jahr 2025 hat das Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität weitere 22.000 Euro freigegeben.

Mit dem Geld werden neue Wohn- bzw. Schlafräume geschaffen. Früher wurden die saalähnlichen Flure als Veranstaltungsort für Vorträge, Gottesdienste oder Zusammenkünfte genutzt, wofür nun aber die ebenfalls mithilfe des Bonifatiuswerkes fertiggestellte Kapelle zur Verfügung steht. Deshalb können die früheren Flurflächen nun zu Schlaf- bzw. Wohnräumen umgebaut werden.

»Chemin Neuf« ist eine katholische Gemeinschaft mit ausgeprägtem ökumenischem Charakter. Sie wurde 1973 in Lyon gegründet und zählt heute etwa 2.000 Mitglieder in 30 Ländern. Zu den Mitgliedern zählen Priester, zölibatäre Laien sowie verheiratete Paare. »Chemin Neuf« engagiert sich für die Einheit der Christen. In Lettland ist sie seit 2011 aktiv.



↑ Regelmäßig kommen junge Leute zu Exerzitien im Gemeinschaftshaus »Chemin Neuf« in Liepāja für eine Auszeit vom Alltag zusammen.

## Riga (Lettland)

### Familien-Tagespflegezentrum für Kinder und Jugendliche

Ein modernes Familien-Tagespflegezentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen wird in den kommenden Monaten in Riga entstehen. Mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes schafft die Caritas Lettland einen Ort der Regeneration und der gezielten Hilfe für Familien, die oft nicht mehr ein und aus wissen.

Lebt ein Kind mit einer Behinderung, ist oft die ganze Familie gefordert. Nicht nur die Eltern, auch Großeltern, Geschwister, Onkel und Tanten sind als Netzwerk umso wichtiger, wenn ein Mitglied der Familie besondere Betreuung braucht.

Genau hier setzt das neue Tagespflegezentrum der Caritas an: gezielte Hilfe zur Selbsthilfe für betroffene Kinder und Jugendliche und ihre Familien. Das geplante Zentrum sieht von außen aus wie ein moderner Kindergarten: ein Flachbau aus Holz, mit großen Fenstern, einer Terrasse und Garten. Das Haus wird multifunktionale Räume für Physiotherapie, Ergotherapie und andere Formen der Hilfe bieten. Viele der betreuten Kinder und Jugendlichen leben mit Down-Syndrom, Autismus-Spektrum-Störungen oder cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen. Pro Tag sollen etwa 15 bis 20 Kinder betreut werden. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2026 geplant.

→ Das neue Tagespflegezentrum in Riga soll noch in diesem Jahr gebaut werden.



Fotos: © Indulis Jirgensons | © Sr. Bianca Maier

22

Projekte Bauhilfe  
Nordeuropa  
1.413.000 Euro

12

davon Kirchen/  
Kapellen / Klöster  
970.500 Euro

10

übrige Bauprojekte –  
zum Beispiel  
Gemeindezentren  
442.500 Euro

10

Projekte Bauhilfe  
Baltikum  
301.700 Euro

4

davon Kirchen/  
Kapellen / Klöster  
97.200 Euro

6

übrige Bauprojekte –  
zum Beispiel  
Gemeindezentren  
204.500 Euro

# Mobile Glaubenshelfer im Praxis-Einsatz

22

Fahrzeuge  
584.500 Euro Verkehrshilfe  
gesamt

19

Fahrzeuge  
511.000 Euro Deutschland

3

Fahrzeuge  
73.500 Euro Finnland  
und Lettland

| (Erz-)Bistum in Deutschland          | BONI-Busse |
|--------------------------------------|------------|
| Erzdiözese Bamberg                   | 1          |
| Erzdiözese Berlin                    | 3          |
| Diözese Essen                        | 1          |
| Diözese Fulda                        | 1          |
| Diözese Görlitz                      | 1          |
| Erzdiözese Hamburg                   | 2          |
| Diözese Hildesheim                   | 3          |
| Diözese Magdeburg                    | 2          |
| Diözese Münster                      | 1          |
| Erzdiözese Paderborn                 | 1          |
| Diözese Rottenburg-Stuttgart         | 2          |
| Diözese Trier                        | 1          |
| Bistümer in Finnland<br>und Lettland | BONI-Busse |
| Diözese Helsinki                     | 1          |
| Diözese Jelgava                      | 1          |
| Erzdiözese Riga                      | 1          |

## Jetzt gibt's auch den E-BONI-Bus

Das Bonifatiuswerk hat 2025 eine zusätzliche Fördermöglichkeit im Bereich eingeführt. Der BONI-Bus ist nun auch mit Elektro-Antrieb oder als Plug-in-Hybrid erhältlich.

Hier geht es zum Antrag:



**»Zur Bonifatius-Gemeinde in Lübeck gehört ein Kindergarten, der sich den BONI-Bus ausleiht, um die Kindergarten-Kinder auch zum Schwimmunterricht zu bringen. Das kann Leben retten.«**

Gernot Wüst,  
Diakon Pfarrei »Zu den Lübecker Märtyrern«

## BONI-Busse verbinden Menschen

Über neun neue Fahrzeuge konnten sich heute Vertreter aus Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen in Deutschland freuen. Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen überreichte im Oktober 2025 acht Bullis und einen Caddy, die künftig in den (Erz-)Bistümern Berlin, Hamburg, Dresden-Meißen, Hildesheim, Osnabrück und Rottenburg-Stuttgart unterwegs sind.

Die Fahrzeuge dienen der Kinder- und Jugendarbeit, Seniorenbegleitung sowie Bildungs- und Begegnungsarbeit. In Berlin werden sie u. a. für Ausflüge und Krisengruppen genutzt, in Ostritz für Veranstaltungen des IBZ St. Marienthal, in Teterow für Kinderfreizeiten. In Wolfsburg, Wiesmoor und Stolzenau ermöglichen sie Fahrdienste, Kinder- und Jugendarbeit. In Mühlacker unterstützt der Bus ältere Gemeindeglieder, Ministrantinnen und Pfadfinderinnen. »BONI-Busse verbinden Menschen und machen Kirche erlebbar«, so Austen.



↑ Neun neue Fahrzeuge hat das Bonifatiuswerk an Gemeinden und kirchliche Einrichtungen in ganz Deutschland übergeben.



↑ Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen (4.v.l.) übergab jetzt fünf BONI-Busse an Vertreter von Gemeinden und kirchlichen Institutionen aus Cottbus, Hamburg, Hameln, Lübeck und Magdeburg.

## BONI-Busse stärken pastorale Arbeit

Fünf neue BONI-Busse hat das Bonifatiuswerk im November 2025 an Einrichtungen in Lübeck, Hamburg, Hameln, Cottbus und Magdeburg übergeben. Die Fahrzeuge unterstützen die pastorale Arbeit in Diaspora-Regionen, etwa in der Jugend- und Seniorenarbeit oder bei organisatorischen Aufgaben. In Hamburg nutzt der Pfadfinder-Verein Don Bosco erstmals einen BONI-Bus, um Angebote und Zeltlager im großen Erzbistum besser organisieren zu können. In Cottbus setzt der Caritasverband den Bus ein, um junge Menschen für ein Freiwilliges Soziales Jahr zu gewinnen. In Lübeck wird das Fahrzeug unter anderem in der Ministranten- und Pfadfinderarbeit sowie für Kindergartenfahrten genutzt. Auch in Magdeburg und Hameln ersetzen die neuen Fahrzeuge stark beanspruchte Vorgänger und unterstützen Gemeindefahrten und Freizeiten.

## Mobiler Glaubenshelfer auf Sylt

Die katholische Kirchengemeinde St. Christophorus auf Sylt holte im Februar 2025 ihren neuen BONI-Bus ab. Das Bonifatiuswerk unterstützte den Kauf des gelben Caddys im Rahmen seiner Verkehrshilfe. Für die Gemeinde ist es bereits der zweite Caddy; ein weiterer BONI-Bus ist in der Pfarrei St. Knud in Hulum im Einsatz. Der bisherige Wagen auf Sylt musste altersbedingt ersetzt werden, erklärte Gemeindefereferent Christoph Mainka, der das Fahrzeug mit seiner Familie in Paderborn entgegennahm. Der neue Bus wird unter anderem für Fahrten zu Pfarrei-Wochenenden, Oasentagen und Jugendtreffen genutzt und ermöglicht Begegnungen innerhalb der Gemeinde.



↑ Johanna, Jakob und Christoph Mainka freuen sich über den BONI-Bus, der ihnen von Thomas Twents, Ansprechpartner für die Verkehrshilfe des Bonifatiuswerkes, überreicht wird.

# Spielerisch den christlichen Glauben entdecken

## Finanzielle Hilfe für katholische Kitas

Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft sind eine wichtige Stütze im frühen religiösen Lernen. Sie bieten einen Lern- und Erfahrungsraum für christlich gestaltetes Zusammenleben, spielerische Berührungen mit dem christlichen Glauben und eine Sinnorientierung für die wissbegierigen und lernfähigen Mädchen und Jungen. Schon früh stellen Kinder Fragen nach dem Woher, nach dem Warum und dem Wohin. Mithilfe der Erzieherinnen und Erzieher sowie religionspädagogischer Materialien entdecken Kinder den christlichen Glauben. Und Erwachsene können ihnen ein Vorbild sein.

In den katholischen Kitas in den ostdeutschen Diözesen werden täglich etwa 13.000 Kinder betreut. Vor dem Hintergrund, dass weniger als die Hälfte der Kinder katholisch sind, kommt gerade dort der religiösen Elementarerziehung eine besondere Bedeutung zu. Mit ihrem werteorientierten Ansatz wird die Kita so zu einem Ort, an dem die christliche Botschaft ein konkretes Gesicht erhält. Das Bonifatiuswerk hat diesen bedeutsamen Ort der christlichen Bildung im vergangenen Jahr mit 550.000 Euro unterstützt.

Auch der missionarische Charakter der Einrichtungen ist groß. Sie geben einer Vielzahl von religiös unbundenen Familien die Möglichkeit, mit Religion, Glaube und Kirche in Kontakt zu kommen. Dieser hohe Anspruch kann in der extremen Diaspora-Situation nur durch gesonderte Zuschüsse erhalten werden.



↑ Ein Familiengottesdienst am Diaspora-Sonntag in der Mannheimer Kirchengemeinde Maria Hilf im Erzbistum Freiburg



Foto: © Adrian Slota

## Bistum Görzlitz

### 330 Kinder und Jugendliche beim Chortag in Neuzelle

330 Kinder und Jugendliche aus 17 Chören der Pueri-Cantores-Region Ost nahmen im Juni 2025 an einem Chortag im Kloster Neuzelle teil. Pueri Cantores wurde 1947 in Frankreich gegründet, um einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten und mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam für den Frieden und zum Gotteslob zu singen. Das Bonifatiuswerk hat den Chortag mit 3.000 Euro unterstützt. Die Teilnehmenden sprachen von einem »wunderbaren Tag des gemeinsamen Singens und Gotteslobes«.



↑ 17 Chöre trafen sich in Neuzelle, um miteinander zu singen und Gott zu preisen.

## Erzbistum Berlin

### Auszeit für Mütter mit Kindern mit Down-Syndrom

Eine bewusste Auszeit vom Alltag: Sieben Mütter von Kindern mit Down-Syndrom haben im Mai 2025 am ersten Frauenwochenende des Projektes »Down & Mee(h)r« der Caritas Vorpommern in Zinnowitz teilgenommen. Es gab Raum für Erholung, persönliche Reflexion, fachlichen Input und den Austausch mit anderen Müttern. Die Frauen betonten, wie wohltuend die Kombination aus Rückzugsmöglichkeit, inhaltlichem Austausch und persönlicher Begegnung war. Das Bonifatiuswerk hat das Projekt mit 5.100 Euro gefördert.



↑ Down & Mee(h)r ist ein Projekt für Mütter mit Kindern mit Down-Syndrom.

## Erzbistum Hamburg

### Ökumenischer Kita-Kinder-Tag in Wolgast

Die Pfarrei St. Otto Usedom-Anklam-Greifswald und die katholische Kita St. Marienstift in Wolgast im Erzbistum Hamburg haben im September 2025 den »Ökumenischen Kita-Kinder-Tag Vorpommern« ausgerichtet. Neben der Kita St. Marienstift waren Kinder und Eltern zweier weiterer katholischer Kitas sowie aller evangelischen Kitas im Gebiet der Pfarrei dazu eingeladen. Ziel war es, einen besonderen Akzent in der Pastoral zu setzen. Es gab Workshops, Stationen mit Impulsen und eine Kinderandacht. Das Bonifatiuswerk hat das Projekt mit 4.000 Euro unterstützt.



↑ Beim Ökumenischen Kita-Kinder-Tag hatten die Mädchen und Jungen sehr viel Spaß, unter anderem beim Basteln.

796

Projekte der Kinder- und Jugendhilfe (gesamt)  
1.684.684 Euro

758

Projekte in Deutschland  
1.387.554 Euro

23

Projekte in Nordeuropa  
209.550 Euro

15

Projekte im Baltikum  
87.580 Euro

# SpiriBOW

## Verbindung aus Bogenschießen und Spiritualität

SpiriBOW ist ein erlebnispädagogisches Projekt im Bonifatiuskloster Hünfeld, das Bogenschießen mit Glaubens- und Lebensfragen verbindet. Träger ist die Pfarrei Hl. Maria Magdalena Hünfelder Land. In Kursen, Workshops und offenen Angeboten erleben Menschen, wie sich durch das bewusste Spannen, Zielen und Loslassen innere Prozesse wie Konzentration, Vertrauen und Selbstreflexion vertiefen lassen.

SpiriBOW nutzt die therapeutischen Potenziale des Bogenschießens, um besonders kirchenferne Menschen mit Spiritualität in Berührung zu bringen. Patrick Jestädt, Gemeindeferent und Leiter des Projekts: »Ich möchte gerne Kirche präsenter in der Lebenswirklichkeit der Menschen machen und zeigen, dass Kirche auch moderne und interessante Angebote hat.« Ziel ist es, Kirche neu und alltagsnah sichtbar zu machen, Menschen in ihren Lebensfragen zu begleiten und ein innovatives, öffentlich präsenten Angebot des Bistums Fulda zu etablieren.

Bogenschießen wird dabei bewusst nicht nur als Sport verstanden, sondern als Mittel zur Selbstreflexion. Konzentration, Achtsamkeit und die Erfahrung,

Kraft und Präzision in Einklang zu bringen, eröffnen Raum für persönliche und spirituelle Impulse. Durch die Verbindung von Erlebnispädagogik und Spiritualität entsteht ein einzigartiges Format, das Spaß macht, Herausforderungen bietet und gleichzeitig zu innerer Auseinandersetzung anregt.

Das Projekt stieß von Anfang an auf große Resonanz. Neben Einzelteilnehmenden meldeten sich auch Gruppen. Bis zu zwölf Personen können gleichzeitig schießen, größere Gruppen bis 24 Teilnehmende trainieren, reflektieren und Spaß haben. Mehrstündige Workshops, Tages- und mehrtägige Angebote werden durch die Übernachtungsmöglichkeiten des Klosters unterstützt. Zugleich ist das Projekt mobil: Mit transportabler Ausrüstung ist SpiriBOW auch auf Festen, in Gemeinden oder bei städtischen Veranstaltungen präsent, um Neugier zu wecken und Impulse zu setzen.

↓ Spannen, Zielen und Loslassen: Patrick Jestädt bietet bei SpiriBOW Bogenschießen in Kombination mit spirituellen Elementen an.



Fotos: © Michelle Jestädt

## Glaube kreativ vermitteln – Kirche in anderem Licht

Das Projekt »Kirche in anderem Licht« (KIAL) bringt seit über zehn Jahren Menschen auf innovative Weise mit Glauben und Spiritualität in Kontakt. In der St. Michael Kirche in Hagen-Wehringhausen werden bei Lichtpunkt-Gottesdiensten an den Sonntagabenden biblische Themen durch farbiges Licht, Musik, Film und Theater eindrucksvoll inszeniert. Ergänzt wird das Angebot durch Kultur- und Gesprächsabende sowie soziale Mitmachaktionen, die Begegnung und Austausch fördern.

Ein besonderes Highlight war 2025 die multimediale Lichtshow »Ecclesia Lumina«, gefördert vom Bonifatiuswerk mit 2.700 Euro. Mit Licht- und Lasereffekten, Musik und Tanz erzählte sie die Ereignisse von Palmsonntag bis zur Emmaus-Begegnung. Ziel war es, die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu zeitgerecht zu vermitteln und besonders Menschen anzusprechen, die sonst wenig Berührung mit Kirche haben.



↑ Kirche in anderem Licht« (KIAL) steht für beeindruckende Lichtinszenierungen

## »Follow Me!« – Jüngerschaftsschule

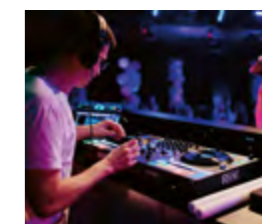
In einer zunehmend säkularen Gesellschaft verlieren kirchliche Bindungen und religiöse Praxis für viele junge Menschen an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund richtet sich die Jüngerschaftsschule »Follow Me!« an katholische Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von etwa 16 bis 35 Jahren und unterstützt sie dabei, den christlichen Glauben persönlich, gemeinschaftlich und lebensnah zu entdecken und zu vertiefen. Die Schulung erstreckt sich über ein Jahr und umfasst acht thematisch aufeinander aufbauende Wochenenden mit Vorträgen, Kleingruppenarbeit, Gottesdiensten sowie praxisorientierte Workshops. Die Teilnehmenden werden ermutigt, eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus und daraus eine eigenständige christliche Identität zu entwickeln, die in Kirche und Gesellschaft ausstrahlt. Mit 2.000 Euro hat das Bonifatiuswerk das Projekt 2025 unterstützt. Die Jüngerschaftsschule findet in der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Paderborn in Zusammenarbeit mit dem Verein Refocus e.V. statt.

↓ »Follow Me!«-Start der zweiten Staffel in Paderborn



## Elektronische Beats mit christlicher Botschaft

Elektronische Beats, Neonlichter und spirituelle Impulse: Die GLOW Clubnight hat im April 2025 Glauben und Party im »S-Club« zusammengebracht – mit großem Erfolg. Zahlreiche Jugendliche fanden den Weg in Fuldas einzigen Club und konnten zu moderner Electronic Dance Music feiern. Der DJ legte ausschließlich Tracks mit christlichen Texten auf. Der »S-Club« wurde so zum spirituellen Dancefloor – mit Beats, christlichen Botschaften und einem begeisterten Publikum. Das Bonifatiuswerk hat die Veranstaltung mit einer Fördersumme in Höhe von 4.000 Euro gefördert. Bei der GLOW Clubnight arbeiteten erstmals das Bistum, die Citypastoral Fulda, das überkonfessionelle Netzwerk All for One, der Poiema e.V. sowie die Bewegung Rethink zusammen. Die Projektpartner wollen auch in Zukunft bei ähnlichen Events kooperieren.



↑ GLOW Clubnight brachte Glauben und Party zusammen.

102

Projekte – Glaubenshilfe  
gesamt: 749.372 Euro

77

Deutschland  
517.112 Euro

25

Nordeuropa  
232.260 Euro

# Tierisch biblisch – von der Arche in den Zoo

## 500 Grundschul Kinder beim Aktionstag »Tiere der Bibel« im Zoo Dortmund

Von Theresa Meier

Mit Gottes Segen durchs Gehege: Das Capybara, das Wasserschwein, stand unter anderem im Mittelpunkt eines besonderen Tages. Stellvertretend für alle Tiere im Zoo Dortmund haben der Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz und Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen Ende Mai 2025 die Capybaras gesegnet, die als besonders friedlich und sozial gelten. Die Tiersegnung bildete einen Höhepunkt des Aktionstages »Tiere der Bibel«, den das Bonifatiuswerk in Kooperation mit dem Erzbistum Paderborn im Zoo Dortmund veranstaltet hat. Mehr als 500 Grundschul Kinder haben an dem Tag erfahren, dass die Schöpfung bunt, vielfältig und voller Wunder ist, die es zu beschützen gilt.

»Tiere faszinieren Kinder – und in der Bibel sowie im Leben sind sie mehr als nur Kulisse. Sie erzählen von Gottes Schöpfung, vom Leben und vom gemeinschaftlichen Miteinander. Genau das wollen wir an diesem besonderen Tag für die Kinder erlebbar machen«, sagte Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerkes. Die Idee zu

dem Aktionstag, der in Dortmund von TV-Moderator Juri Tetzlaff moderiert wurde, entstand bereits vor 15 Jahren im Bonifatiuswerk. Gerade die Sozial- und Umweltenzyklika »Laudato Si«, die von Papst Franziskus 2015 veröffentlicht wurde, erinnere uns immer wieder daran, Verantwortung für das Leben zu übernehmen, betonte Monsignore Georg Austen.

Der Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz verdeutlichte: »Je mehr wir von den Tieren und Pflanzen wissen, umso besser können wir uns um sie kümmern und sie schützen. Gott selbst hat uns den Auftrag dazu gegeben: Wir sind verantwortlich für alles, was auf der Erde lebt. Seine Schöpfung ist nicht nur ein Platz für uns Menschen. Wir alle haben zusammen die Aufgabe, unser gemeinsames Haus zu schützen, unsere Mutter Erde und alles, was auf ihr lebt.«

Diese Botschaft wurde auch während des Wortgottesdienstes aufgegriffen, den die Kinder mit Erzbischof Bentz und Generalsekretär Austen in unmittelbarer Nähe von Löwen, Kängurus und Pandas



← Spaß auf der Bühne: TV-Moderator Juri Tetzlaff gemeinsam mit Schulkindern der Höchstener Grundschule Dortmund.

Foto: © Hartmut Salzmann



↑ Das Capybara, das Wasserschwein, wurde stellvertretend für alle Tiere vom Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz (r.) und Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen gesegnet.



↑ Schulkinder der Höchstener Grundschule Dortmund sangen Lieder des Kinderliedermachers Reinhard Horn auf der Bühne.

feierten. Die musikalische Begleitung übernahm Kinderliedermacher Reinhard Horn gemeinsam mit Schulkindern der Höchstener Grundschule Dortmund.

Auf Entdeckungstour durch den Zoo konnten die Schulkinder während einer tierischen Rallye gehen. Dabei entdeckten sie auf spielerische Weise die Tiere der Bibel – allein 130 Tierarten werden in der Heiligen Schrift erwähnt. Dazu gehört auch der Pfau, der mit Erzbischof Bentz einen fürsorglichen Betreuer gefunden hat. Er übernahm für das Symboltier des Erzbistums Paderborn die Patenschaft, ebenso für ein Capybara. Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Austen übernahm die Patenschaft für einen Pinguin. »Pinguine halten in der Kälte zusammen,

keiner bleibt alleine. Für uns als Hilfswerk, das sich auch in allen Teilen Nordeuropas um katholische Christen in der Minderheit kümmert, sodass keiner alleine glauben muss, kann das Tier ein Vorbild sein. So wie die Pinguine brauchen wir den Zusammenhalt, die Wärme der Gemeinschaft und manchmal auch den Mut zur Ausdauer«, sagte Austen.

Zoodirektor Dr. Frank Brandstätter freute sich über so viel Unterstützung im Zoo, der allen Tieren einen Ersatzlebensraum biete, in dem es ihnen an nichts fehle: »Tiere verdienen unseren Respekt, unsere Fürsorge und unseren Schutz. Und den haben sie leider nötig, denn viele Tierarten verlieren ihren Lebensraum, weil Menschen ihn kaputt machen.« ●

Fotos: © Hartmut Salzmann

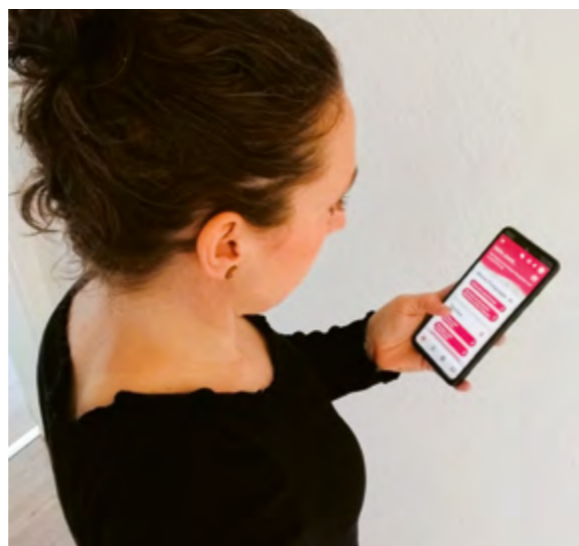
# »Die Firm-App hat viel Potenzial!«

Dekanatsjugendseelsorgerin Joana Drießen bindet die App in ihre Firmvorbereitung ein

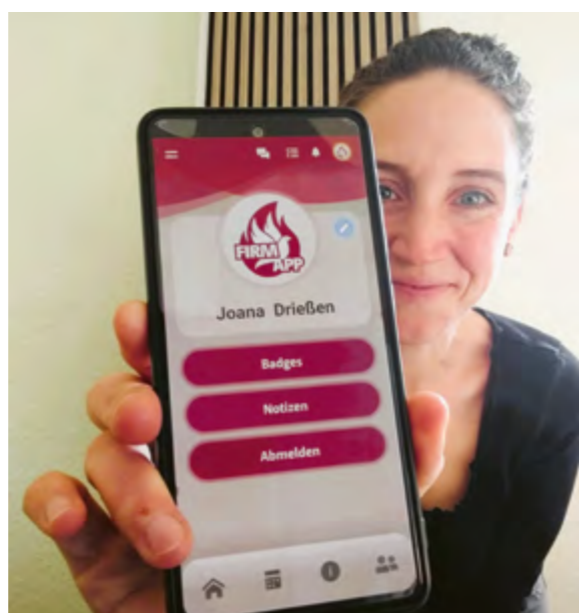
\ Von Pia Wittek

**F**irmung ist für mich, meinen Glauben an Gott zu stärken«, sagt die 15-jährige Saskia Köring. Sie wurde am 11. Mai 2025 in der St. Martinskirche in Bad Lippspringe gefirmt und hat vor ihrer Firmung die Firm-App des Bonifatiuswerkes genutzt. »Die App hat mich immer wieder durch meine Vorbereitungszeit begleitet. Es ist cool, dass es so was gibt«, sagt sie. Die App, die 2023 vom Bonifatiuswerk veröffentlicht wurde, bietet viele Vorteile: unter anderem eine Kommunikationsmöglichkeit mit den Firmgruppen, eine Aufgaben- und Kalenderfunktion, Gebete, Organisationshilfen für die Firmgruppen vor Ort, jugendgerechte spirituelle Impulse in der Firmvorbereitung, umfangreiches katechetisches Material sowie interessante Informationen zu den Firmprojekten des Bonifatiuswerkes.

Joana Drießen ist Dekanatsjugendseelsorgerin im Pastoralen Raum An Egge und Lippe und hat Saskia Köring sowie andere Firmbewerber in der Vorbereitungszeit auf die Firmung begleitet. Sie sagt: »Als Kommunikationsmittel ist die App einfach super! Ehrlich gesagt, kann man Jugendliche per E-Mail heutzutage nicht mehr so gut erreichen. Die Firm-App des Bonifatiuswerkes hilft dabei total!« Im Herbst 2024 hat Joana Drießen beschlossen, die Firm-App beim nächsten Jahrgang, mit dem sie die Firmvorbereitung startet, auszuprobieren. Sie hat sich gefragt, ob das vielleicht die Lösung für eine zeitgerechte Katechese ist, sagt sie. Durch die App können Gruppenstunden nahezu ohne ausgedruckte Zettel, kopiertes Material und komplizierte Impulsvorbereitung funktionieren. Wer sich die Firm-App herunterlädt und sie mit den Firmbewerbern nutzt, weiß: Damit ist Schluss! Die Firm-App wurde praxisnah mit Katechetinnen und Katecheten sowie mit Jugendlichen entwickelt. Sie bietet Firmkatecheten ein gewohnt hochwertiges Spektrum an inhaltlichen und geistlichen Impulsen des Bonifatiuswerkes, die in die Vorbereitung vor Ort mit einfließen können.



Joana Drießen leitet Firmgruppen mithilfe der Bonifatiuswerk-Firm-App an.



Fotos: © Joana Drießen



»Die App hat mich immer wieder durch meine Vorbereitungszeit begleitet. Es ist cool, dass es so was gibt.«

Saskia Köring

war in ihrer Firmvorbereitungszeit Nutzerin der Firm-App des Bonifatiuswerkes

»Die App ist nicht nur praktisch, auch die Inhalte sind ansprechend«, sagt die Dekanatsjugendseelsorgerin. Es gibt eine Infoecke mit tollen Impulsen zur Firmung und interaktive Tools. Eine weitere Hilfe für Katecheten ist der Kalender, in dem Termine und Veranstaltungen eingestellt und mit den Firmbewerbern geteilt werden können. Auf vielfachen Wunsch der Gemeinden können buchbare Veranstaltungen seit August 2024 mit einem Teilnehmenden-Limit begrenzt werden. Diese Funktion erleichtert insbesondere die Organisation der Firmfeiern und weitere Termine mit begrenzter Teilnehmendenzahl in der Firmvorbereitung. »Der Blog ist auch total cool«, sagt Joana Drießen, »die Firm-App eröffnet die Möglichkeit, Inhalte einfach, schnell und auf kurzem Weg mit vielen Firmbewerberinnen und -bewerbern teilen zu können.«

Ein Update sorgt dafür, dass eine Sortierung nach neuen Nachrichten möglich ist. Firmbewerberin Saskia Köring weiß, dass sie die App noch mehr nutzen könnte. Sie sagt, dass sie es auch mal vergisst, sie anzuklicken. Joana Drießen kennt das Problem auch von anderen Firmbewerbern. »Verlässliche Push-Nachrichten funktionieren leider noch nicht so, wie ich es mir wünsche. Die Jugendlichen brauchen immer wieder Erinnerungen, damit sie die App wirklich nutzen.« Eine noch benutzerfreundlichere Ausgestaltung würde ihrer Planung für die nächsten Jahre sehr entgegenkommen. Hier ist das Bonifatiuswerk bereits mit den Gemeinden und den Entwicklern in Kontakt und wird die App auch weiterhin bedarfsgerecht optimieren und weiterentwickeln. Die Zuverlässigkeit der Push-Nachrichten wurde mittlerweile durch ein größeres Update sichergestellt. »Denn eins muss man sagen: Apps sind das Medium der Firmbewerberinnen und -bewerber, was sie ständig nutzen. Das hat viel Potenzial!«, so Joana Drießen.



↑ Das Leitwort der Firmaktion 2025 des Bonifatiuswerkes lautete »On fire.«



## Auf einen Blick: die Firm-App

Die Firm-App stellt den Pfarreien und Gemeinden eine digitale Lösung an die Seite, die eine ansprechende Verbindung aus Information, Unterstützung und Inhalten zum Thema Firmung darstellt. Sie soll neue Zugänge schaffen, die die Begegnung in den Firmgruppen ergänzen und bereichern. Interessierte Multiplikatoren können auch weiterhin ihre Pfarrei oder Gemeinde kostenfrei zur Nutzung der Firm-App registrieren. Die Anmeldung erfolgt über die Registrierungsseite über [www.bonifatiuswerk.de/firmapp](http://www.bonifatiuswerk.de/firmapp). Nach Überprüfung der Anmeldung durch das Bonifatiuswerk wird der Account innerhalb von drei Werktagen freigeschaltet. Für die ersten Schritte mit der Firm-App helfen die Tutorial-Videos weiter, die ebenfalls auf [www.bonifatiuswerk.de/firmapp](http://www.bonifatiuswerk.de/firmapp) abrufbar sind.

Die Datenschutzkonformität der Firm-App ist durch das Katholische Datenschutzzentrum Dortmund bestätigt worden. Ein entsprechender Hinweis ist auch im Jahresbericht 2023 des Katholischen Datenschutzzentrums zu finden.

Foto: © Pia Wittek

# Eine Zeit, die den Horizont erweitert

## Für ihr »Praktikum im Norden« hat Marika Rehor zehn Monate in Riga gelebt und gearbeitet

\ Von Theresa Meier

Suppen austeilen, Kerzen gießen, Workshops leiten – der Alltag von Marika Rehor in Riga war alles andere als gewöhnlich. Für ihr »Praktikum im Norden« des Bonifatiuswerkes lebte die Abiturientin aus Ralbitz-Rosenthal von August 2025 bis Mai 2026 in der lettischen Hauptstadt und engagierte sich dort in gleich drei sozialen Einrichtungen: in einer Suppenküche, in einem Zentrum für Menschen mit Autismus und in einer Kerzenwerkstatt.

Zwei Tage pro Woche half sie in der Kerzenwerkstatt für Menschen mit Behinderung bei der Herstellung von Kerzen. Zwei weitere Tage verbrachte sie im Tageszentrum für Menschen mit Autismus, wo sie Workshops und verschiedene Aktivitäten für die Klienten organisierte. Das Arbeiten mit Menschen mit Autismus sei manchmal herausfordernd gewesen, »gleichzeitig aber auch sehr bereichernd, weil es viel Geduld und Rücksicht erforderte«. Einmal pro Woche unterstützte sie außerdem eine Suppenküche und verteilte Lebensmittel an Menschen in Notsituationen.

Ein Moment blieb der 19-Jährigen speziell im Gedächtnis: »Ein besonderes Erlebnis war mein erster Tag bei den Mutter-Teresa-Schwestern in der Suppenküche, weil ich dort sofort eine sehr warme und herzliche Atmosphäre gespürt habe.« Auch persönlich gewann sie in dieser Zeit viel: »Mich hat das Leben alleine in einem fremden Land näher zu Gott gebracht, wofür ich sehr dankbar bin.« Auch wenn

die Abiturientin aufgrund der anfänglichen Sprachbarrieren in den Messen nicht alles verstanden hat, fühlte sich für sie der Gottesdienst »oft wie eine kleine Gemeinschaft oder Familie an«.

Nach den etwa sechsstündigen Arbeitstagen blieb für Marika Rehor Zeit, Riga zu entdecken. Die Stadt und ihre Menschen hinterließen einen bleibenden Eindruck: »Ich empfinde die Letten mittlerweile als sehr freundliche Menschen, auch wenn ihr Gesichtsausdruck das manchmal nicht direkt gezeigt hat.« Beeindruckt war sie besonders vom starken Nationalstolz im Land sowie von der Unterstützung für die Ukraine und der bewussten Stärkung der lettischen Sprache.

Als ihr Freiwilligendienst im Mai endete, fiel der Abschied schwer. »Am meisten werde ich einige Arbeitskollegen und besonders die Klienten vermissen, die mich immer sehr herzlich empfangen haben.« Von vielen Menschen, mit denen sie zusammengearbeitet hat, habe sie viel Dankbarkeit und Wertschätzung erfahren und in ihr eine willkommene Unterstützung gesehen. »Außerdem werde ich die Stadt Riga vermissen, in die ich mich mit ihren Häusern, Kirchen, Gassen und Sonnenuntergängen sehr verliebt habe.«

Für Marika Rehor steht fest: »Dieses Jahr hat mich sehr geprägt und meinen Horizont erweitert. Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt und viel über mich selbst gelernt.« – Ein Jahr voller Begegnungen, Erfahrungen und neuer Perspektiven. ●

### Das »Praktikum im Norden«

Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Island, Lettland oder Estland: Das »Praktikum im Norden« des Bonifatiuswerkes ermöglicht jährlich mehr als 20 jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren Auslandserfahrungen in Nordeuropa und dem Baltikum. Sie können sich zwischen sechs und maximal elf Monaten in kirchlichen Institutionen engagieren und erhalten direkte Einblicke in ein anderes Land, eine für sie meist neue Kultur und eine Kirche, die jung und international ist, aber nur begrenzte finanzielle Mittel besitzt. Die Freiwilligen engagieren sich beispielsweise in katholischen Ordensgemeinschaften, Kirchengemeinden, einem Treffpunkt für Geflüchtete, Suppenküchen, sozialen Einrichtungen, Kitas oder katholischen Schulen. Das Programm wurde 2011 gestartet und ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Bonifatiuswerk und dem Newman-Institut in Uppsala. Es kann als »Internationaler Freiwilligendienst« anerkannt werden.

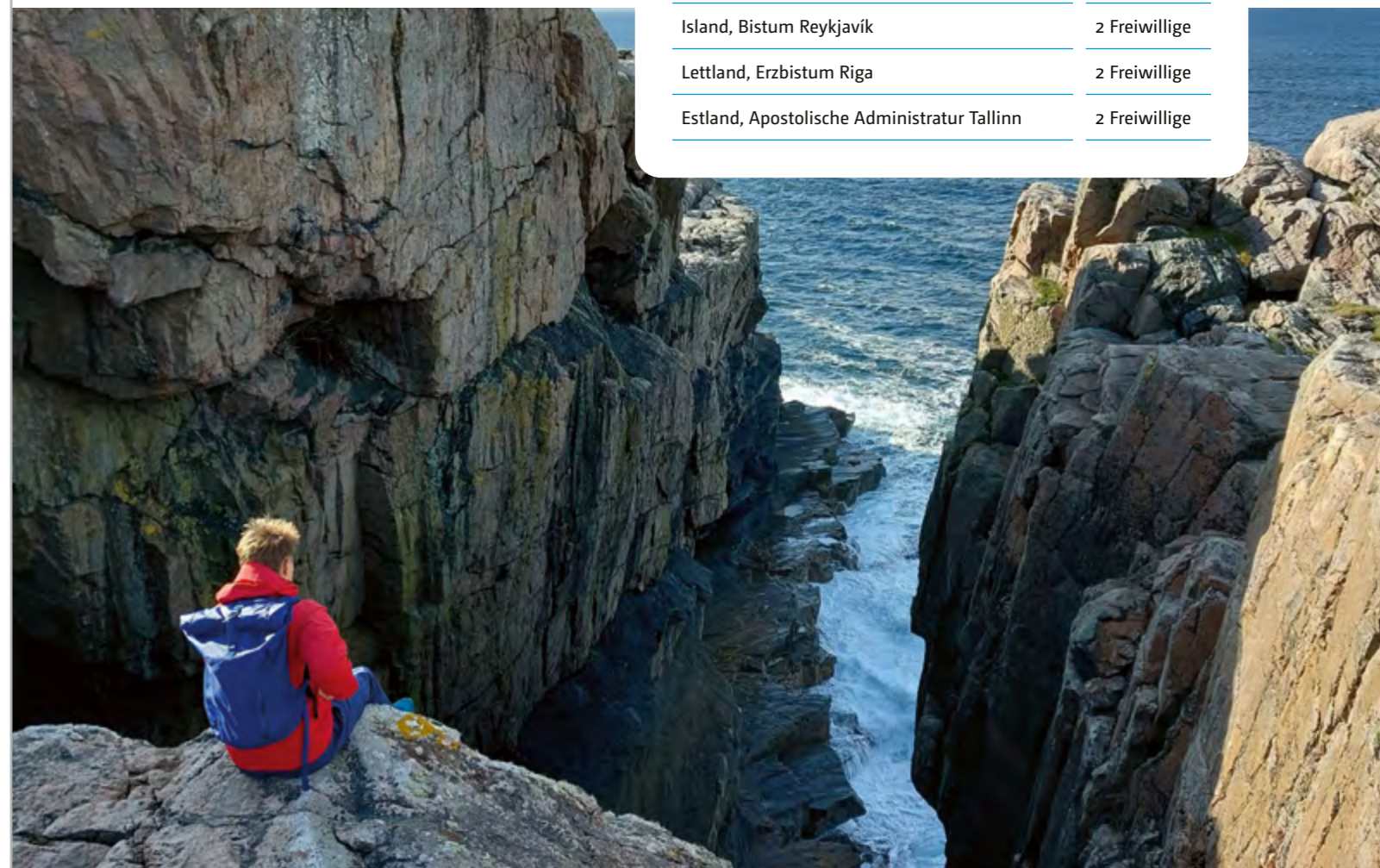


Bewerbung und weitere Informationen  
Mehr zum »Praktikum im Norden«.  
Bewerbungsfrist für 2027: 15. Januar 2027

### Wo sind unsere Freiwilligen 2025/2026 unterwegs?

|   |               |
|---|---------------|
| Schweden, Bistum Stockholm                  | 8 Freiwillige |
| Norwegen, Bistum Oslo                       | 7 Freiwillige |
| Dänemark, Bistum Kopenhagen                 | 2 Freiwillige |
| Finnland, Bistum Helsinki                   | 2 Freiwillige |
| Island, Bistum Reykjavik                    | 2 Freiwillige |
| Lettland, Erzbistum Riga                    | 2 Freiwillige |
| Estland, Apostolische Administratur Tallinn | 2 Freiwillige |

↓ Der ehemalige Bergen-Praktikant Jannis Post an einer Klippe in Norwegen



← Marika Rehor vor dem Schwarzhäupterhaus in Riga

# Lebendiger Ort des Glaubens in der isländischen Diaspora

Erweiterungsbau des Karmelitinnen-Klosters Hafnarfjörður:  
Ordensschwester auf weitere Hilfe angewiesen

\ Von Hartmut Salzmann

**K**atholische Christen leben in Island in einer extremen Minderheitensituation. Nur etwas mehr als 15.000 der 400.000 Bewohner von ihnen sind katholisch. Doch in der kleinen Küstenstadt Hafnarfjörður gibt es einen lebendigen Ort des Glaubens, der Stille, des Gebets, der in die isländische Diaspora ausstrahlt: das Kloster der Karmelitinnen. Dort leben 13 Ordensschwestern im Glauben und im täglichen Gebet. Die Gemeinschaft wächst, es braucht mehr Platz. Im August 2025 fiel mit dem Spatenstich der offizielle Startschuss für den geplanten Erweiterungstrakt des Klosters. Für den Orden ist es ein Mammutprojekt, dessen Kosten mit umgerechnet etwa 1,5 Millionen Euro zu Buche schlagen. Das Bonifatiuswerk hat für das Projekt bereits 600.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Schwestern sind auf weitere Hilfen angewiesen.

Der Neubau ist dringend notwendig. Die bestehenden Räume im Kloster sind vollständig ausgelastet. Gleichzeitig wächst der Bedarf an Raum für Gebet, Stille und geistliches Leben. Menschen wenden sich mit ihren ganz persönlichen Anliegen an die Schwestern, mit Bitten um ein Gebet und mit dem Wunsch nach Seelsorge und geistlicher Begleitung. Die Karmelitinnen sind den Ratsuchenden ein Vorbild. Sie leben für Gott und beten für die Welt. Für die Christinnen und Christen in Island ist dieser Ort ein wichtiges Zentrum der Spiritualität.

Der Erweiterungsbau sieht sechs Klosterzellen vor, verbunden mit einem lichtdurchfluteten Gang zur Kapelle und zum Hauptgebäude. Drei Zellen werden barrierefrei gebaut, für Mitschwestern, die Unterstützung benötigen. Die drei weiteren Räume sind für die Schwestern vorgesehen, die sich um die Pflege kümmern. Die Gemeinschaft plant einen einfachen Bau, der das klösterliche Leben ermöglicht – heute und in Zukunft. Der Neubau wird über einen gläsernen Verbindungsgang

↓ Die Baustelle aus der Vogelperspektive



Fotos: © Karmelkloster Hafnarfjörður



## Leuchtturmprojekt

mit dem bestehenden Klostertrakt verbunden. In den frei werdenden Räumen sollen Werkstätten entstehen, da die Schwestern ihren Lebensunterhalt mit der Herstellung und dem Verkauf eigener Produkte bestreiten, wie zum Beispiel dem Bemalen von Kerzen.

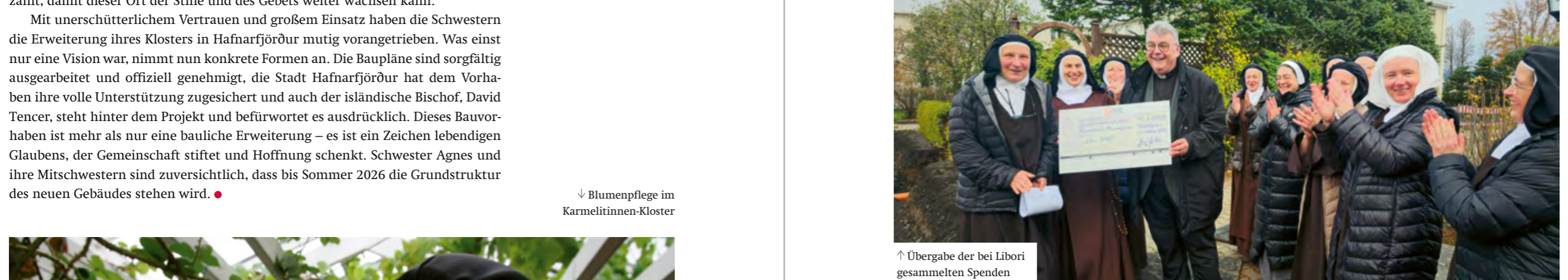
Der Baukörper, der in Einzelteilen in Estland vorgefertigt wird, soll per Schiff in den isländischen Hafen Þorlákshöfn geliefert und von dort nach Hafnarfjörður transportiert werden. Vor Ort werden die Teile auf der vorbereiteten Bodenplatte montiert. Parallel soll das stark verrostete Dach der bestehenden Kapelle erneuert werden. Mutter Oberin Schwester Agnes hofft, dass die finanziellen Mittel ausreichen, um auch den geplanten gläsernen Verbindungsgang zu schaffen, der das neue Gebäude an den Klostertrakt anbindet. Allein für die Planung und die Vorbereitung sind bislang Kosten in Höhe von umgerechnet 33.000 Euro angefallen. Das Bonifatiuswerk hat für das Bauprojekt zwar bereits insgesamt 600.000 Euro zur Verfügung gestellt. Doch es wird weiterhin Unterstützung benötigt. Jeder Beitrag zählt, damit dieser Ort der Stille und des Gebets weiter wachsen kann.

Mit unerschütterlichem Vertrauen und großem Einsatz haben die Schwestern die Erweiterung ihres Klosters in Hafnarfjörður mutig vorangetrieben. Was einst nur eine Vision war, nimmt nun konkrete Formen an. Die Baupläne sind sorgfältig ausgearbeitet und offiziell genehmigt, die Stadt Hafnarfjörður hat dem Vorhaben ihre volle Unterstützung zugesichert und auch der isländische Bischof, David Tencer, steht hinter dem Projekt und befürwortet es ausdrücklich. Dieses Bauvorhaben ist mehr als nur eine bauliche Erweiterung – es ist ein Zeichen lebendigen Glaubens, der Gemeinschaft stiftet und Hoffnung schenkt. Schwester Agnes und ihre Mitschwestern sind zuversichtlich, dass bis Sommer 2026 die Grundstruktur des neuen Gebäudes stehen wird. ●

↓ Blumenpflege im Karmelitinnen-Kloster



Fotos: © Karmelkloster Hafnarfjörður



↑ Übergabe der bei Libori gesammelten Spenden



↓ Die Ordensschwestern packen an.

Fotos: © Karmelkloster Hafnarfjörður



## Über Island

In Island leben knapp 400.000 Einwohner, nur 3,8 Prozent von ihnen sind katholisch. Es gibt neun Kirchengemeinden und 17 Priester. Hafnarfjörður ist mit 30.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Islands und gehört zum Ballungsraum um die Hauptstadt Reykjavík.

Die Mehrheit der Katholiken auf Island stammt heute aus dem Ausland. Es ist eine junge Migrantenkirche, die den Glauben auf der Insel in guter ökumenischer Verbundenheit lebt, so wie die Ordensschwestern in Hafnarfjörður. Viele der Ordensschwestern stammen aus Polen. Seit 1984 leben Karmelitinnen im Kloster Hafnarfjörður.

Zum Spendenformular:



# Priester helfen Priestern

## Diaspora-Kommissariat bewilligte Projektförderungen in Höhe von 4,39 Millionen Euro

### Auftrag

Die Bistümer in Nord-, Mittel- und Osteuropa können aufgrund fehlender Eigenmittel und mangels staatlicher Unterstützung ihre Seelsorger nicht ausreichend finanzieren. Finanzielle Hilfe erhalten sie von den katholischen Priestern in Deutschland, die monatlich ein Prozent ihres Gehaltes an das »Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester« abgeben. Das Diaspora-Kommissariat als eigenständiges Hilfswerk hat die Aufgabe, Priester und hauptamtliche Diakone in Nord-, Mittel- und Osteuropa zu unterstützen.

Die Hilfen werden zweckgebunden über das Bonifatiuswerk weitergeleitet. Geschäftsführung und Verwaltung sind dem Bonifatiuswerk angegliedert, sodass eine laufende Projektbegleitung gewährleistet ist. Die Mittel werden durch einen Vergabeausschuss verteilt, der sich aus Vertretern der Bischöfe aus Paderborn, Fulda und Osnabrück, der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte sowie des Bonifatiuswerkes zusammensetzt.

### Förderung

Im Jahr 2025 konnten Projekte in finanziell schwach gestellten Diaspora-Diözesen mit Fördergeldern in Höhe von mehr als 4,39 Millionen Euro unterstützt werden. Diese teilen sich auf in 2,41 Millionen Euro Zuschüsse zu Priestergehältern, 251.332 Euro für Verkehrshilfe und 1,73 Millionen Euro für den Bau und die Instandsetzung von Priesterwohnungen. Darüber hinaus wurden 628.859 Euro zur Unterstützung der Existenzhilfen und personenbezogenen Hilfen für Priester und Diakone in Mittel- und Osteuropa an das Hilfswerk Renovabis weitergeleitet.

### Geschichte

Seit 1923 helfen deutsche Priester den Priestern in der Diaspora. In der Kriegszeit 1942 stellte das Bonifatiuswerk diese Hilfe unter den Schutz der deutschen Bischöfe. Bis 1994 ging der Großteil der Hilfe in die DDR. Seit 1974 werden auch Priester in Nord- und Osteuropa unterstützt, seit 1994 ebenfalls Priester in Mittel- und Osteuropa.



**»Die katholische Kirche in Norwegen wäre ohne die großzügige Unterstützung des Diaspora-Kommissariates kaum vorstellbar. Ein Großteil der Arbeit im Bistum Oslo wurde auf die eine oder andere Weise mit Unterstützung der Kirche in Deutschland ins Leben gerufen.«**

Bischof Fredrik Hansen (Oslo) über das Diaspora-Kommissariat

Foto: © Matthias Band

## Fünf Beispiel-Projekte

### Bistum Reykjavík

#### Pfarrei Heilig Kreuz Selfoss

Projektbezeichnung: Neues Gemeindezentrum – hier: Priesterwohnungen (Folgeantrag)

Gesamtkosten: 3.796.224 Euro

Fördersumme: 172.000 Euro

### Prälatur Tromsø

#### Prälatur Tromsø

Projektbezeichnung:

Sanierung Außendrainage am Bischofshaus (Folgeantrag)

Gesamtkosten: 240.000 Euro

Fördersumme: 80.000 Euro

### Prälatur Trondheim

#### Pfarrei St. Sunniva Molde

Projektbezeichnung:

Sanierung der Priesterwohnung

Gesamtkosten: 173.000 Euro

Fördersumme: 121.000 Euro

### Bistum Stockholm

#### Pfarrei St. Eugenia Stockholm

Projektbezeichnung:

Sanierung und Modernisierung der Priesterwohnungen

Gesamtkosten: 2.606.250 Euro

Fördersumme: 730.000 Euro

### Bistum Kopenhagen

#### Pfarrei St. Josef Horsens

Projektbezeichnung:

Renovierung des Pfarrhauses

Gesamtkosten: 126.064 Euro

Fördersumme: 100.000 Euro

Foto: © Matthias Band

# Pilgern neu gedacht: Wie der Weg Menschen verändert

Ein spontaner Aufbruch wurde zum Wendepunkt: Heute eröffnet Sabine Petters Menschen neue Räume für Glaubenserfahrungen im Alltag. Das Bonifatiuswerk fördert ihre zweijährige Personalstelle im Erzbistum Berlin mit 55.000 Euro. Im Interview mit dem Bonifatiuswerk spricht sie darüber, warum neue Pilgerformate gefragt sind und welche spirituelle Kraft im Unterwegssein liegt. Die Fragen stellte Theresa Meier.

**Was hat Sie persönlich zum Thema Pilgern geführt und was begeistert Sie besonders daran?**

Eigentlich war es ein Zufall und für mich ist Zufall das, wo Gott seinen Namen nicht draufschreiben möchte. 2024 fiel für meinen Mann und mich kurzfristig ein Urlaub weg und ich sagte zu ihm: »Du, ich wollte schon immer mal pilgern, hättest du Lust dazu?« Und er hatte es. Wir sind spontan mit leichtem Gepäck eine Woche lang vor der Haustür gepilgert – auf der Via Baltica von Swinemünde nach Grimmen. Das Überraschende: Wir waren das perfekte Pilgerteam. Wir hatten ein ähnliches Schrittempo, konnten gemeinsam schweigen, reden oder einfach miteinander unterwegs sein. Auf der Via Baltica ist man größtenteils allein – und gerade darin liegt eine besondere Qualität. In der Folge hat sich mein Leben auf wunderbare Weise verändert. Vor zehn Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können, einmal dieses Leben zu führen: mit der »Offenen Kapelle« in Jager, als Pilgerbegleiterin und als Herbergsmutter einer eigenen Herberge. Diese Erfahrung – dass ein Leben mit Gott manchmal mit erstaunlicher Leichtigkeit wachsen kann – teile ich sehr gern mit anderen Menschen.

**Pilgern gilt als jahrhundertealte Tradition. Warum braucht es dafür heute neue und innovative Formate?**

Pilgern hat eine jahrhundertealte Tradition, wird heute aber nur von einem kleinen Teil der christlichen Gemeinschaft aktiv gelebt. In der katholischen Kirche hat die Wallfahrt ihre starke Tradition

bewahrt, im Protestantismus gehört Pilgern dagegen weniger zur gelebten Glaubenspraxis.

Dabei sind viele Geschichten der Bibel Weggeschichten: Abraham, Mose, das Volk Israel, die Jünger – sie alle sind unterwegs. Auch Jesus war ständig auf dem Weg. Wenn wir biblische Texte mit den Augen eines Pilgers lesen, erschließen sie sich oft neu.

Gleichzeitig beobachten wir heute etwas Spannendes: Immer mehr Menschen pilgern, aber viele nicht aus religiösen Gründen. Sie suchen Stille, Natur, Orientierung oder Gemeinschaft. Darin liegt eine große Chance für unsere Kirchen, diesen Menschen offen zu begegnen – vielleicht mit einem guten Wort, einem Pilgerimpuls, einem Segen oder auch mit offenen Gemeindegäusern als Herbergen am Weg.

**Was zeichnen Ihre Pilgerformate aus?**

Klassisches Pilgern bedeutet oft lange Wege, mehrere Tage oder Wochen unterwegs zu sein und dafür bewusst Zeit freizunehmen. Das ist eine wunderbare Erfahrung – aber für viele Menschen im Alltag schwer umzusetzen.

Die Pilgerformate, die ich entwickle, setzen genau dort an. Sie sind bewusst kurz, niedrigschwellig und alltagsnah. Manche dauern nur zehn Minuten, andere ein paar Stunden oder einen Tag. Die Wege liegen meist direkt vor unserer Haustür, sodass man ohne große Vorbereitung teilnehmen kann.

»Pop-up-Pilgern« sind kurze, spontan organisierte Pilgerangebote, die für wenige Stunden oder einen Tag stattfinden und Menschen mitten im Alltag eine kleine Pilgererfahrung ermöglichen.

**Ihre Hauptaufgabe sehen Sie in der Entwicklung leicht zugänglicher Pilgerangebote mit bewusst missionarischem Ansatz. Wie definieren Sie diesen im Kontext Ihrer Arbeit?**

Die schönste Form von Mission entsteht für mich dann, wenn Menschen sehen, was für eine lebendige, fröhliche und zugleich sinnstiftende Gemeinschaft wir Christen sein können – und dadurch neugierig werden.

Pilgern bietet dafür einen idealen Raum. Auf dem Weg entstehen Gespräche, Vertrauen und Gemeinschaft ganz von selbst. Viele Menschen erleben Kirche dabei anders als erwartet: offen, zugewandt und lebensnah.

Für mich bedeutet Mission vor allem, meine eigenen Glaubenserfahrungen zu teilen. Wenn Menschen spüren, welche lebendige Kraft im christlichen Glauben liegt, kann das ansteckend wirken.

**Sie sprechen von einer »Sehnsucht nach dem echten Leben«. Was beobachten Sie bei den Menschen, denen Sie in Ihrer Arbeit begegnen?**

Gemeinsam zu gehen, schafft schnell Verbindung. Aus scheinbar banalen Gesprächen entstehen plötzlich sehr tiefe Themen – Dankbarkeit, Sinnfragen oder auch neue Bilder von Gott.

Viele Menschen sind erschöpft vom Tempo des Alltags. Der Pilgerweg wird dann zu einem Raum, in dem man einfach gehen darf, ohne etwas leisten zu müssen.

Auch wenn nicht alle Fragen beantwortet werden, berichten viele am Ende von einem tiefen inneren Frieden. Gemeinschaft, Ruhe und das Unterwegssein selbst werden zu einem großen Geschenk.

**Ihr Wirkungsgebiet reicht von Berlin bis Rügen und von der Oder bis nach Hamburg – welche Herausforderungen, aber auch Chancen bringt diese große Region mit sich?**

Das Gebiet von Berlin bis Rügen und von der Oder bis nach Hamburg ist groß, und die Wege sind weit. Gleichzeitig erlebe ich überall ein großes Interesse an der Pilgerarbeit.

Es gibt viel Beratungsbedarf – etwa zu Pilgerwegen, Wegmarkierungen, Herbergen, Netzwerken oder zur Ausbildung von Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleitern. Viele engagierte Menschen vor Ort suchen Austausch und Unterstützung.

Das fühlt sich manchmal an wie ein trockener Schwamm, der Wasser aufsaugen möchte. Daraus

entsteht nach und nach ein wachsendes Netzwerk für die Pilgerarbeit in der Region.

Das ist für mich eine große Chance. Durch die vielen Kontakte entsteht nach und nach ein Netzwerk von Menschen, die Pilgern in ihren Regionen weiterentwickeln wollen.

**Welches Potenzial für den ökumenischen Dialog sehen Sie in diesem Projekt?**

Pilgern ist von seinem Wesen her ökumenisch. Auf dem Weg spielt es kaum eine Rolle, aus welcher Konfession jemand kommt. Menschen gehen gemeinsam, teilen Erfahrungen und unterstützen sich gegenseitig.

Durch die ökumenische Pilgerinitiative in Vorpommern bin ich selbst dem katholischen Leben nähergekommen. Gerade auf Pilgerwegen verschwinden viele Grenzen, die im kirchlichen Alltag manchmal stärker wahrgenommen werden. Unterwegs zählt vor allem die gemeinsame Suche nach Gott.

**Was möchten Sie persönlich mit Ihrer Personalstelle auf den Weg bringen?**

Ich wünsche mir, dass Pilgern in unseren Kirchen stärker als geistliche Praxis wahrgenommen wird – so selbstverständlich wie Beten oder Segnen. Pilgern wird oft »Beten mit den Füßen« genannt. Gleichzeitig sehe ich darin eine große Chance, Menschen zu erreichen, die sonst vielleicht nicht in unsere Kirchen kommen würden. Der Weg selbst kann zu einem offenen Raum werden, in dem Menschen Kirche neu entdecken. ●



↑ Sabine Petters sieht im Pilgern das Potenzial, Menschen wieder neu mit Kirche in Berührung zu bringen.

## Pastorales Neuland



↑ Agnes Saul möchte etwas bewegen und vielfältige Angebote für junge Menschen schaffen.

### Talente fördern, Glauben stärken: Agnes Saul bringt Bewegung in die Jugendpastoral

»Ich liebe es, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg im Glauben an Gott zu stärken und sie dabei zu begleiten. Die Talente jedes einzelnen Menschen zu entdecken und zu fördern, ist mir ein großes Anliegen.« Agnes Saul ist seit Januar 2025 als Referentin in der Kinder- und Jugendarbeit der Katholischen Jugend Mecklenburg (KJM) in Teterow tätig. Ihre Personalstelle wird für zwei Jahre vom Bonifatiuswerk mit 100.000 Euro gefördert. Obwohl die KJM rund 7.000 Mitglieder hat, war die Beteiligung an Angeboten lange gering, viele Kurse fielen aus. Durch gezielte Werbung an Schulen gelingt es nun, deutlich mehr junge Menschen zu erreichen – rund 75 Prozent der Kurse finden wieder statt. Agnes Saul übernimmt vielfältige Aufgaben von der Organisation über die Koordination Ehrenamtlicher bis zur Öffentlichkeitsarbeit. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Aufbau von Jugendgruppen und Netzwerken. Mit Treffen und Freizeitangeboten schafft sie Räume für Austausch. Auch am Festival »Teterock« für Vielfalt und Toleranz wirkt sie mit.



↑ Christin Noack möchte christliche Themen locker und leicht vermitteln.

### Online präsent, im Glauben lebendig: Christin Noack gestaltet digitale Kirche

Glaubensinhalte online erlebbar machen – das ist das Ziel von Christin Noack, seit Mai 2025 Referentin für digitale Glaubenskommunikation im Bistum Dresden-Meißen. Die Projektstelle will neue Räume für Glaube, Gemeinschaft und kirchliche Relevanz schaffen und Menschen dort begegnen, wo sie heute leben und kommunizieren: im digitalen Raum. Mit kreativen Inhalten, Podcasts, Social-Media-Formaten, Netzwerktreffen und Schulungen für Haupt- und Ehrenamtliche verknüpft sie leicht zugängliche Impulse mit theologischer Tiefe. »Das Besondere: Der Glaube soll sichtbar, greifbar und teilbar werden – mit Herz, Haltung und Humor«, sagt Noack. So entstehen digitale Erfahrungsräume, in denen Glauben authentisch, locker und lebendig erlebbar wird. Für ihre Arbeit wird sie vom Bonifatiuswerk mit 55.000 Euro für zwei Jahre finanziell unterstützt.



↑ Katerine Pers hat neue Impulse für kirchliche Sozialprojekte im Bistum Kopenhagen gesetzt.

### Freiwillige vernetzen, Gemeinschaft stärken – Katerine Pers stärkt soziale Initiativen in Pfarreien

Mit frischem Engagement hat Katerine Pers, Mitarbeiterin im Bistum Kopenhagen, die Zusammenarbeit der Caritas Dänemark mit den katholischen Pfarreien in Dänemark, Grönland und auf den Färöer-Inseln für zwei Jahre gestärkt. Finanzielle Unterstützung erhielt sie dabei in Höhe von 100.000 Euro vom Bonifatiuswerk. Als pastorale Koordinatorin leitete Pers ein Projekt, das Pfarrei-Vertreter befähigte, eigene soziale Angebote zu entwickeln und nachhaltig umzusetzen. Workshops, Vernetzungstreffen und der Aufbau von Freiwilligennetzwerken ermöglichten Austausch, Unterstützung und neue Kooperationen. So entstand ein starkes, von den Pfarreien getragenes Netzwerk, das über die Hauptstadtregion Kopenhagen hinaus Wirkung zeigte und langfristig soziale Verantwortung in den Gemeinden verankerte.

Fotos: © privat | © Hartmut Salzmann

## 58 innovative Projekte gefördert

Zwischen 2019 und 2025 hat das Bonifatiuswerk mithilfe des Förderprogramms »Räume des Glaubens eröffnen« 58 innovative Projekte gefördert. Als Teil des internationalen Programms »Space for Grace«, mit dem die philanthropische Organisation Porticus kirchliche Neuaufbrüche in Belgien, Deutschland und den Niederlanden unterstützt, ist »Räume des Glaubens eröffnen« 2025 abgeschlossen worden. Das Gesamtfördervolumen lag bei mehr als einer Million Euro. Außer der finanziellen Förderung bot das Programm eine begleitende Evaluation durch das Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) sowie die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen missionarischen Initiativen.

»Mit dem Programm wurden Initiativen unterstützt, die Menschen auf besonders kreative Weise an den Glauben heranzuführen, die das Evangelium auf zeitgerechte Weise ins Heute übersetzen. Es geht darum, die Inhalte des Glaubens sichtbar zu machen und neue Glaubensaufbrüche und Neuaufbrüche zu wagen. Das ist uns als Bonifatiuswerk ein wichtiges

### Kirchlich-sozialer Coworking Space

Der kirchlich-soziale Coworking Space »Anknüpfbar« ist im April 2025 in Böblingen im Bistum Rotenburg-Stuttgart eingeweiht worden. Das Projekt wurde mit 20.500 Euro über das Programm »Räume des Glaubens eröffnen« gefördert. Der Coworking Space im Dekanatshaus D12 bietet die Möglichkeit, zeitweise in Gemeinschaft zu arbeiten. Mithilfe eines bereichs- und zielgruppenübergreifenden Ansatzes will sich die Kirche vernetzen und Begegnungsräume schaffen, in denen neue Gemeinschaftsformen entstehen und gegenseitiges Lernen möglich werden soll. Spannend sei dabei die Frage nach der Präsenz Gottes an diesen neuen Orten, sagte Weihbischof Matthäus Karrer: »Es kann interessant sein zu entdecken, welche Wege Gott mit den Menschen in einem Coworking Space geht und wie dort über Sinn, Hoffnung und das Göttliche gesprochen wird.«

Anliegen«, sagt Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen. Unter den Projektpartnern befanden sich Pfarreien ebenso wie Schulen, Caritas-Gruppen und ehrenamtliche Initiativen. Dank des Förderprogramms seien viele Menschen mit dem Glauben in Kontakt gekommen, betont Monsignore Austen: »Gerade in unsicheren Zeiten ist es wichtig, sich der Grundlagen des Glaubens zu vergewissern und Handlungsfähigkeit zurückzugewinnen.«

Unseren Film über das Förderprogramm »Räume des Glaubens eröffnen« finden Sie hier:



Bestellen Sie unsere Broschüre »Leuchfeuer des Glaubens«, in der auf 64 Seiten kreative Projekte vorgestellt werden, die Menschen ermutigen sollen, den Glauben neu oder wieder zu entdecken.

### Tiny House als mobile Kirche

Beim Blick in den Innenraum wird klar: Bei dem Tiny House der Kirche der Jugend eli.ja in Saarbrücken handelt es sich nicht nur um eine Kirche im XS-Format, sondern auch um einen Raum, in dem Kinder und Jugendliche entspannen und ihre Freizeit verbringen können. Fünf Meter lang, 2,30 Meter breit und in der Mitte 2,42 Meter hoch ist das Tiny House, das mit Inventar 2,1 Tonnen wiegt. Die doppelte Funktion als Kapelle und Gruppenraum zeigt sich auch in der Ausstattung: Dort hängen eine Christus-Ikone und ein Fernseher mit Nintendo Switch, es gibt eine mobile Sakristei ebenso wie Spielesammlung und Küchenzeile. Gefördert wurde das Projekt mit 25.000 Euro über das Programm »Räume des Glaubens eröffnen«. »Wir wollen mit dem Tiny House an vielen Orten unterwegs sein, uns in die Gesellschaft einbringen und die Kirche zu den Menschen bringen«, sagt Jugendpfarrer Thomas Hufschmidt.

# Aktionen & Kampagnen

## ... im Überblick.

Erstkommunionaktion 2027

→ Seite 56

Firmaktion 2027

→ Seite 57

Diaspora-Aktion 2026

Motiv und Leitwort

→ Seite 58

Predigtimpuls zur Diaspora-Aktion

→ Seite 59

Bonifatiuspreis 2025

→ Seite 60

Gespräch über Mut, Hoffnung und innere Stärke  
mit Samuel Koch und Bernarda Brunovic

→ Seite 62

»dennoch.weiter.anders.«-Konferenz

→ Seite 64

Nikolausaktion: »Kein Kind sollte sich weniger wert fühlen«

→ Seite 66

Unterwegs in Norwegen und Schweden

→ Seite 68



**Wo Glaube Menschen verbindet: Bonifatiuswerk  
verleiht Bonifatiuspreis 2025**  
Projekte zeigen eindrucksvoll, wie Kirche Hoffnung schenkt  
und nah bei den Menschen ist.

→ Seite 60



**»Ich bin wertvoll, weil ich bin«**  
Samuel Koch und die nicht sehende Sängerin Bernarda  
Brunovic sprechen über ihre persönlichen Krisen,  
ihre Stärke und ihre Hoffnung.

→ Seite 62



**Unterwegs in Norwegen und Schweden**  
Gebete, Raum für Stille, Auseinandersetzung mit biblischen  
Texten: 16 Frauen und Männer erleben eine inspirierende  
Exerzitienreise durch Norwegen.

→ Seite 68

## »Unser Fest mit Jesus«: Gott ist mitten im Leben gegenwärtig

### Erstkommunion 2027

Unser Fest mit Jesus« – so lautet das Leitwort der Erstkommunionaktion 2027. Es knüpft an die biblische Erzählung von der Hochzeit zu Kana (Johannes 2,1–11) an, in der Jesus Wasser in Wein verwandelt und so die Freude des Festes bewahrt. Dieses Zeichen Jesu wollen wir uns auch heute verdeutlichen: Gott ist mitten im Leben der Menschen gegenwärtig – in ihrer Freude, in ihrem Feiern, aber auch in ihrer Not. Wo Jesus in unserer Mitte ist, da verwandelt sich das Gewöhnliche in etwas Besonderes, der Alltag wird zum Fest.

In der Feier der Eucharistie ist Jesus Christus selbst unser Gastgeber. Er ruft uns in die Gemeinschaft an seinen Tisch und ist in den Gestalten von Brot und Wein mitten unter uns. Für Kinder, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten, ist dies eine tief bewegende Erfahrung. Sie sollen erleben: Ich bin eingeladen, ich gehöre dazu, Jesus feiert mit mir das Leben.

Mit ihrer Solidaritätsaktion »Mithelfen durch Teilen« unterstützen die Erstkommunionkinder auch 2027 wieder die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes. Ihre Spendengaben gehen unter anderem an das Haus Martha in Berlin. In dem Caritas-Projekt entstehen 26 neue Wohnplätze für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren. Dank der großartigen Solidarität der Erstkommunionkinder kann das Bonifatiuswerk jährlich mehr als 800 Projekte der Kinder- und Jugendhilfe mit mehr als 1,6 Millionen Euro unterstützen. ●



**Newsletter zur Erstkommunion**  
Jetzt anmelden! Hilfreiche Unterstützung für Haupt- und Ehrenamtliche in der Erstkommunionvorbereitung liefert der Bonifatiuswerk-Newsletter zur Erstkommunion.



**Begleitheft**  
Ab Sommer 2026 zum Download, Materialversand ab Januar 2027

## »Mein Weg. Meine Wahl. Mit Gott.«: Wertvolles Glaubenszeugnis für den weiteren Lebensweg

### Firmaktion 2027

Das Leitwort der Firmaktion des Bonifatiuswerkes im Jahr 2027 lautet: »Mein Weg. Meine Wahl. Mit Gott.« Bei der Feier der Taufe und der Erstkommunion sind es häufig die Eltern und Familien, die sich für ihre Kinder den Empfang der Sakramente wünschen. Diese Weitergabe des Glaubens und der christlichen Traditionen hat einen nicht zu unterschätzenden Wert – besonders in einer Zeit, in der die Zahl der christlichen Gläubigen in Deutschland weiter zurückgeht. Auch die Firmung nimmt vor diesem Hintergrund eine bedeutsame Position ein, denn gesellschaftlich scheint es immer mehr zu überraschen, wenn die eigene Zugehörigkeit zur katholischen Kirche im Sakrament durch den Heiligen Geist besiegelt wird. Und dennoch machen sich vor allem Jugendliche und junge Menschen auf den Weg der Vorbereitung.

Genau hier knüpft das diesjährige Leitwort der Firmaktion an. »Mein Weg. Meine Wahl. Mit Gott.« greift die besondere Lebens- und Glaubenssituation der jungen Firmbewerberinnen und Firmbewerber auf: In einer wichtigen Entwicklungsphase geben die Jugendlichen durch ihr Interesse am Firmsakrament ein wertvolles Glaubenszeugnis ab – und werden im Sakrament für ihren weiteren Lebensweg mit Gott bekräftigt.

Dank der großartigen Solidarität der Neugefirmten kann die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes jedes Jahr zahlreiche Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum unterstützen. Die Spendengaben der Neugefirmten gehen 2027 beispielhaft an DON BOSCO Sachsen, wo in Hartmannsdorf im Zuge der Jugendsozialarbeit und Rehabilitation junger Menschen in der Ausbildungsgärtnerei ein moderner Laden mit Verkaufsfläche entsteht. ●



**Begleitheft**  
Ab Sommer 2026 zum Download, Materialversand ab Januar 2027



# Wo Glaube Hoffnung entzündet

Gedanken zum Leitwort der Diaspora-Aktion 2026

Von Julian Heese

Das, was früher sicher und selbstverständlich erschien, fühlt sich heute oft brüchig an. Angesichts vieler schlechter Nachrichten drängen sich Fragen auf: Worauf kann ich mich noch verlassen? Was gibt meinem Leben Halt und Orientierung? Wer oder was trägt mich in Zeiten von Krisen und Kriegen? Mit der Diaspora-Aktion 2026 möchte das Bonifatiuswerk in diesen unruhigen Zeiten ein Zeichen der Ermutigung setzen. »Glauben bezeugen – Hoffnung teilen« lautet das Leitwort des Diaspora-Sonntags. Gerade wenn vieles ins Wanken gerät, erinnert die Aktion an das, was Menschen tragen kann: den Glauben an einen Gott, der unser Leben und unsere Welt nicht im Stich lässt.

Dem Auftrag Jesu – »Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!« (Markus 16,15) – folgend ist dieser Glaube nichts, was nur ins »stille Kämmerlein« gehört. Glaube möchte im Leben sichtbar werden – mitten im Alltag und unter den Menschen. Wer glaubt, lebt aus einer Hoffnung, die über den eigenen Horizont hinausreicht und weitergegeben werden will. Oft sind es gerade kleine Dinge, durch die unser Glaube erfahrbar wird: ein offenes Ohr, ein freundliches Wort, gelebte Solidarität oder die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen. Erfahrungen aus vielen Diasporagemeinden zeigen, wie stark ein glaubwürdiger Glaube wirken kann. Besonders in Nordeuropa begegnet man Gemeinden, die bunt und international geprägt sind. Vieles mag die Menschen unterscheiden – doch der gemeinsame Glaube verbindet sie.

Ein besonders starkes Bild zeigt das diesjährige Diaspora-Aktionsplakat des Bonifatiuswerkes: Eine junge Mutter hält ihren Sohn auf dem Arm und zündet eine Kerze an. Eine vertraute Szene, die viele berührt. Die Kerze steht sinnbildlich für Glauben und Hoffnung, die viele Menschen aus dem Gebet schöpfen. Gleichzeitig wird sichtbar, wie Inhalte und Traditionen des Glaubens weitergegeben werden – still und unspektakulär, von Mensch zu Mensch und von Generation zu Generation. Der Glaube lebt davon, dass Menschen ihn teilen. Genau darum geht es am Diaspora-Sonntag: Glauben bezeugen und Hoffnung teilen. Damit das Licht des Glaubens weiterleuchtet – auch für die Generationen nach uns. ●



Mehr erfahren  
Mehr zur diesjährigen  
Aktion unter:



Fotos: © Hartmut Salzmann (bearbeitet von SILBERWEISS)

# »Kirche wächst dort, wo jemand den Mut hat, den ersten Schritt zu tun«

Impuls zur Diaspora-Aktion von P. Dominik Terstriep SJ,  
Pfarrer in St. Eugenia in Stockholm und Dozent für  
Dogmatische Theologie am Newman-Institut in Uppsala.

Jedem nach seinen Fähigkeiten«, heißt es im Gleichnis von den Talenten (vgl. Mt 25,14–30). Keiner wird überfordert, keiner übergangen. Und doch endet die Geschichte dramatisch. Nicht weil einer gescheitert wäre – sondern weil einer aus Angst gar nicht erst begonnen hat. Er wollte nichts verlieren. Er wollte sich absichern. Er wollte keinen Fehler machen. Und genau darin verfehlt er den Willen seines Herrn. Das ist unbequem. Denn wir kennen diese Haltung. Gerade in kirchlichen Kontexten. Man will nichts falsch machen, keine Konflikte riskieren, keine Experimente wagen. Lieber bewahren als riskieren. Lieber verwalten als gestalten. Lieber absichern als bezeugen. Doch das Evangelium ist kein Besitzstand, den man vergräbt. Es ist eine Gabe, die wachsen will.

Die Kirche im Norden Europas erlebt derzeit eine überraschende Dynamik. Viele, vor allem junge Erwachsene, klopfen an. Sie wollen den Glauben der Kirche kennenlernen, wollen Gründe hören und ihn glaubwürdig bezeugt sehen. Sie stellen anspruchsvolle Fragen. Sie fordern Klarheit. Und sie sind bereit, selbst Verantwortung zu übernehmen. Kirche wächst dort, wo jemand den Mut hat, den ersten Schritt zu tun – und wo jemand bereit ist, diesem entgegenzugehen. Und vielleicht liegt genau darin auch eine Ermutigung für die Kirche in Deutschland selbst. Sie erlebt Gegenwind, Vertrauensverlust, sinkende Zahlen. Vieles wirkt wie Rückbau. Die Versuchung ist groß, nur noch zu sichern, was übrig ist. Doch das Evangelium dieses Sonntags widerspricht einer reinen Sicherungslogik. Wer nur bewahrt, wird am Ende verlieren. Glaube, der nicht geteilt wird, schrumpft. Hoffnung, die nicht ausgesprochen wird, verdunstet.

Die Erfahrung aus der Diaspora zeigt: Wo Christen ihren Glauben bezeugen – in der Verkündigung und Katechese, im Gespräch und im sozialen Engagement, in der Liturgie und im persönlichen Zeugnis – dort entsteht Strahlkraft. Nicht durch Macht, sondern durch Glaubwürdigkeit. Nicht durch Mehrheit, sondern durch Hingabe. Es braucht keine perfekten Konzepte, sondern Menschen, die sagen: Ich setze das ein, was mir anvertraut ist. »Glaube bezeugen – Hoffnung teilen«, das Leitwort der Diaspora-Aktion 2026, heißt konkret: dem Kollegen zu sagen, warum ich sonntags zur Messe gehe; einer Suchenden anzubieten, gemeinsam im Evangelium zu lesen; als Gemeinde selbstbewusst und einladend den Glauben der Kirche anzubieten; als Kirche nicht nur über Strukturen zu sprechen, sondern Christus zur Sprache zu bringen.

Der Herr des Gleichnisses kommt wieder und fragt nach der Frucht. Er fragt nicht: Habt ihr alles richtig gemacht? Sondern: Habt ihr gewagt? Habt ihr vertraut? Habt ihr das Empfangene weitergegeben? In jeder Eucharistie wird uns neu anvertraut, was wir nicht selbst hervorbringen können: Christus selbst. Man kann ihn auch nicht vergraben. Man kann ihn nur empfangen – und weitergeben. Wer mit Gott wagt, gewinnt. Nicht immer äußerlich. Aber im Innersten. Und vielleicht beginnt Erneuerung genau dort: wo wir aufhören, nur zu sichern – und anfangen, wieder zu vertrauen. ●

→ Pater Dominik Terstriep SJ steht auf dem Dach der St.-Eugenia-Gemeinde in Stockholm.



Fotos: © Simon Helmers

# Wo Glaube Menschen verbindet: Bonifatiuswerk verleiht Bonifatiuspreis 2025

Vier Projekte aus den (Erz-)Bistümern Freiburg, Paderborn, Hildesheim und Aachen zeigen, wie Kirche heute Hoffnung schenkt – mitten im Alltag und nah bei den Menschen

Von Theresa Meier

Kirche bewegt sich – dorthin, wo Menschen leben, suchen und glauben. Ganz im Sinne des diesjährigen Mottos »Kurs setzen. Neue Horizonte entdecken!« haben sich 227 engagierte Menschen, Gruppen und Gemeinden mit ihren Projekten für den mit insgesamt 14.500 Euro dotierten »Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland« beworben. Während der Diaspora-Aktionseröffnung des Bonifatiuswerkes in Köln sind im November 2025 vier Projekte ausgezeichnet worden, die zuvor von einer fachkompetent besetzten Jury ausgewählt wurden.

## 1. Preis: »Himmelszelt« (Bistum Hildesheim)

Der erste Preis, der mit 6.000 Euro dotiert ist, wurde an das Projekt »Himmelszelt« aus Wolfsburg im Bistum Hildesheim verliehen. Bereits zum vierten Mal haben katholische Pfarreien im Dekanat Wolfsburg-Helmstedt und der Gesamtverband Wolfsburg unter einem bunten Zirkuszelt Raum für Begegnung, Freude und Glauben mitten in der Stadt geschaffen. Neun Tage lang verwandelte sich das Zelt im Sommer in einen Ort voller Leben – mit Gottesdiensten, Gebeten, Kabarett, Konzerten, Ausstellungen, Zirkus-Shows von Kindern einer Förderschule und Familienfesten. Dort begegnen sich Kinder und Senioren, Schüler und Ehrenamtliche, Glaubende und Suchende – und erleben eine Kirche, die rausgeht zu den Menschen. Für Antonia Przybilski vom Organisationsteam ist es ein Herzensprojekt und diese Prämierung eine Bestärkung, das Konzept fortzuführen: »Das Himmelszelt gibt Energie. Es soll die Menschen stärken, aber auch

gleichzeitig inspirieren. Es ist leicht, aber auch tiefgründig. Diese besondere Atmosphäre kommt bei den Menschen an.« Den Verantwortlichen ging es um die Hoffnung, dass etwas Himmlisches an einem ungewöhnlichen Ort wie einem (Zirkus-)Zelt erlebbar werden kann.

## 2. Preis: »Lenkpause für Körper und Seele« (Erzbistum Freiburg)

Das Projekt »Lenkpause für Körper und Seele« der Betriebs- und Fernfahrerseelsorge Bodensee-Hohenzollern im Erzbistum Freiburg hat den zweiten Platz mit 4.000 Euro gewonnen. Entstanden ist die Idee im ökumenischen Netzwerk »Kirche und Arbeitswelt im Hegau«. Das Projekt lenkt den Blick zu den Menschen, die häufig unsichtbar bleiben und keine gesellschaftliche Aufmerksamkeit erfahren: die Fernfahrerinnen und Fernfahrer. Seit 2018 kommen Seelsorgerinnen und Seelsorger gemeinsam mit Ehrenamtlichen dorthin, wo die Fahrerinnen und Fahrer sind: auf die Rastplätze entlang der Autobahn in Hegau in Baden-Württemberg und am Zollamt zur Schweiz. Sie schenken Zeit, offene Ohren – und vor allem Respekt. Es werden Gespräche geführt, Sorgen geteilt und Geschenke verteilt. Das Team der Lenkpause hört Geschichten von Entbehrung und Einsamkeit. Es fallen Sätze wie: »Ich fahre seit über 30 Jahren Lkw, aber noch nie hat sich jemand für meine Arbeit bedankt«, oder: »Wie malen Kinder ein Auto? Immer ohne Fahrer – und so fühle ich mich: ungesehen.« Bei dieser Seelsorge auf dem Asphalt werden bis zu 100 Fahrerinnen und Fahrer erreicht. Drei- bis viermal im Jahr wird eine solche Lenkpause angeboten.

## 3. Preis: »Trostweg« (Erzbistum Paderborn)

Mit dem dritten Preis und 3.000 Euro wurde der »Trostweg« der Pfarrei Heilige Familie Bad Sassendorf im Pastoralen Raum Soest geehrt. Entstanden während der 72-Stunden-Aktion des BDKJ 2024, haben Firmbewerberinnen und -bewerber gemeinsam mit ihrem Katechetenteam und einem Gartenlandschaftsbauunternehmen einen besonderen Stationenweg auf dem Friedhof in Ostringhausen im Erzbistum Paderborn geschaffen. Die vier Stationen des Projektes »Taufe, Trost und Trauer – Facetten des menschlichen Glaubens(lebens): Trostweg« laden dazu ein, über Trauer, Hoffnung und das eigene Leben nachzudenken. Die Impulse zu den einzelnen Stationen und weiterführende Informationen werden digital, aber auch mithilfe von Schaukästen vor Ort bereitgestellt.

## Sonderpreis: »Fregels & Chef« – diokirche\_krefeld (Bistum Aachen)

Den Sonderpreis, der mit 1.500 Euro dotiert ist, erhält das Social-Media-Projekt »Fregels & Chef« von Gemeindefereferentin Michelle Engel und Pfarrer David Grüntjens aus der Krefelder Pfarrei Papst Johannes XXIII. Mit ihrem Instagram-Account »diokirche\_krefeld«, dem inzwischen mehr als 80.000 Menschen folgen, zeigen sie eine Kirche, die nahbar, humorvoll und tiefgründig ist. Mit authentischen Einblicken in ihren pastoralen Alltag und kreativen Glaubensimpulsen erreichen sie nicht nur Kirchnahe, sondern auch viele, die sich von der Kirche entfremdet haben. »Die Menschen wollen im Alltag persönlich mitgenommen werden, sie wollen zum Lachen, aber genauso auch zum Nachdenken gebracht werden, sie wollen Menschlichkeit sehen«, erklärt Michelle Engel, die gemeinsam mit Pfarrer Grüntjens Instagram als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Verkündigung nutzt.

Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen, der auch Jurymitglied des Bonifatiuspreises war, betonte bei der Preisverleihung: »Alle ausgezeichneten Projekte zeigen, dass Kirche dort lebendig ist, wo Menschen sich mit Herzblut, im Geist des Evangeliums,

engagieren – mitten im Alltag, in der digitalen Welt, auf Friedhöfen, Autobahnen oder unter dem Zirkuszelt. Das ist Kirche von heute für morgen: nah, kreativ und voller Hoffnung. Alle Preisträgerinnen und Preisträger setzen einen klaren Kurs und entdecken neue Horizonte der Glaubensvermittlung. Man spürt die Leidenschaft, mit der sie Gemeinschaft, Zuversicht und Trost schenken und wie sie Menschen jeden Alters berühren. Diese Projekte erinnern uns daran, dass Kirche nicht nur ein Gebäude aus Stein ist, sondern gelebter Glaube, der sich in Beziehungen, Offenheit und Fürsorge zeigt. Kirche ist durch die Menschen da, wo sie gebraucht wird.« Der Generalsekretär dankte allen 227 Bewerber-Projekten, die sich mit ihren Initiativen auf den Weg gemacht haben. Sie seien ein eindrucksvolles Zeugnis für einen Glauben, der trage, verbinde, stärke und neue Wege aufzeige.

Der »Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland« wird alle drei Jahre vom Bonifatiuswerk verliehen. Der von dem 2024 verstorbenen Prälat Erich Läufer gestiftete Preis wurde 2025 zum achten Mal vergeben. Ausgezeichnet werden Kirchengemeinden, Schulen, Verbände, Institutionen, Orden, Gemeinschaften, ökumenische Initiativen und Einzelpersonen, die zeigen, wie die Inhalte des Glaubens Menschen heute erreichen können.

Neben Monsignore Georg Austen gehörten folgende Personen der Jury 2025 an: der Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Dr. Thadäus König, thüringischer Landtagspräsident, Schriftstellerin Nora Bossong, Journalistin Daniela Ordowski sowie Dr. Martina Kreidler-Kos, Leiterin des Seelsorgeamtes im Bistum Osnabrück. ●

Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie direkt zu der Broschüre als PDF-Dokument.



→ Die Gewinnergruppen des Bonifatiuspreises mit dem Kölner Erzbischof Rainer Maria Cardinal Woelki, Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen, Bonifatiuswerk-Geschäftsführer Ingo Imenkämper, Bonifatiuswerk-Präsident Manfred Müller und Jurymitglied Daniela Ordowski. (Mitte hinten v.l.)

Fotos: © Marcus Thielking



# »Ich bin wertvoll, weil ich bin«

## Samuel Koch und Bernarda Brunovic sprechen auf Einladung des Bonifatiuswerkes über Mut, Hoffnung und innere Stärke

Von Theresa Meier

Voll besetzt ist die Paderborner Marktkirche am Libori-Mittwoch 2025: Schauspieler und Bestsellerautor Samuel Koch und Sängerin Bernarda Brunovic sind auf Einladung des Bonifatiuswerkes in die Paderstadt gekommen, um gemeinsam einen Abend zu gestalten, der die 600 Gäste tief bewegte und ihnen gleichzeitig Mut und Zuversicht gab.

Die vielschichtige Performance mit Musik, persönlichen Gedanken und Gesprächen, moderiert von Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen, wurde von den Botschaften »Stärke, was dich trägt.« und »Äußere Kraft braucht innere Stärke.« getragen. Mit Geschichten aus seinem Bestseller »StehaufMensch! Was macht uns stark? Kein Resilienz-Ratgeber« sprach Samuel Koch eindrucksvoll über sein Leben. Er erzählte von seinen Krisen, vom Gefühl von Ohnmacht und der Kraft des Glaubens. Dabei zeigte er nicht nur Verletzlichkeit, sondern auch Witz, Selbstironie und Lebenswillen. Seinen Rollstuhl bezeichnet er als »180-Kilo-Demutspanzer«, den er immer dabei habe. »Er verhindert jegliche Form des Abhebens.« Gerade in einer Zeit, in der wir so frei sind an Möglichkeiten und Chancen, führe ihm der Rollstuhl vor Augen, dass er auf Hilfe angewiesen sei.

Als Mutmacher möchte sich Koch nicht bezeichnen. Jeder müsse selbst mit Blick auf die verschiedenen Resilienz-Säulen wie Vergebung, Akzeptanz, Demut ein »Ja« oder ein »Vielleicht« zum Leben finden. Er könne aber von seinen Erfahrungen erzählen und damit helfen. »Mein Vater hat uns Kindern, egal, was wir gemacht haben, immer gesagt: »Du bist 1+«. Als ich einmal die erste schlechte Schulnote mit nach Hause gebracht habe, hat er mir eines der teuersten Jojos geschenkt und hat damit unterstrichen, dass ich 1+ bin, ganz unabhängig von meinen Leistungen. Damit hat er gezeigt, dass ich wertvoll bin, weil ich einfach bin. So stelle



↑ Bonifatiuswerk-Generalsekretär Msgr. Georg Austen (Mitte) spricht mit Samuel Koch und Bernarda Brunovic über persönliche Krisen, Stärken und Hoffnungen.



← Samuel Koch erzählt auf beeindruckende Weise aus seinem Leben nach dem schweren Unfall in der Fernsehshow »Wetten, dass...?« Foto: Hartmut Salzmann

← Bernarda Brunovic berührte die Zuschauer mit Liedern wie »The Potter's House« von Tramaine Hawkins, »You gotta be« von Des'ree oder ihr eigens komponiertes Lied »Hearts and Treasures«.

Fotos: © Hartmut Salzmann

ich mir auch einen Gott vor, er liebt mich, weil ich bin, mehr muss ich nicht leisten.« Von der Offenheit und Authentizität des Schauspielers war das Publikum sichtlich berührt. Samuel Koch hatte 2010 einen schweren Unfall in der Fernsehshow »Wetten, dass...?«. Seitdem sitzt er im Rollstuhl.

Auch die nicht sehende Bernarda Brunovic, Halbfinalistin bei »The Voice of Germany« 2018, weiß, was es heißt, sich dem Leben mit all seinen Herausforderungen zu stellen. »Ich erlebe immer wieder Situationen, die mich zum Schweigen bringen wollen, seien es Gedanken oder Kommentare von Leuten, die mir vorgeben wollen, wie ich zu fühlen habe.« Aber die Sängerin ist eine Kämpferin, die ihre Kraft auch aus dem Glauben zieht und diese mit den Patienten teilt, die sie als Krankenhauseelsorgerin begleitet. »Bei dieser Begleitung denke ich an meinen Kampf, mein Leben so zu gestalten, dass ich mich nicht mit weniger begnügen oder nicht immer an meine Grenzen denken muss. In dieser Spannung zwischen Grenzen sprengen wollen und manche einfach nicht sprengen zu können, entstehen unbeschreibliche Begegnungen.«

Die in der Schweiz lebende Sängerin, die sich besonders dem Gospel, Soul, Blues und Jazz verschrieben hat, berührte die Zuschauer mit Liedern wie »The Potter's House« von Tramaine Hawkins, »You gotta be« von Des'ree oder ihr eigens komponiertes Lied »Hearts and Treasures«. Musikalisch begleitet wurde ihre zugleich bewegende und kraftvolle Stimme, die dem Abend eine besondere emotionale Tiefe verlieh, von Markus Maurer (Piano) und Peter Kros (Bass).

Dass äußere Kraft innere Stärke braucht, verdeutlichte Monsignore Georg Austen in Anlehnung an das Leitwort der Diaspora-Aktion 2025 des Hilfswerkes »Stärke, was dich trägt.«: »Gerade in einer Zeit, die von Unsicherheiten, Schnelllebigkeit und Selbstoptimierungstrends geprägt ist, wird es immer wichtiger, sich der inneren Grundlagen bewusst zu werden. Was gibt mir Kraft? Was gibt meinem Leben Sinn? Sind es die Beziehungen oder Weltanschauungen? Für uns Christen sind dies oft der Glaube an Gott, das Vertrauen auf seine Gegenwart sowie Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Hoffnung. Trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen, die uns begegnen, gilt es,

Glaube und Beziehungen immer wieder neu zu bekräftigen, damit sie getragen werden können.«

Der Eintritt zu der Veranstaltung war frei, das Bonifatiuswerk sammelte Spenden für zwei Projekte. Mit den Spendeinnahmen werden zum einen das Karmelitenkloster im isländischen Hafnarfjörður unterstützt, in dem aktuell 13 Ordensschwwestern leben. Während die Karmeliten im Gebet für die Welt eintreten, stehen ihre Kirche und ihr Kloster allen offen, die Ruhe, Begegnung oder Einkehr suchen. Ein Erweiterungsbau ist dringend notwendig, nicht nur um Platz für junge Novizinnen, sondern auch Barrierefreiheit für ältere Schwestern zu schaffen. Zum anderen kommen die Spenden dem Suizidpräventionsprojekt [U25] in Paderborn zugute, das sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre richtet, die sich in krisenhaften oder suizidgefährdeten Situationen befinden. Die Begleitung zeichnet sich dadurch aus, dass sie online, kostenfrei und anonym erfolgt. Speziell ausgebildete »Peers« – also Gleichaltrige – bieten den Hilfesuchenden beratende Unterstützung auf Augenhöhe.

Beeindruckt von den ermutigenden Darstellungen des Schauspielers und der Sängerin, richtete zum Abschluss der Paderborner Erzbischof und Schirmherr des Bonifatiuswerkes, Dr. Udo Markus Bentz, seine Worte an das Hilfswerk: »Ich danke dem Bonifatiuswerk sehr für so einen Abend, der inmitten des Libori-Trubels möglich gemacht wurde.« Es sei ein intensiver Abend mit persönlichen Zeugnissen und überzeugenden Lebensgeschichten gewesen.

Gemeinsam mit den Zuschauern sprach der Erzbischof ein Gebet zum Thema »Stärke, was dich trägt.« und spendete den Anwesenden den Segen. ●



↑ Bonifatiuswerk-Generalsekretär Msgr. Georg Austen moderierte die Performance aus Musik, Gesprächen und Geschichten mit Schauspielern und Autor Samuel Koch und der Sängerin Bernarda Brunovic in der Paderborner Marktkirche (v.l.).



← Ein besonderer Abend in der Paderborner Marktkirche (v.l.): Freifrau Caroline von Ketteler (Bonifatiusrat), Bonifatiuswerk-Präsident Manfred Müller, Simone Strate (Brauerei Strate), Bonifatiuswerk-Generalsekretär Msgr. Georg Austen, Samuel Koch, Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Bonifatiuswerk-Geschäftsführer Ingo Imenkämper, Sängerin Bernarda Brunovic und die Musiker Markus Maurer und Rolf Kros.

Fotos: © Hartmut Salzmann

# Es braucht die christliche Botschaft

»dennoch.weiter.anders.«-Konferenz



← Jutta Maria Loke (2denare Beratungsinstitut) im Gespräch mit Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen.

↓ Von Hartmut Salzmann

Zwei Tage lang war Kassel der Treffpunkt für Menschen, die sich trotz mancher Krisen für Kirche begeistern und sich für neue Formen von Kirche einsetzen. In der Konferenz »dennoch. weiter.anders.« im Kulturbahnhof entwickelten gut 200 Anpacker, Macher und auch Zweifelnde eine gemeinsame Vision, wie Kirche heute und in Zukunft wirken kann. Der Tenor: Gerade in einer vielerorts säkularen Gesellschaft braucht es die christliche Botschaft.

Das Event wurde vom Bonifatiuswerk mitgestaltet. Zahlreiche Info-Stände machten die Konferenz zu einem lebendigen, trubeligen Markt der Möglichkeiten, auf dem gut 40 Initiativen ihr kreatives

**»Wir wollen diesen Geist weitertragen – vor Ort in den Gemeinden und in den Köpfen derer, die spüren: So wie es ist, darf es nicht bleiben«**

Monsignore Georg Austen,  
Bonifatiuswerk-Generalsekretär

Potenzial zeigten. Darunter waren viele Projekte, die das Bonifatiuswerk gefördert hat – wie die »Anknüpfbar« Böblingen, ein kostenfreier Co-Working-Space mit spirituellem Angebot oder der »Durchkreuzer« Osnabrück – ein zu einer mobilen Kirche umgebauter Kleinbus.

Vier Keynote-Speaker gaben wichtige Impulse – darunter Dr. Sandra Bills, Professorin für Transformation. Das Thema der evangelischen Theologin: »Exnovation« – die bewusste Abkehr von Praktiken, die ihre Zeit hatten, nun aber keinen Mehrwert mehr bringen. An die Zuhörenden richtete sich die Frage: »Was halte ich in meinem Alltag aufrecht, obwohl es keinen Beitrag mehr leistet? Was muss ich loslassen, damit Energie für Neues frei wird?« Laut Prof. Bills starten viele Innovationen in der Kirche erst gar nicht, weil das System ihnen keinen Platz einräumt.

Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen in seinem Fazit: »dennoch.weiter.anders.« sei ein kraftvolles Zeichen dafür, dass Kirche das Gespräch mit den Menschen suchen müsse. Austen: »Wir wollen diesen Geist weitertragen – vor Ort in den Gemeinden und in den Köpfen derer, die spüren: So wie es ist, darf es nicht bleiben. Und genau deshalb machen wir weiter – und anders.« ●

↓ Annegret Hiekisch (»Anknüpfbar« Böblingen, r.) im Gespräch mit Bonifatiuswerk-Präsident Manfred Müller und Teilnehmerin Nicole Lauterwald



Fotos: © Hartmut Salzmann



↑ Dr. Miriam Zimmer vom Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) moderierte.

↑ George Kurumthottikal wirbt für die Initiative »Tiny Church« der Pfarrei St. Jakobus im Frankfurter Stadtteil Niederrad.

# »Kein Kind sollte sich weniger wert fühlen«

## Bonifatiuswerk setzt mit bundesweiter Nikolausaktion Zeichen für mehr Chancengleichheit – Jugendliche übergeben Forderungen an Bundesjugendministerin Prien

Von Theresa Meier

In Deutschland wächst der Anteil junger Menschen ohne Schulabschluss. Der Bildungserfolg hängt weiterhin stark vom Elternhaus ab. Vor diesem Hintergrund hat das Bonifatiuswerk unter dem Motto »Bessere Bildung. Gleiche Chancen.« am 2. Dezember 2025 im Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin seine bundesweite Nikolausaktion gestartet. Die Botschaft war klar: Junge Menschen, deren Stimme häufig zu wenig gehört wird, sollen sichtbar gemacht, gestärkt und ernst genommen werden.

»Ich wünsche mir sichere Orte, an denen man in Ruhe lernen oder Hausaufgaben machen kann. Jeder sollte die Möglichkeit haben, gut zu lernen, egal, wie oder wo er lebt«, sagte die 13-jährige Fiona.

70 Jugendliche aus der Manege gGmbH im Don-Bosco-Zentrum Berlin-Marzahn, den katholischen Schulen St. Hildegard und Salvator in Berlin brachten ihre Wünsche und Forderungen für eine bessere und faire Bildung direkt ins politische Zentrum. Sie überreichten diese am Aktionstag an Bundesjugendministerin Prien. Sie machte deutlich: »Bessere Bildung. Gleiche Chancen« ist auch der Bundesregie-

rung ein Anliegen.« Darin liege das Aufstiegsversprechen, das dieses Land allen Kindern in Deutschland gebe.

Die bundesweite Nikolausaktion des Bonifatiuswerkes zeigte, wie zivilgesellschaftliches und kirchliches Engagement sowie politisches Handeln zusammenwirken können – und rief Politik, Schulen und Kirche gleichermaßen dazu auf, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen: »Bildungs- und Chancengleichheit sind nicht nur pädagogische Themen, sondern entscheidende Elemente für soziale Teilhabe und Integration. Mit unserer Aktion und den Werten des heiligen Nikolaus, der für Respekt und Nächstenliebe steht, wollen wir deutlich machen, dass Bildungsgerechtigkeit keine Frage der Herkunft sein darf. Gerade jetzt, in einer Phase großer bildungspolitischer Unsicherheit, ist es Zeit für mutige Schritte: mehr Investitionen, Reformen, christliche Werte – denn Bildung macht junge Menschen stark, auch gegen verführerische Ideologien, und stärkt ihre Kritikfähigkeit. Keine Bildung macht arm und ist ungerecht.«

Mehr erfahren  
Hier gibt es mehr zur Nikolausaktion:



← Höhepunkt der bundesweiten Nikolausaktion: Auf einem fünf Meter langen Banner überreichten Jugendliche ihre Forderungen für bessere Bildung.

Foto: © Hartmut Salzmann



# Kleine Geste, große Freude

## Bonifatiuswerk hat 2025 in ganz Deutschland 64 Orte guter Taten gefördert

In einer Zeit, in der viele Menschen sich nach mehr Miteinander und gelebter Solidarität sehnen, hat das Bonifatiuswerk mit der Aktion »Tat.Ort.Nikolaus: Gutes tun – kann jeder.« auch 2025 wieder dazu eingeladen, selbst aktiv zu werden. Die Botschaft ist klar: Jede und jeder kann wie Nikolaus ein »Actionheld« sein und durch kleine Gesten Großes bewirken.

In Saarbrücken lud die Kirche der Jugend eli.ja zu einem besonderen Nikolaussingen für Groß und Klein ein. Morgens gab es ein Nikolaussingen in der Kirche der Jugend eli.ja, an dem 250 Schüler und Kindergartenkinder teilnahmen. Außer dem gemeinsamen Singen hörten die Kinder noch die Geschichte des heiligen Nikolaus und bekamen einen Schokonikolaus geschenkt. Am Nachmittag fand das offene Nikolaussingen für Familien statt. Außerdem besuchten Schüler der katholischen Fachschule für Sozialpädagogik, die sich zu Nikolausen hatten ausbilden lassen, Jugendhilfeeinrichtungen. Dort brachten sie den etwa 150 Kindern in stationären Wohngruppen Freude und kleine Geschenke.

Oft übersehene Berufsgruppen in den Vordergrund gestellt

»Nikolaus auf großer Fahrt« hieß es am Nikolaustag in der Katholischen Seemannsmission Stella Maris Hamburg. Ein Helferteam der Mission brachte den Schutzpatron der Seefahrer in Schokoform zu Seeleuten im Hamburger Hafen. »Gutes tun kann jeder, auch Menschen, wenn sie der Arbeit im Alltag nachgehen. Unter besonders schwierigen Umständen machen dies die Seeleute aus aller Welt, die dafür sorgen, dass über den Hamburger Hafen die Weihnachtsgeschenke für uns alle ankommen«, sagten die Helfer der Seemannsmission Stella Maris.

Im Bistum Speyer wurde eine Aktion für Lkw-Fahrer ins Leben gerufen. Bei Kälte und Dunkelheit hat das Pastoralteam der Pfarrei Heiliger Wendelinus in Ramstein Fernfahrer mit Nikolaustüten überrascht.

Bereits zum sechsten Mal hat das Bonifatiuswerk seine »Tat.Ort.Nikolaus«-Aktion durchgeführt. Seit Beginn der Aktion sind bereits mehr als 400 Orte guter Taten in ganz Deutschland entstanden. ●

Selbst Orte guter Taten schaffen  
Förderantrag für einen  
Tat.Ort.Nikolaus stellen:



Foto: © eli.ja

← 250 Schüler und Kindergartenkinder nahmen beim Nikolaussingen teil.

# Unterwegs in Norwegen und Schweden

In den ersten Monaten des Jahres 2025 haben zahlreiche Gruppen des Bonifatiuswerkes an inspirierenden Reisen durch Skandinavien und Nordnorwegen teilgenommen. Exerzitien, Pilgerfahrten und Begegnungen mit Klöstern, Pfarreien und Ordensgemeinschaften boten Zeit für Stille, Gebet und spirituelles Wachstum. Die Teilnehmenden konnten sowohl die atemberaubende Landschaft als auch das Leben katholischer Gemeinden in Diaspora-Regionen erleben. Höhepunkte waren die Mitternachtssonne in Nordnorwegen, die Reliquien der heiligen Birgitta in Schweden und Begegnungen mit Ordensschwestern in Klöstern. Jede Reise verband spirituelle Impulse mit kulturellen Einblicken und schuf Raum für Austausch, Gemeinschaft und persönliche Reflexion.

## Exerzitien in Norwegen: Sechs Tage in Stille und Gebet

16 Teilnehmende nahmen im September an der Exerzitienreise des Bonifatiuswerkes nach Norwegen teil. Begleitet von Dr. Katrin Brockmüller (Katholisches Bibelwerk) und Eva Dreier (Bonifatiuswerk) erlebten sie sechs Tage in Stille, Gebet und der Auseinandersetzung mit biblischen Texten. Ausgangspunkt war das Gästehaus des Birgittenklosters in Trondheim. Die ersten zwei Tage widmete die Gruppe unter anderem den Psalmen, Genesis 1 und der neutestamentlichen Erzählung der Stillung des Seesturms. Die klösterliche Umgebung bot Raum für persönliche Reflexion und meditative Spaziergänge.

Später besuchten die Teilnehmenden den Sonntagsgottesdienst im St.-Olavs-Dom und erkundeten die Stadt. Höhepunkte waren die Klöster Tautra und Munkeby, wo Begegnungen mit Trappistinnen und Trappisten spirituelle Impulse gaben. Das Mittagsgebet in Tautra und der Austausch in Munkeby rundeten die Reise ab und boten den Teilnehmenden Gelegenheit, das Wort Gottes lebendig zu erfahren und die Kraft der Stille zu erleben.

Teilnehmer Bernhard Hamacher hat besonders die Begegnung mit den Trappistinnen auf der Insel Tautra beeindruckt: »Mich hat der Austausch mit Schwester Hanne-Maria sehr bewegt, vor allem, als sie sagte, dass ihre Aufgabe als Kloster ganz einfach darin besteht, da zu sein. Diese einladende Offenheit beeindruckt mich.«

↓ Die Reisegruppe vor dem Nidarosdom im norwegischen Trondheim

Fotos: © privat



## Schwedenreise: Auf den Spuren von Birgitta und Ansgar

Eine 28-köpfige Gruppe wandelte im Juni 2025 auf den Spuren der heiligen Birgitta und des heiligen Ansgars in Schweden. Nach dem Reisesegen in Hamburg führte die Fahrt über die Ostsee nach Lund. Dort standen das Dominikanerinnenkloster Röggle und der romanische Dom auf dem Programm. Weiter ging es nach Vadstena, zur Kirche der Abtei Pax Mariae mit dem Reliquienschein der heiligen Birgitta, Nationalheilige Schwedens. In Stockholm erkundete die Gruppe die Altstadt Gamla Stan und besuchte das Ansgar-Denkmal auf der Insel Björkö. Höhepunkte waren der Mittsommerfeiertag und das Erleben schwedischer Traditionen in Uppsala. Neben spirituellen Impulsen bot die Reise reichlich Gelegenheit für Austausch und Gemeinschaft, während die Teilnehmenden historische und kulturelle Einblicke in die katholische Geschichte und Gegenwart Schwedens erhielten.



↑ Diese Reisegruppe machte sich auf den Weg nach Schweden.



↑ Gut gelandet: die Reisetilnehmer auf Entdeckungstour in Tromsø mit Andreas Kaiser, Referent im Stiftungszentrum des Bonifatiuswerkes (l.)

## Unter dem Himmel des Nordens: Von Tromsø bis zum Nordkap

Priester aus Deutschland machten sich im Juni 2025 auf den Weg nach Tromsø, Norwegen, um das kirchliche Leben in Diaspora-Regionen zu erleben. Die Gruppe besuchte die Territorialprälatur Tromsø, in der etwa 7.175 Katholiken in neun Pfarreien von zwölf Priestern betreut werden. Höhepunkte waren das Kloster »Totus Tuus«, die nördlichste Pfarrei der Welt in Hammerfest mit über 70 Nationalitäten, sowie das Nordkap. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in die Herausforderungen der Seelsorge bei extremen Distanzen und rauen Wetterbedingungen. Die Reise bot spirituelle Impulse, Begegnungen mit Ordensschwestern und Austausch über die pastorale Arbeit in entlegenen Regionen.

Diese extreme Diaspora-Situation kennenzulernen, faszinierte Pfarrer Jens Körber aus dem Bistum Fulda: »Die weiten Entfernungen zueinander, die Lebendigkeit der kleinen Gemeinden und Gemeinschaften untereinander bringen Ideenvielfalt in die pastorale Arbeit. Das ist auch für mich, für die Pastoral in unseren Pfarreien, interessant.«

Fotos: © privat | © Franziska Oevel



**Mehr erfahren**  
Sie wollen auch mit dem Bonifatiuswerk verreisen? Weitere Informationen finden Sie hier:

# Aktuelles

## aus dem Bonifatiuswerk

Vorsorgen, vererben, stiften  
→ Seite 72

Spenden & Helfen  
→ Seite 72

»Der schwarze Mann mit Hund«  
→ Seite 74

Diözesan-Bonifatiuswerke  
→ Seite 76

Neue Publikationen  
→ Seite 77

Das Bonifatiuswerk multimedial  
→ Seite 78



**Spenden, Gaben, Kollekten**  
Das solidarische Engagement für Glaubensgeschwister in der Diaspora hat viele Facetten. Die Mitgliedschaft im Bonifatiuswerk ist eine davon.

→ Seite 73



**Hingabe für Gott und die Menschen**  
Pfarrer Christoph Dziwisch über seine Entscheidung, seinen Nachlass dem Bonifatiuswerk zu vermachen.

→ Seite 74

# Vorsorgen, vererben, stiften

## Mit dem Bonifatius Stiftungszentrum helfen und den Glauben weitergeben

**M**it dem Thema Tod setzt man sich nur ungern auseinander. Noch weniger, wenn es um den eigenen geht. Doch auch wenn es schwerfällt: Nur zu Lebzeiten kann man seinen Nachlass selbst regeln. Wenn Sie bereits darüber nachdenken, haben Sie sich bestimmt gefragt, wie Sie das alles schaffen sollen. Das Bonifatiuswerk unterstützt Sie gerne bei Fragen wie diesen: Wie schreibe ich mein Testament? Wer regelt und sorgt sich um meine Beerdigung sowie die Grabpflege? Wie mache ich das alles richtig?

Ein Testament bietet Ihnen die Möglichkeit, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und aktiv zu gestalten. Sie können damit Menschen bedenken, die Ihnen wichtig sind. Es eröffnet Ihnen Wege, sich auf Anliegen und tragende Werte zu besinnen, die Sie gerne an andere weitergeben möchten. Das Testament hilft Ihnen dabei, persönliche Zeichen zu setzen, die Bestand haben und für andere sichtbar bleiben. Mit einem Testament, einem Vermächtnis oder einer Schenkung zugunsten des Bonifatiuswerkes können Sie Ihr Engagement über den Tod hinaus unterstreichen und zur Stärkung der christlichen Werte in unserer Gesellschaft beitragen.

Wird das Bonifatiuswerk testamentarisch als Erbe bedacht, kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hilfswerkes um alle wichtigen

Angelegenheiten und die gesamte Nachlassabwicklung. Besonders liegt es dem Bonifatiuswerk am Herzen, dass Sie Ihren Nachlass in guten Händen wissen. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, Ihren letzten Willen mit Umsicht, Sorgfalt und ganz in Ihrem Sinne zu erfüllen. In diesem Rahmen informiert Sie das Bonifatiuswerk vertraulich, unverbindlich und kostenfrei zu folgenden Themen:

- Testamentgestaltung
- Vorsorgevollmacht
- Schenkung
- Stiftung
- Nachlassregelung
- Wohnungsauflösung
- Testamentvollstreckung
- Beerdigung & Grabpflege
- Messintentionen

### Kontakt

Das Bonifatiuswerk freut sich auf den Austausch mit Ihnen – am Telefon, im Bonifatiushaus oder auf Wunsch auch bei Ihnen vor Ort. Ebenso gerne halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Vorträge für interessierte Gruppen und Gemeinden. Sie erreichen uns per Telefon unter der Nummer:

0 52 51 / 29 96 60.

Rufen Sie gerne an oder schreiben Sie uns:

Bonifatius Stiftungszentrum, Kamp 22,  
33098 Paderborn, oder per E-Mail an:  
ulrich.franke@bonifatiuswerk.de



← Informieren gerne rund um das Thema Nachlassregelung (von links): Andreas Kaiser, Ulrich Franke und Franziska Oevel

Fotos: © Theresa Meier

# Spenden & Helfen

## Spenderinnen und Spender des Bonifatiuswerkes können auf vielfältige Weise das solidarische Engagement für Katholiken in der Diaspora unterstützen

### Gaben zur Erstkommunion und Firmung Mithelfen durch Teilen

Unter dem Gedanken »Mithelfen durch Teilen« unterstützen die Erstkommunionkinder und die Gefirmten an ihrem jeweils großen Tag bundesweit die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes. Mit den Spenden wird jungen Menschen auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben ermöglicht und die christliche Botschaft vermittelt. Jährlich können so mehr als 800 Projekte unterstützt werden.

### Kollekte am Diaspora-Sonntag Keiner soll alleine glauben

Am dritten Sonntag im November ist der bundesweite Diaspora-Sonntag der katholischen Kirche. Dann sammeln die Gläubigen in allen katholischen Gottesdiensten für die Belange ihrer Glaubensgeschwister in der Diaspora, also dort, wo Katholikinnen und Katholiken in der Minderheit ihren Glauben leben. Damit werden mutige Aufbrüche gefördert, durch die der Glaube neu zur Sprache gebracht wird, und Projekte unterstützt, die Gemeinschaft der Glaubenden ermöglichen.

### Direkt spenden Jede Spende zählt ...

... und sei sie noch so klein. Dafür steht Ihnen die klassische Variante der direkten Überweisung zur Verfügung. Wenn Sie ein bestimmtes Projekt oder einen bestimmten Zweck unterstützen möchten, erwähnen Sie dies einfach im Verwendungszweck. Schnell und unkompliziert können Sie auch unser Online-Spenden-Portal nutzen. Die Transaktion erfolgt dabei sicher über eine verschlüsselte Verbindung.

### Mitgliedschaft: Werden Sie förderndes Mitglied

Als förderndes Mitglied unterstützen Sie die Arbeit des Bonifatiuswerkes jährlich mit einem Beitrag in Höhe von 24 Euro. So helfen Sie uns nachhaltig, unseren Auftrag als Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität zu erfüllen. Zudem erhalten Sie dreimal im Jahr unsere Mitgliederzeitschrift »Bonifatiusblatt«, in der wir über aktuelle Hilfsprojekte und Entwicklungen in unseren Fördergebieten informieren.

Sie können das Bonifatiuswerk auch als ständiges Mitglied mit einem einmaligen Betrag von 500 Euro unterstützen. Sie erhalten dann eine personalisierte Urkunde und werden in unser Goldenes Buch aufgenommen.



Mehr dazu  
Ausführliche Infos für Ihr Engagement:  
bonifatiuswerk.de/de/unterstuetzen

Hier geht es direkt zur Online-Spende:  
bonifatiuswerk.de/spenden



# »Der schwarze Mann mit Hund«

## Pfarrer Christoph Dziwisch: Ein Leben voller Hingabe für Gott und die Menschen

\ Von Theresa Meier

Zwischen Boxer und Bonifatius werden die Gäste von Pfarrer Christoph Dziwisch in seinem Haus in Stockelsdorf in der Nähe von Lübeck begrüßt. Der Boxer ist ein Hund, der auf einem Türschild mit den Worten »Hier wache ich« zu erkennen ist. Der heilige Bonifatius hat als große Holzfigur im Eingangsbereich des Hauses seinen Platz gefunden. Es war ein Abschiedsgeschenk aus der Gemeinde St. Vicelin in Neumünster, in der Dziwisch früher als Kaplan tätig war.

Der Boxer ist mittlerweile verstorben. Ein gezeichnetes Bild von dem Hund namens Kletus hängt bei dem 81-jährigen im Büro. Sie waren ein gutes Team, erinnert sich der Geistliche: »Ich bin ein großer Hunde-Fan. Von klein auf habe ich es mit Boxern zu tun gehabt. Boxer sind sehr liebe, aber auch sehr anspruchsvolle Hunde. Und ich war in Timmendorfer Strand bekannt als der schwarze Mann mit Hund – ob mit oder ohne Leine. Egal, wo wir waren, wir waren zusammen unterwegs.« Ein Bild, das sich ins Ortsgedächtnis eingegraben hat. »Ein Arzt sagte mal: Das war ortsprägend«, lacht Dziwisch.

Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2009 war Christoph Dziwisch als Pfarrer in der St.-Paulus-Gemeinde in Timmendorfer Strand tätig. 27 Jahre hat er dort gewirkt und gearbeitet. Die Kirche hatte er 1982 in einem sehr schlechten Zustand übernommen. Auch mit finanziellen Mitteln des Bonifatius-

werkes konnte er sie neu aufbauen. Ein Unterfangen, das viel Zeit und körperlichen Einsatz forderte. »Aber ich habe etwas Gutes daraus gemacht.« Die Zeit dort habe ihn geprägt. »Ich hoffe, dass ich auch einige Leute auf ihrem Weg zu Gott prägen konnte.«

Wer Pfarrer Dziwisch begegnet, merkt schnell: Dieser Mann lebt, was er glaubt. Und er glaubt mit dem ganzen Herzen. Schon früh als Kind habe er eine Empfindung für die Liturgie und die Realpräsenz des Herrn im Gottesdienst gespürt. In seiner Jugendzeit gab es jeden Donnerstagabend eine Jugendmesse in der Krypta der Herz-Jesu-Kirche in Lübeck. Besonders die Lesung über den Propheten Samuel, die er dort hörte, berührte ihn: »Rede, Herr, dein Diener hört.« Für den Geistlichen wurde diese Antwort Samuels zum inneren Kompass: »Ich bin nicht der Herr, ich bin der Diener und er sagt mir, wo ich selbstlos, demütig hinzugehen und was ich zu machen habe. Das ist das Entscheidende. Dadurch kann eine gewisse Selbstlosigkeit gelebt werden. Man stellt sich nicht selbst in den Mittelpunkt, sondern ist für die anderen da.«

Seinen priesterlichen Dienst hat Dziwisch nie als Beruf betrachtet. »Ich habe es immer als Auftrag gesehen. Ich bin berufen worden, um mit den Menschen die Nähe Gottes zu feiern.« Sein Glaube: tief, geerdet, liturgisch: »Ich lebe aus der Messe und für die Messe.«



← Jeden Donnerstag feiert Pfarrer Dziwisch die heilige Messe mit den Bewohnern im Caritashaus Simeon in Lübeck.

→ Vertrauensverhältnis: Pfarrer Christoph Dziwisch (l.) und Andreas Kaiser, Referent im Bonifatius Stiftungszentrum



Fotos: © Theresa Meier



← Es ist dieses gegenseitige Vertrauensverhältnis zwischen Pfarrer Christoph Dziwisch (l.) und Andreas Kaiser, Referent im Bonifatius Stiftungszentrum, das es ermöglicht, so offen über den eigenen Nachlass zu sprechen.

Auch wenn er offiziell im Ruhestand ist, ist es ihm ein Herzensanliegen, mit den Menschen weiterhin den Gottesdienst zu feiern. Mit nur wenigen Ausnahmen zelebriert er noch jeden Sonntag in verschiedenen Kirchen die heilige Messe. Im Caritashaus Simeon, einer Pflegeeinrichtung in Lübeck, freuen sich donnerstags die Bewohner auf den Besuch des Geistlichen. Seit 16 Jahren ist er für sie da, wenn sie gemeinsam die Gegenwart Gottes feiern. Er besucht auch die Bewohner auf den Zimmern und bringt ihnen die Kommunion. »Das ist wichtig für sie. Wenn ich das nicht machen würde, würde es keine Messe mehr geben«, sagt er. Keine Plage, kein Pathos. Nur ein tiefer, stiller Dienst an den Menschen und an Gott.

Christoph Dziwisch ist ein Mensch, der den Glauben lebt – in der Liturgie, im Alltag, im Zuhören, im Aushalten. Und er gibt ihn weiter, auch über sein Leben hinaus. Dankbar blickt er auf die Unterstützung des Bonifatiuswerkes zurück, die er seinerzeit nicht als selbstverständlich angesehen hat. »Aus dieser Dankbarkeit heraus möchte ich etwas, vielleicht auch stellvertretend für andere, zurückgeben.«

Er möchte seinem Nachlass Sinn geben – für den Glauben, die Zukunft der Kirche, die Menschen in der Diaspora. »Ich vertraue dem Bonifatiuswerk, dass es Bedingungen schafft, um den Glauben bei jungen Leuten zu stärken. Wir brauchen einen äußeren Rahmen, in dem wir arbeiten können. Da meine ich, dass man dem Bonifatiuswerk helfen sollte, diesen Rahmen zu schaffen.«

Zum Videoporträt von Pfarrer Dziwisch  
Hier finden Sie weitere Informationen und das Videoporträt:



Dieses Vertrauen ist über die Jahre gewachsen, weil er weiß, dass das Hilfswerk mit Herz und Verantwortung handelt. Besonders die Begleitung durch seinen Ansprechpartner Andreas Kaiser, Referent im Bonifatius Stiftungszentrum, hat ihn berührt: persönlich, ehrlich, aufrichtig. »Ich habe miterlebt, wie ein Mitbruder im Ruhestand durch ihn und das Bonifatiuswerk betreut wurde.« Das habe ihm gezeigt, dass er in den richtigen Händen sei. »Und so hat sich ein gegenseitiges, vertrauensvolles Verhältnis entwickelt, das ich sage: Ich lasse mich dann später auch von ihm betreuen.«

Was er sich von seinem Erbe wünscht? Keine Denkmäler, aber lebendige Orte, an denen Glaube wachsen und Wurzeln schlagen kann. Und vielleicht gerade deswegen hängt der heilige Bonifatius, der sich unermüdlich für die Ausbreitung des christlichen Glaubens eingesetzt hat, im Flur von Pfarrer Dziwisch – als Spiegelbild seines Lebens und Wirkens: standhaft, glaubenstreu und ganz für die Menschen da. ●



»Bewahren, was wichtig ist. Impulse für Ihr Testament« lautet der Titel unserer überarbeiteten Broschüre mit grundlegenden Informationen zum Thema Vererben und Testament. Sie kann kostenfrei im Bonifatiuswerk-Shop bestellt werden.



Fotos: © Theresa Meier | © shop.bonifatiuswerk.de

# Diözesan-Bonifatiuswerke

In den 27 deutschen (Erz-)Bistümern sind die Mitglieder des Bonifatiuswerkes in den Diözesan-Bonifatiuswerken zusammengefasst. Diese vertreten die Anliegen in den einzelnen (Erz-)Bistümern. Sie sind vor Ort Ansprechpartner für die Anfragen und Bedürfnisse der an der Diaspora-Seelsorge Interessierten.

| (Erz-)Bistum         | Ansprechperson                                    | E-Mail                                    |
|----------------------|---|---|
| Aachen               | Markus Offner                                     | markus.offner@bistum-aachen.de            |
| Augsburg             | Andreas Martin                                    | andreas.martin@bistum-augsburg.de         |
| Bamberg*             | Domkapitular em. Dr. Josef Zerndl                 | dr.josef.zerndl@t-online.de               |
| Berlin*              | Sebastian Schwertfeger                            | sebastian.schwertfeger@erzbistumberlin.de |
| Dresden-Meißen       | Pfarrer Steffen Börner                            | steffen.boerner@pfarrei-bddmei.de         |
| Eichstätt            | Pfarrer Martin Geistbeck                          | mgeistbeck@erzbistum-eichstaett.de        |
| Erfurt               | Subregens Egon Bierschenk                         | egonbierschenk@web.de                     |
| Essen                | Sebastian Neugebauer                              | sebastian.neugebauer@bistum-essen.de      |
| Freiburg*            | Ordinariatsrat Thorsten Gompper                   | thorsten.gompper@ordinariat-freiburg.de   |
| Fulda                | Ordinariatsrat Thomas Renze                       | leitung.seelsorgeamt@bistum-fulda.de      |
| Görlitz              | Pfarrer Norbert Joklitschke                       | bonifatiuswerk@bistum-goerlitz.de         |
| Hamburg*             | Michael Focke                                     | michael.focke@erzbistum-hamburg.de        |
| Hildesheim           | Generalvikar Martin Wilk                          | martin.wilk@bistum-hildesheim.de          |
| Köln*                | Nadim Ammann                                      | nadim.ammann@erzbistum-koeln.de           |
| Limborg              | Stephanie Kloidt                                  | s.kloidt@bistumlimburg.de                 |
| Magdeburg            | Dr. Dagobert Glanz                                | dagobert.glanz@gmail.com                  |
| Mainz                | Ordinariatsdirektor Michael Wagner-Erlekm         | seelsorge@bistum-mainz.de                 |
| München-Freising*    | Sebastian Bugl                                    | sbugl@eomuc.de                            |
| Münster              | Weihbischof Wilfried Theising                     | wilfried.theising@bmo-vechta.de           |
| Osnabrück            | Dechant Dr. Martin Schomaker                      | m.schomaker@bistum-os.de                  |
| Paderborn*           | Geistlicher Rat Pfarrer i. R. Wolfgang Winkelmann | winkelmann.siegen@gmail.com               |
| Passau               | Pfarrer i. R. Msgr. Klaus Hoheisel                | kita.neureichenau@bistum-passau.de        |
| Regensburg           | Dr. Walter Zahner                                 | walter.zahner@bistum-regensburg.de        |
| Rottenburg-Stuttgart | Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps         | weltkirche@bo.drs.de                      |
| Speyer               | Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann                  | bischof@bistum-speyer.de                  |
| Trier                | Pfarrer Stephan Wolff                             | stephan.wolff@bgv-trier.de                |
| Würzburg             | Domkapitular Thomas Kessler                       | thomas.kessler@bistum-wuerzburg.de        |

\* Erzbistum

**Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.**  
Kamp 22  
33098 Paderborn

**Telefonzentrale**  
Tel.: +49 (0) 5251 2996-0  
Fax: +49 (0) 5251 2996-88  
E-Mail:  
info@bonifatiuswerk.de

**Bestell-Center:**  
Tel: +49 (0) 5251 2996-94  
Fax: +49 (0) 5251 2996-88  
E-Mail:  
bestellungen@bonifatiuswerk.de

# Neue Publikationen



## »Bonifatiusblatt«

Das »Bonifatiusblatt« erscheint dreimal im Jahr. Auf 28 Seiten wird darin über aktuelle Entwicklungen der katholischen Kirche in der deutschen, nordeuropäischen und baltischen Diaspora berichtet. Reportagen, Interviews und Projektberichte vermitteln eindrücklich, was es für katholische Christen bedeutet, ihren Glauben in einer Minderheit zu leben. Darüber hinaus bietet das Magazin Inspiration und Impulse für den persönlichen Glauben. Das Jahresabonnement ist kostenfrei und kann im Online-Shop abgeschlossen werden.



## »bonikids«

Der Schwerpunkt der Kinderzeitschrift »bonikids« liegt auf dem Kirchenjahr. Gemeinsam mit den drei »Bonikids« Max, Dhana und Lukas sowie dem Papegeientaucher Aki können Kinder im Grundschulalter spielerisch und informativ die Inhalte des katholischen Glaubens entdecken. Jede Ausgabe liefert spannende Informationen zum Schwerpunktthema und vermittelt interessantes Wissen – zum Beispiel über die Feier von Gottesdiensten oder über Vorbilder und Heilige. Wer das Rätsel löst, kann mit etwas Glück tolle Preise gewinnen. Das Jahresabonnement ist kostenfrei und kann im Online-Shop abgeschlossen werden.



## »Kirche im Kleinen«-Minihefte

Unsere »Kirche im Kleinen«-Minihefte, die zu 25 Themen vorliegen, sind kostenfrei bestellbar. Die Hefte informieren komprimiert auf 24 bzw. 32 Seiten über die Grundlagen und Kurzformeln unseres Glaubens. Sie vermitteln zum Beispiel Wissen über Gebete, den Kirchenraum, das Glaubensbekenntnis oder den Ablauf der Messfeier. Das neue Heft widmet sich dem Thema »Ehe«. Auch ein Aufsteller für eine ansprechende Präsentation mehrerer Hefte ist im Bonifatiuswerk-Shop bestellbar.



## Neues Buch zur Schöpfung

Das neue Buch »Wir entdecken die Schöpfung«, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Paderborn, lädt Kinder dazu ein, Gottes Schöpfung zu erleben. In sieben Kapiteln erfahren sie Schritt für Schritt, wie Gott die Welt geschaffen hat – vom Licht bis zum Leben. Ab Sommer ist außerdem die neue Mitmachbibel »Gemeinsam die Bibel erleben« im Online-Shop des Bonifatiuswerkes erhältlich.



Alle Publikationen können Sie im Bonifatiuswerk-Shop bestellen. Hier geht es direkt zum Shop: [shop.bonifatiuswerk.de](http://shop.bonifatiuswerk.de)

# Das Bonifatiuswerk multimedial



## Facebook

Vielfältig, interessant  
und immer aktuell



## YouTube

Hingeschaut! Bewegt, bleibt im Kopf.  
Wir haben die Kamera immer dabei!



## Instagram

Farbenfroh, bildgewaltig  
und informativ



## Newsletter

In unserem monatlichen Newsletter erfahren  
Sie alle Neuigkeiten rund um das  
Bonifatiuswerk. Melden Sie sich jetzt an!



## Bonifatiuswerk-Online-Shop

Ob Feiertagsgeschenk oder spirituelle Literatur:  
Das Bonifatiuswerk bietet eine große  
Bandbreite an Produkten und kostenfreien  
Materialien für Jung und Alt.



## Mitgliedschaft

Wir brauchen Sie! Werden Sie jetzt förderndes  
Mitglied im Bonifatiuswerk und sichern  
Sie so die Basis unserer künftigen Arbeit.

## Impressum

### Herausgeber:

Monsignore Georg Austen, Generalsekretär  
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.,  
Kamp 22, 33098 Paderborn  
Vorstand: Monsignore Georg Austen (Hauptgeschäftsführer),  
Ingo Imenkämper (Geschäftsführer)  
Bonifatiusrat: Präsident Manfred Müller  
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn  
Vereinsregister-Nr. 553  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer  
DE 240019352

Tel.: +49 (0) 5251 2996-0  
Fax: +49 (0) 5251 2996-88  
E-Mail: [info@bonifatiuswerk.de](mailto:info@bonifatiuswerk.de)  
Internet: [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)

### Verantwortlich:

Matthias Band (Leitung Kommunikation)

### Redaktion:

Theresa Meier, Hartmut Salzmann, Matthias Band

### Layout / Gestaltung:

SILBERWEISS designagentur

### Bildnachweis:

Foto Titel: Msgr. Georg Austen (bearbeitet von SILBERWEISS)

### Herstellung:

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Paderborn



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/53323-2603-1011

GEPRÜFTE  
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat  
Deutscher Spendenrat



# Finanz- und Lagebericht

*2025/2026*

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

→ Seite 82

Lagebericht 2025

→ Seite 86

Mehrspartenrechnung

→ Seite 96

Stiftungen

→ Seite 98

# Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

| Aktiva  | 31.12.2025<br>Euro   | 31.12.2024<br>Euro   |
|---|----------------------|----------------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>  |                      |                      |
| <b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>   |                      |                      |
| 1. Entgeltlich erworbene Lizenzen   | 332.407,16           | 212.814,79           |
| 2. Immaterielle Vermögensgegenstände in Entwicklung   | 0,00                 | 99.718,77            |
|   | <b>332.407,16</b>    | <b>312.533,56</b>    |
| <b>II. Sachanlagen</b>  |                      |                      |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 4.827.301,66         | 4.880.020,63         |
| 2. Technische Anlagen   | 5.176,11             | 6.082,32             |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung   | 99.468,32            | 77.560,97            |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau  | 3.015.885,26         | 550.360,31           |
|   | <b>7.947.831,35</b>  | <b>5.514.024,23</b>  |
|   | <b>8.280.238,51</b>  | <b>5.826.557,79</b>  |
| <b>III. Finanzanlagen</b>   |                      |                      |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen   | 25.000,00            | 25.000,00            |
| 2. Wertpapiere des Anlagevermögens  | 33.794.772,33        | 33.883.519,80        |
| 3. Sonstige Ausleihungen  | 933.876,48           | 918.276,48           |
|   | <b>34.753.648,81</b> | <b>34.826.796,28</b> |
|   | <b>43.033.887,32</b> | <b>40.653.354,07</b> |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>  |                      |                      |
| <b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>   |                      |                      |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen   | 6.990,26             | 449,76               |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen   | 23.269,58            | 11.510,36            |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände  | 1.106.876,24         | 584.662,05           |
|   | <b>1.137.136,08</b>  | <b>596.622,17</b>    |
| <b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>   | <b>6.821.078,48</b>  | <b>7.701.072,06</b>  |
|   | <b>7.958.214,56</b>  | <b>8.297.694,23</b>  |
| <b>Bilanzsumme</b>  | <b>50.992.101,88</b> | <b>48.951.048,30</b> |

| Passiva   | 31.12.2025<br>Euro   | 31.12.2024<br>Euro   |
|---|----------------------|----------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>  |                      |                      |
| I. Vereinskaptal  | 4.387.948,30         | 4.387.948,30         |
| II. Freie Rücklagen   | 16.514.463,27        | 15.065.235,75        |
| III. Gewinnvortrag  | 0,00                 | 1.705.443,30         |
| IV. Bilanzgewinn  | 1.705.443,30         | 0,00                 |
| V. Jahresüberschuss   | 0,00                 | 0,00                 |
|   | <b>22.607.854,87</b> | <b>21.158.627,35</b> |
| <b>B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel</b>                          | <b>14.604.717,25</b> | <b>14.437.347,91</b> |
| <b>C. Rückstellungen</b>  |                      |                      |
| Sonstige Rückstellungen   | <b>1.499.818,00</b>  | <b>908.385,00</b>    |
| <b>D. Verbindlichkeiten</b>   |                      |                      |
| 1. Verbindlichkeiten aus bewilligten Projekthilfen                      | 10.964.725,00        | 10.878.437,36        |
| 2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden | 339.719,07           | 484.899,78           |
| 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen                     | 117.544,72           | 291.062,47           |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten   | 846.077,97           | 781.143,43           |
|   | <b>12.268.066,76</b> | <b>12.435.543,04</b> |
| <b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>                                    | <b>11.645,00</b>     | <b>11.145,00</b>     |
| <b>Bilanzsumme</b>  | <b>50.992.101,88</b> | <b>48.951.048,30</b> |

| Gewinn- und Verlustrechnung  | 01.01.–31.12.2025<br>Euro | 01.01.–31.12.2024<br>Euro |
|--|---------------------------|---------------------------|
| <b>1. Spenden und Zuwendungen</b>  |                           |                           |
| a) Spenden ohne Zweckbindung   | 1.941.481,33              | 2.149.430,20              |
| b) Spenden mit Zweckbindung  | 746.041,47                | 700.139,97                |
| c) Spenden des Diaspora-Kommissariates zweckgebunden                           | 4.522.687,67              | 3.495.191,52              |
| d) Kollekten   | 4.544.093,22              | 4.316.912,37              |
| e) Erbschaften   | 2.528.125,83              | 2.451.893,51              |
| f) Mitgliedsbeiträge   | 19.959,00                 | 20.570,00                 |
| g) Erlöse aus Messintentionen  | 0,00                      | 14.851,00                 |
| h) andere Zuwendungen  | 847.528,00                | 925.642,98                |
| <b>Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden und Zuwendungen</b>                   | <b>15.149.916,52</b>      | <b>14.074.631,55</b>      |
| + Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden                                 | +14.437.347,91            | +12.948.180,30            |
| – Noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres                   | -14.604.717,25            | -14.437.347,91            |
|  | <b>14.982.547,18</b>      | <b>12.585.463,94</b>      |
| <b>2. Umsatzerlöse</b>   |                           |                           |
| <b>3. Sonstige betriebliche Erträge</b>  | 986.722,84                | 916.375,90                |
| <b>4. Aufwendungen für Projekte und bezogene Leistungen</b>                    | 3.031.661,55              | 1.153.128,62              |
| a) Projektaufwand  | -11.734.468,94            | -10.367.213,03            |
| davon aus zweckgebundenen Spenden des Diaspora-Kommissariates                  | -4.522.687,67             | -3.495.191,52             |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen  | -474.298,30               | -474.213,85               |
|  | -12.208.767,24            | -10.841.426,88            |
| <b>5. Personalaufwand</b>  |                           |                           |
| a) Gehälter  | -2.455.635,06             | -2.361.187,66             |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | -530.005,07               | -500.091,58               |
| davon für Altersversorgung:  | -121.194,94               | -119.927,78               |
|  | <b>-2.985.640,13</b>      | <b>-2.861.279,24</b>      |

|  | 01.01.–31.12.2025<br>Euro | 01.01.–31.12.2024<br>Euro |
|--|---------------------------|---------------------------|
| <b>6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b> | <b>-201.720,48</b>        | <b>-170.143,11</b>        |
| <b>7. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>   |                           |                           |
| a) Reisekosten   | -31.683,54                | -21.653,46                |
| b) Raumkosten  | -130.283,60               | -98.630,98                |
| c) Kfz-Kosten  | -38.602,86                | -33.660,89                |
| d) Verwaltungskosten   | -166.160,34               | -145.588,14               |
| e) IT-Kosten   | -325.434,53               | -98.204,18                |
| f) Porto/Telefon   | -159.163,31               | -122.834,69               |
| g) Stiftungszentrum  | -1.030.752,31             | -443.646,25               |
| h) Publikationen   | -376.313,30               | -297.566,13               |
| i) Kampagnen/Aktionen  | -907.063,17               | -1.088.319,59             |
| j) Gremien   | -7.588,00                 | -5.756,54                 |
| k) Sonstige Aufwendungen   | -96.118,28                | -179.536,84               |
|  | <b>-3.269.163,24</b>      | <b>-2.535.397,69</b>      |
| <b>Ordentliches Ergebnis</b>   | <b>335.640,48</b>         | <b>-1.753.278,46</b>      |
| <b>8. Gewinne aus dem Verkauf von Finanzanlagen</b>  | 845.179,03                | 943.027,59                |
| <b>9. Erträge aus Wertpapieren</b>   | 907.762,16                | 943.766,34                |
| <b>10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>  | 80.584,93                 | 185.699,00                |
| <b>11. Verluste aus dem Verkauf von Finanzanlagen</b>  | -74.150,71                | -35.805,86                |
| <b>12. Abschreibungen</b>  |                           |                           |
| a) auf Finanzanlagen   | -602.898,44               | -308.244,78               |
| b) auf Wertpapiere des Umlaufvermögens   | -1.694,85                 | -9.708,04                 |
|  | <b>-604.593,29</b>        | <b>-317.952,82</b>        |
| <b>13. Zuschreibungen auf Finanzanlagen</b>  | 150.648,29                | 197.721,13                |
| <b>14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>  | -44.331,59                | -19.532,83                |
| <b>15. Aufwendungen Verwaltung Finanzanlagen</b>   | -142.994,78               | -135.819,17               |
| <b>Finanzergebnis</b>  | <b>1.118.104,04</b>       | <b>1.761.103,38</b>       |
| <b>16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>  | -4.517,00                 | -7.824,92                 |
| <b>17. Jahresüberschuss</b>  | 1.449.227,52              | 0,00                      |
| <b>18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>   | 1.705.443,30              | -                         |
| <b>19. Entnahme aus der freien Rücklage</b>  | 151.129,20                | -                         |
| <b>20. Einstellung in freie Rücklagen</b>  | -1.600.356,72             | -                         |
| <b>21. Bilanzgewinn</b>  | <b>1.705.443,30</b>       | <b>-</b>                  |

# Lagebericht 2025

## I. Tätigkeit und Geschäftsgrundlage

### 1. Geschäftstätigkeit und Zweck

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. ist als Spendenhilfswerk von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. Es fördert die Seelsorge insbesondere in den Diaspora-Regionen der Deutschen und der Nordischen Bischofskonferenz (Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Island) sowie in den baltischen Staaten Estland und Lettland. Das Bonifatiuswerk ist dabei selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung.

Als Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität sammelt das Bonifatiuswerk Spenden und stellt diese als Hilfe zur Selbsthilfe den Antragstellern objekt- und projektgebunden zur Verfügung. Mit seiner **Bauhilfe, Verkehrshilfe, Kinder- und Jugendhilfe** sowie **Glaubenshilfe** unterstützt das Bonifatiuswerk das Glaubensleben in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa und im Baltikum, schwerpunktmäßig dort, wo katholische Christen in einer extremen zahlenmäßigen Minderheit mit einem beschränkten Budget leben, aber auch in der durch eine allgemeine Säkularisierung bedingte »Glaubensdiaspora« in allen deutschen (Erz-)Diözesen.

Die Gründung des Bonifatiuswerkes geht auf das Jahr 1849 zurück. Bei der 3. Generalversammlung der Katholischen Vereine Deutschlands am 4. Oktober 1849 in Regensburg, einem Vorläufer der heutigen Katholikentage, wurde ein eigener »Missionsverein für Deutschland mit dem Namen Bonifatiusverein« gegründet.

Als Zweck des Bonifatiusvereins nennt die erste Satzung: »die Unterstützung der in protestantischen und gemischten Gegenden Deutschlands lebenden Katholiken in Beziehung auf Seelsorge und Schule«.

Im Jahr 1974 wurde die Hilfe auf **die nordeuropäischen Länder** Island, Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark ausgeweitet.

Die besondere Bedeutung der Arbeit in den ostdeutschen Diözesen wird dadurch deutlich, dass allein in den Jahren 1974 bis 1984 im Gebiet der ehemaligen DDR 69 Kirchen und Gemeindezentren mithilfe des Bonifatiuswerkes gebaut werden konnten. Nach der Wiedervereinigung 1990 standen vor allem in Ostdeutschland große Sanierungs- und Er-

haltungsmaßnahmen der katholischen Kirche an. Dafür stellte das Bonifatiuswerk unter anderem mit einem sogenannten Feuerwehrfonds mehr als 32 Mio. Euro zur Verfügung.

Nach dem Fall der Mauer in Deutschland und der Öffnung der Grenze nach Osteuropa wurde im Jahr 1995 beschlossen, die Unterstützung der Katholiken auf die Diaspora-Gebiete der Länder **Estland und Lettland** auszuweiten.

Das mit der politischen Wende in Ostdeutschland erhoffte Wachstum der Mitgliederzahlen der christlichen Kirchen blieb aus verschiedenen Gründen aus. Unter anderem sind viele junge engagierte Christen aus den Regionen abgewandert. Durchschnittlich sind 75 Prozent der Einwohner weder getauft noch gehören sie einer anderen Religion an. Eine Situation, die sonst in Europa nur in Tschechien oder in Estland in ähnlicher Weise zu beobachten ist. In ganz Deutschland weitet sich die Diaspora-Situation weiter aus. Die Zahl der Mitglieder der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland liegt inzwischen bei unter 44 Prozent der Bevölkerung.

Zum 150-jährigen Jubiläum im Jahr 1999 konnte das Bonifatiuswerk – bezogen auf das Nachkriegsdeutschland – auf die Förderung von mehr als 10.000 Kirchen, Kapellen, Gemeindehäusern und Kindergärten zurückblicken. Von 1949 bis 1999 konnte das Bonifatiuswerk für den Neu- oder Umbau, die Sanierung oder Erweiterung Fördergelder in Höhe von mehr als 1,3 Mrd. DM sammeln.

|          | Anzahl Katholiken (Stand 2023) | In % der Bevölkerung |
|----------|--------------------------------|----------------------|
| Dänemark | 55.028                         | 0,9                  |
| Finnland | 17.243                         | 0,3                  |
| Island   | 15.337                         | 3,8                  |
| Norwegen | 174.393                        | 3,1                  |
| Schweden | 129.526                        | 1,2                  |
| Estland  | 6.800                          | 0,5                  |
| Lettland | 362.330                        | 19,6                 |

Im Jahr 2016 erfolgte eine grundlegende strukturelle Neuausrichtung. Mit der in der 67. Generalversammlung beschlossenen Satzung wird das Bonifati-

uswerk von einem Hauptgeschäftsführer und einem Geschäftsführer geleitet (geschäftsführender Vorstand). Die interne Kontrollfunktion übernimmt der Bonifatiusrat, an dessen Spitze der Präsident steht. Der Präsident nimmt zudem repräsentative Aufgaben wahr. Dies stärkt die Transparenz und sichert so die klar geregelte Funktionstrennung. Die inhaltliche und pastorale Grundlage und Ausrichtung des Bonifatiuswerkes ist mit der im Jahr 2024 überarbeiteten Standortvergewisserung festgeschrieben.

Die Aufgaben als Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität sind heute und in der Zukunft für viele Gemeinden und Einrichtungen weiterhin von großer Bedeutung.

Unter dem Dach des Bonifatiuswerkes werden die Mittel des »Diaspora-Kommissariates der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester« verwaltet. Seit 1923 helfen Priester den Priestern in der Diaspora durch die Abgabe eines Gehaltsanteils. Die zur Verfügung stehenden Mittel des Diaspora-Kommissariates werden zweckgebunden über das Bonifatiuswerk entsprechend den Beschlüssen des Vergabeausschusses in die Projekte weitergeleitet. Geschäftsführer/Sekretär ist der Generalsekretär des Bonifatiuswerkes.

### 2. Hilfsarten

Die Fördermöglichkeiten des Bonifatiuswerkes sind in der Vergabeordnung vom 28. März 2012, zuletzt fortgeschrieben durch Beschluss des Generalvorstands am 4. September 2013, geregelt.

Die Förderung erfolgt in den Hilfsarten Bauhilfe, Verkehrshilfe (MIVA), Kinder- und Jugendhilfe, Glaubenshilfe sowie der inhaltlichen Arbeit der Diözesan-Bonifatiuswerke.

| Geförderte Projekte im Jahr 2025   | DBK        | NBK       | Estland/Lettland | gesamt     |
|------------------------------------|------------|-----------|------------------|------------|
| Bauhilfe                           | 37         | 22        | 10               | 69         |
| Verkehrshilfe                      | 19         | 1         | 2                | 22         |
| Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe   | 758        | 23        | 15               | 796        |
| Glaubenshilfe                      | 77         | 25        | 0                | 102        |
| Personalstellen                    | 4          | 0         | 0                | 4          |
| Innovative missionarische Projekte | 61         | 0         | 0                | 61         |
| Praktikanten                       | 0          | 25        | 0                | 25         |
| Diözesan-Bonifatiuswerke           | 9          | 0         | 0                | 9          |
| <b>Gesamt</b>                      | <b>891</b> | <b>71</b> | <b>27</b>        | <b>989</b> |

Die Bauhilfe konzentriert sich auf die Bezuschussung mit bis zu einem Drittel der Baukosten im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und bis zu 70 Prozent in den Regionen der Nordischen Bischofskonferenz (NBK) sowie Estland und Lettland mit einem Katholikenanteil von bis zu 12 Prozent. Die Vergabe der Bauhilfe erfolgt im Bereich der DBK zudem nach einem definierten Verteilungsschlüssel nach den Regionen Nord, West, Süd und Ost. Gefördert werden Maßnahmen wie die Instandhaltung von Kirchen, Kapellen und Gemeindehäusern, von katholischen Schulen, Kindergärten und Bildungshäusern.

Mit der Verkehrshilfe werden seit 1949 Kirchengemeinden in Regionen mit bis zu 20 Prozent Katholiken durch den Kauf von gelben BONI-Bussen und Pkw unterstützt. Gegenwärtig sind in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum mehr als 600 BONI-Busse als mobile Glaubenshelfer im Einsatz.

Mit der Kinderhilfe ermöglicht das Bonifatiuswerk Kindern und Jugendlichen in Regionen mit bis zu 12 Prozent Katholiken eine Begegnung im Glauben und hilft mit, den Glauben weiterzugeben. So fördert die Kinderhilfe beispielsweise die Religiösen Kinderwochen (RKW), die religiöse Elementarerziehung, jeden Platz in einem katholischen Kindergarten in den östlichen Bundesländern, sozial-karitative Projekte wie ambulante Kinderhospizdienste und Jugendhilfeeinrichtungen. Bei der Förderung der Kindertagesstätten ist die religionspädagogische Ausbildung und Begleitung des leitenden Personals ein weiterer Schwerpunkt. Auf große Resonanz ist auch wieder unser Programm »Praktikum im Norden« gestoßen. Beim jährlichen Ehemaligentreffen in Köln kamen über 50 junge Menschen aus ganz Deutschland zusammen, die schon einmal an diesem Auslandsprogramm in Nordeuropa teilgenommen haben – ein starkes europäisches Netzwerk. Als erfolgreiche Initiative hat sich auch wieder unser Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland erwiesen: 2025 gab es eine Rekordbeteiligung von 227 Bewerbungen.

Die Glaubenshilfe unterstützt Projekte im Bereich missionarischer Pastoral beziehungsweise Diaspora-Pastoral in allen (Erz-)Diözesen in Deutschland. Es fördert zudem projektbezogene und neu eingerichtete Personalstellen in der Diaspora, die einem missionarischen und innovativen Aspekt Rechnung tragen. Durch Kampagnen- und Bildungsarbeit unterstützt das Bonifatiuswerk Kirchengemeinden in ganz Deutschland, z. B. durch Konzeption und Erstellung von Materialien zur Erstkommunion, Firmung und für das Kirchenjahr sowie weitere pastorale Initiativen.

Darüber hinaus werden Projekte, i. d. R. in den Fördergebieten, im Rahmen der direkten Weiterlei-

ung zweckgebundener Spenden unterstützt. Das Bonifatiuswerk ist regelmäßig nicht selbst Träger der Projekte, sondern steht ausschließlich in Kontakt mit den Projektverantwortlichen vor Ort und unterstützt deren Vorhaben als Hilfe zur Selbsthilfe.

### 3. Strategie

Die »Standortvergewisserung« beschreibt die inhaltliche Ausrichtung des Bonifatiuswerkes als Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität.

Mit dem im Jahr 2017 begonnenen Prozess der Strategieentwicklung und -umsetzung arbeiten wir weiter an der zukunftsfähigen Ausrichtung des Bonifatiuswerkes. Das strategische Ziel umfasst dabei die inhaltliche, organisatorische Ausrichtung sowie den strukturellen Aufbau. Die wesentlichen Ziele sind:

- Durch regelmäßige und neue pastorale Initiativen und Projekte ist das Bonifatiuswerk im kirchlichen und säkularen Umfeld sichtbar und hörbar.
- Das Bonifatiuswerk ist als Netzwerker, Brückenbauer und Impulsgeber im Bereich der Diaspora-Hilfe aktiv und zentraler Ansprechpartner für alle Bistümer.
- Die Fördererbetreuung ist gestärkt; die Einnahmen aus Spenden, Kollekten und Vermächtnissen sind stabil.
- Etablierte Aktionen und Projekte werden regelmäßig evaluiert und über deren weitere Durchführung wird entschieden.
- Das »Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/ Diasporahilfe der Priester« wird in der Öffentlichkeit als Einrichtung zur Unterstützung der Priester unter dem Dach des Bonifatiuswerkes wahrgenommen.

Beispielhaft für diese strategischen Ansätze ist etwa unser Förderprogramm »Räume des Glaubens eröffnen«, das 2025 abgeschlossen wurde. Mit dem Programm wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche innovative christliche Projekte unterstützt, die Lebenswelt und Evangelium miteinander verbanden. Ziel war es, die Kirche als offenen und einladenden Ort erfahrbar zu machen und Menschen zum Glauben zu inspirieren. Neben der finanziellen Förderung bot das Programm eine begleitende Evaluation sowie die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen missionarischen Initiativen. Daran anknüpfend sind auch zu nennen die vom Bonifatiuswerk mitorganisierte Konferenz »dennoch.weiter.anders.« in Kassel mit 200 Teilnehmern, bei der es um Zukunftsperspektiven für die katholische Kirche ging, sowie der Studientag zu pastoralen Fragen und Antworten rund um den Kirchenaustritt unter dem Titel »Drinnen, draußen, (n)irgendwo?«, in Kooperation mit der

Theologischen Fakultät Paderborn. Auch unsere 2025 vereinbarte Kooperation mit dem Don Bosco Verlag zum Vertrieb von Kamishibai-Erzählkartentheatern zur Glaubensvermittlung ist Teil dieser strategischen Ausrichtung. Zu unseren prominenten klassischen Diaspora-Förderprojekten gehört der Neubau einer Kirche auf Island in Selfoss, wo in diesem Jahr Richtfest gefeiert und die neue Gemeinde Heilig Kreuz gegründet wurde. Auch der Spatenstich für den von uns geförderten Erweiterungsbauprojekt im Kloster Hafnarfjörður auf Island war ein wichtiger Meilenstein in unserer Projektförderung 2025. Schließlich war auch die Grundsteinlegung zum Bau eines Mehrgenerationenhauses in Paderborn wegweisend für unsere auf mehreren Säulen basierende Zukunftsstrategie. Die Investition in den Neubau wird aus den Erlösen des Verkaufs einer gut gelegenen Immobilie in München finanziert. Die zu erwartenden Mieteinnahmen sollen künftig unserer Fördertätigkeit in der Diaspora zugutekommen.

### 4. Organe und Gremien

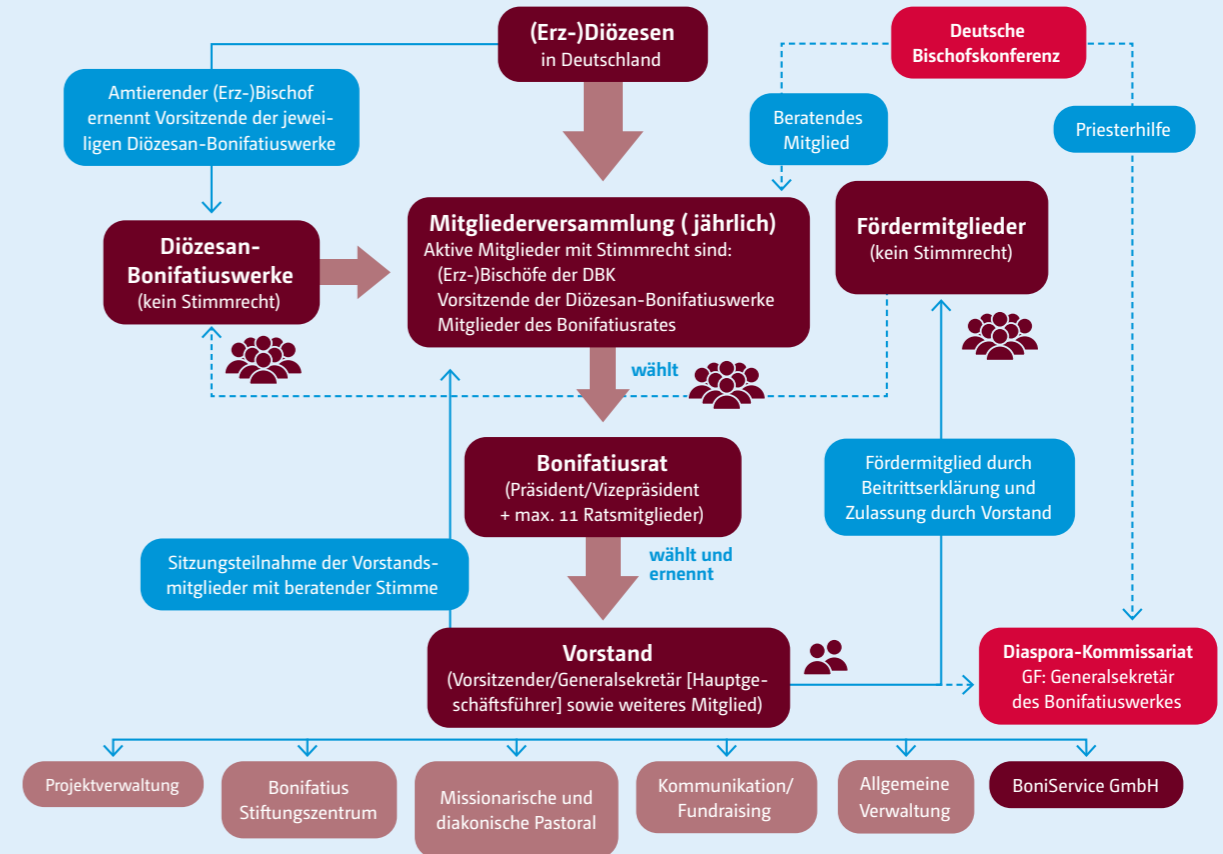
Das Bonifatiuswerk ist nach kirchlichem Recht ein privater kanonischer Verein nach can. 322 § 1 CIC. Als solchem wurde dem Verein mit Dekret der Deutschen Bischofskonferenz vom 23. Dezember 2016 Rechtspersönlichkeit verliehen.

Oberstes Organ des Bonifatiuswerkes ist die Mitgliederversammlung, an der die Deutsche Bischofskonferenz beratend teilnimmt. Schirmherr des Bonifatiuswerkes ist der jeweilige Erzbischof von Paderborn. Stimmberechtigte Mitglieder sind die Vertreter der (Erz-)Diözesen und der Diözesan-Bonifatiuswerke in Deutschland sowie die Mitglieder des Bonifatiusrates. Unsere 3.750 Fördermitglieder sind dabei ohne Stimmrecht.

Die Aufsicht obliegt dem **Bonifatiusrat**, der vom Präsidenten des Bonifatiuswerkes und dem Vizepräsidenten geleitet wird. Neben ihnen besteht der Bonifatiusrat aus bis zu elf Beisitzern.

Mit Umsetzung der neuen Satzungsstrukturen haben wir die ansonsten üblichen Ebenen der operativen Tätigkeit und der Aufsichtsebene geschaffen. Der hauptamtliche **Vorstand** besteht aus dem Hauptgeschäftsführer und dem Geschäftsführer.

In den deutschen (Erz-)Diözesen sind die Mitglieder des Bonifatiuswerkes in sogenannten **Diözesan-Bonifatiuswerken** organisiert. Diese teilweise als e.V. organisierten Vereine nehmen die Interessen des Bonifatiuswerkes in den (Erz-)Diözesen wahr und unterstützen die Arbeit entsprechend der satzungsmäßigen Aufgaben vor Ort. Gleichzeitig sind die Vorsitzenden der Diözesan-Bonifatiuswerke und die residierenden (Erz-) Bischöfe stimmberechtigte Mitglieder in der Mitgliederversammlung des Bonifatiuswerkes.



### 5. Transparenz und Selbstverpflichtung

Spenderinnen und Spender, Förderer und Mitglieder vertrauen uns regelmäßig Spendengelder, Vermächtnisse und Schenkungen an, damit diese in den Projekten in der Diaspora ankommen. Zur Sicherstellung unserer Richtlinien und sachgerechten Verwendung der Projektförderungen überwachen wir die Mittelverwendung entsprechend. Hierbei haben wir uns zur Transparenz verpflichtet.

Seit 2019 ist das Bonifatiuswerk mit dem Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrates ausgezeichnet. Somit ist das Bonifatiuswerk Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V., Berlin. Der Deutsche Spendenrat vergibt ein Spendenzertifikat nach Prüfung durch externe und unabhängige Wirtschaftsprüfer. Im Jahr 2024 erfolgte eine Prüfung des Bonifatiuswerkes im Auftrag des deutschen Spendenrates e.V. durch unabhängige Wirtschaftsprüfer. Der Vorstand des Deutschen Spendenrates e.V. hat in seiner Sitzung vom 31. März 2025 beschlossen, dem Bonifatiuswerk e.V. das Spendenzertifikat erneut zu verleihen.

Dem externen Prüfprozess unterliegen insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen.

Ein Teil dieser Grundlagen ist unsere Selbstverpflichtungserklärung nach der Initiative Transparente

Zivilgesellschaft, die auf unserer Homepage veröffentlicht ist.

In der Zusammenarbeit innerhalb unserer Organisation sowie mit allen Externen gelten unsere Richtlinien zur Korruptionsprävention und Missbrauchsprävention. Im Jahr 2018 haben wir die Einhaltung dieser Richtlinien auch in die Voraussetzungen von Projektförderungen durch die Projektpartner verbindlich aufgenommen und unsere Mitarbeitenden in der Prävention geschult und setzen dies weiterhin um. Im Jahr 2019 hat die Deutsche Bischofskonferenz die Leitlinien überarbeitet.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Jahres 2021 wurde die »Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst« sowie die diözesanen Präventionsregelungen des Erzbistums Paderborn in der jeweils geltenden Fassung in die Satzung aufgenommen.

Seit 2022 fördert das Bonifatiuswerk nur noch Projekte mit einem eigenen Schutzkonzept.

## II. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die subsidiäre Hilfe des Bonifatiuswerkes ist eine rein finanzielle Unterstützung der Gemeinden und Institutionen in den Diaspora-Gebieten. Um diese Förderungen zu ermöglichen, sind wir ausschließlich auf Kollekten und freiwillige Spenden angewiesen. Mit anderen Spenden sammelnden Organisationen stehen wir dabei in einem immer stärker werdenden Wettbewerb.

Das Geschäftsjahr 2025 war durch anhaltende globale Krisen und Unsicherheiten geprägt. Die eskalierenden Konflikte im Nahen Osten, der anhaltende Krieg Russlands gegen die Ukraine sowie drastische politische Kurswechsel der neuen US-Administration sorgten an den Märkten zu volatilen Kapitalmärkten, Preissteigerungen und Konsumzurückhaltung. Auch das kirchliche Leben war durch den Tod von Papst Franziskus, die Wahl seines Nachfolgers Papst Leo XIV., die Debatten über die synodale Ausrichtung der Kirche sowie die Veröffentlichung und Aufarbeitung mehrerer Missbrauchsstudien von gleichzeitigen Umbrüchen und Veränderungen geprägt, was die allgemeine Spendenbereitschaft gerade im kirchlichen Sektor auch beeinträchtigt hat. Unter diesen gegebenen Umständen wurde, auch durch strategische Anpassung und Innovation, ein gutes Ergebnis erzielt.

#### Ertragslage

Zur Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben ist das Bonifatiuswerk auf Kollekten, Spenden sowie Einnahmen aus Vermächtnissen angewiesen.

Das Mittelaufkommen (Spendenzufluss) ist im Geschäftsjahr 2025 mit TEUR 15.150 gegenüber dem Vorjahr um rd. TEUR 1.076 gestiegen. Die Veränderung entfällt im Wesentlichen auf die um TEUR 1.028 bzw. 29,40 % gestiegenen Mittel des Diaspora-Kommissariates. Auch im Bereich der Kollekten konnte eine Steigerung um TEUR 227 bzw. 5,26 % verzeichnet werden. Der Ertrag aus Erbschaften liegt mit TEUR 2.528 ca. 3,11 % über dem des Vorjahres. Bei den Spendeneingängen ist ein Rückgang von TEUR 162 bzw. 5,69 % zu verzeichnen.

Von den Kollekten entfallen auf den Diaspora-Sonntag TEUR 1.853, auf die Erstkommunion TEUR 1.870, auf die Firmung TEUR 765 und auf die MIVA-Kollekte TEUR 56.

Kirchliche Haushaltsmittel als Bischöfliche Sonderhilfe des Verbandes der Diözesen Deutschlands für Nordeuropa belaufen sich auf TEUR 579 (Vorjahr TEUR 579).

Die Erträge aus Spenden und Kollekten haben unsere Erwartungen zu Beginn des Jahres übertroffen, während die Entwicklung der Erträge aus Vermächtnissen unsere Erwartungen nicht erfüllt haben.

Nicht im Geschäftsjahr verbrauchte Spenden werden für das Folgejahr vorgetragen. Nach Verbrauch des Spendenvortrags aus dem Vorjahr und der auf das Jahr 2025 übertragenen Spenden ergibt sich ein Ertrag aus dem Spendenverbrauch des Geschäftsjahres 2025 von insgesamt TEUR 14.605, der gegenüber dem Vorjahr um 1,20 % gestiegen ist.

Die Umsatzerlöse von TEUR 987 entfallen zum überwiegenden Teil auf Mieteinnahmen im Rahmen der Vermögensverwaltung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 3.032 enthalten insbesondere Erlöse aus der Rücknahme von Projektzusagen aus Vorjahren (TEUR 917; Vorjahr TEUR 780) sowie aus der Rücknahme von Projektzusagen des laufenden Jahres (TEUR 307; Vorjahr TEUR 134). Außerdem wurden Erträge i. H. v. TEUR 56 aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Grundlagen zum Jahresende entfallen waren, realisiert. Zudem wurden Erlöse in Höhe von TEUR 1.600 durch den Verkauf von zwei Grundstücken erzielt.

Die Mittelverwendung ist geprägt durch die Förderungen an unsere Projektpartner. Insgesamt wurden Projekte mit TEUR 11.734 unterstützt. Damit lagen die weitergeleiteten Mittel um TEUR 1.367 bzw. 13,19 % über dem Niveau des Vorjahres.

Im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz wurden Projekte in einer Gesamthöhe von TEUR 4.210 gefördert. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Förderarten wie folgt: Projekte im Rahmen der Bauhilfe TEUR 1.322, Projekte der Verkehrshilfe TEUR 511, Personalstellen TEUR 330. Projekte der Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe wurden in Höhe von TEUR 1.415 gefördert. Innovative Projekte und Projekte im Rahmen der Seelsorge wurden mit TEUR 270 gefördert. Die Diözesan-Bonifatiuswerke wurden mit insgesamt TEUR 49 unterstützt. Zudem wurden zweckgebundene Mittel in Höhe von TEUR 314 weitergeleitet.

Projekte in Nordeuropa wurden mit TEUR 7.028 gefördert.

Die Förderung von Projekten in Estland/Lettland belief sich im Jahr 2025 auf TEUR 496.

Der Personalaufwand liegt mit TEUR 2.986 um TEUR 125 über dem Vorjahr.

Die Abschreibungen von insgesamt TEUR 202 haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 32 erhöht und entfallen im Wesentlichen auf die Abschreibungen

für die Firm-App, für das im Jahr 2025 neu eingeführte EDV-Programm Business Central sowie für Immobilien.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen die Aufwendungen für den Geschäftsbetrieb und sind um TEUR 734 bzw. 28,94 % gestiegen. Die Veränderung entfällt insbesondere auf deutlich gestiegene Kosten im Bereich der IT, bedingt durch die Einführung der neuen EDV-Software in Höhe von TEUR 325 sowie im Bereich der Zahlungen im Bereich der Nachlassabwicklung in Höhe von TEUR 1.031. Die erhöhten Portokosten haben in diesem Bereich zu Mehrkosten im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 36 geführt. Im Bereich der Kampagnen/Aktionen ergab sich eine Kostensenkung in Höhe von TEUR 181.

In einer von der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses – ergänzt um weitere Posten – abweichenden Mittelverwendungsrechnung unterscheiden wir nach dem ideellen Bereich, der Vermögensverwaltung und dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Im ideellen Bereich stehen den Erträgen insbesondere die Aufwendungen für Bildungs- und Kampagnenarbeit TEUR 2.334 (Vorjahr TEUR 2.336) gegenüber. In diesen Kosten sind die Herstellung und der Vertrieb der Materialien zur Glaubensbildung für die Erstkommunion und Firmung enthalten sowie die Kosten von Materialien für die pastorale Arbeit in den Gemeinden und im Wesentlichen zur Durchführung der Diaspora-Aktion. Zudem werden unter

|   | 2025<br>Euro  | 2024<br>Euro  | +/-<br>% |
|---|---------------|---------------|----------|
| Ertrag aus dem Spendenverbrauch des Geschäftsjahres | 14.982.547,18 | 12.585.463,94 | 19,05    |
| Übrige Erträge                                      | 1.283.894,27  | 939.406,60    | 36,67    |
| Sonstige Erträge                                    | 69.766,69     | 66.360,78     | 5,13     |
| Projektförderung                                    | 11.734.468,94 | 10.367.213,03 | 13,19    |
| Projektbegleitung                                   | 563.138,42    | 484.641,34    | 16,20    |
| Bildungs- und Kampagnenarbeit                       | 2.334.414,97  | 2.336.899,11  | -0,11    |
| Aufwendungen Schenkungen/ Nachlässe                 | 948.130,73    | 358.321,13    | >100     |
| Werbung- und Öffentlichkeitsarbeit                  | 451.600,42    | 483.239,33    | -6,55    |
| Sonstige Aufwendungen                               | 19.246,55     | 832,47        | >100     |
| Verwaltung  | 1.994.766,70  | 1.766.464,96  | 12,92    |
| Ergebnis aus ideeller Tätigkeit                     | -1.709.558,59 | -2.206.380,05 | 22,51    |

dieser Position die Kosten für die Wartung und Weiterentwicklung der Firm-App ausgewiesen. Die Verwaltungsaufwendungen, die sich aus Personal- und betrieblichen Aufwendungen sowie Abschreibungen zusammensetzen, machen bezogen auf den ideellen Bereich des Bonifatiuswerkes insgesamt TEUR 1.995 aus und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr um TEUR 228 erhöht. Sämtliche Aufwendungen unterliegen dabei grundsätzlich der Ausnutzung des günstigsten Vergleichsangebotes sowie permanenter Kostenoptimierungen im Geschäftsablauf.

Die Vermögensverwaltung war durch die volatile, unterm Strich aber positive Entwicklung der Kapitalmärkte im Jahr 2025 geprägt. Im Wirtschaftsjahr 2025 wurden zwei Grundstücke veräußert mit einem Buchgewinn in Höhe von TEUR 1.600. Im Bereich der Aufwendungen für die Vermögensverwaltung (Sachanlagen) sind Instandhaltungsaufwendungen in einer Höhe von TEUR 103 enthalten, im Bereich der Finanzanlagen sind Abschreibungen in Höhe von TEUR 603 berücksichtigt.

Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen im Jahr 2025 resultierte im Wesentlichen aus den Erlösen aus Auflösungen von Rückstellungen i. H. v. TEUR 56.

Das Ergebnis aus dem **wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb** in Höhe von TEUR 11 entfällt im Wesentlichen auf die Weiterberechnung von Serviceleistungen an die BoniService GmbH.

|  | 2025<br>Euro | 2024<br>Euro | +/-<br>% |
|--|--------------|--------------|----------|
| <b>Vermögensverwaltung</b>                         |              |              |          |
| Erträge aus Vermögensverwaltung Sachanlagen        | 2.595.228,43 | 974.229,26   | >100,00  |
| Aufwendungen für Vermögensverwaltung Sachanlagen   | 565.437,36   | 552.991,44   | 2,25     |
|  | 2.029.791,07 | 421.237,82   | >100,00  |
| Erträge aus Vermögensverwaltung Finanzanlagen      | 2.024.184,61 | 2.311.410,19 | -12,43   |
| Aufwendungen für Vermögensverwaltung Finanzanlagen | 906.080,57   | 550.306,81   | 64,65    |
|  | 1.118.104,04 | 1.761.103,38 | -36,51   |
| Ergebnis   | 3.147.895,11 | 2.182.341,20 | 44,24    |

Bezogen auf die gesamten Aufwendungen machen die Verwaltungskosten sowie die Kosten für die Spenderwerbung zusammen 12,6 % aus. Damit werden von den gesamten Erträgen rund 87 % in Projekte, Kampagnen und die Bildungsarbeit investiert.

## 2. Finanzlage

Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch kurzfristige bzw. täglich fällige Anlagen bei Kreditinstituten. Den laufenden Verpflichtungen des Geschäftsbetriebes stehen Zuflüsse aus laufenden Einnahmen, die nicht aus Spenden resultieren, insbesondere aus den Finanzanlagen, gegenüber. Laufende Spenden- und Kollekteneingänge decken anschließend die sukzessiv abfließenden Fördergelder für Projekte und andere Ausgaben des ideellen Bereichs.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten (TEUR 12.268 bzw. 24,06 % der Bilanzsumme) entfallen mit TEUR 11.305 auf Projektzusagen und noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Spenden. Diesen Verbindlichkeiten stehen TEUR 6.821 (Vorjahr TEUR 7.701) liquide Mittel gegenüber. Diese decken die Projektzusagen und die weiterzuleitenden zweckgebundenen Spenden zu 60,34 %. Die Liquidität wird insgesamt dadurch sichergestellt, dass ein Teil der unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Mittel auf kurzfristige bzw. schnell liquidierbare Titel entfällt. Die Liquidität des Bonifatiuswerkes war zu jeder Zeit gegeben.

## 3. Vermögenslage

Die Bilanzsumme von TEUR 50.992 hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,17, % erhöht. Das Eigenkapital beträgt TEUR 22.608 und macht 44,30 % der Bilanzsumme aus. Langfristiges Fremdkapital besteht, bis auf in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen langfristigen Verpflichtungen, nicht.

Die Finanzanlagen machen mit TEUR 34.753 (Vorjahr TEUR 34.827) 68,15 % der Bilanzsumme aus. Sie werden im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandates angelegt, wofür Nachhaltigkeitskriterien definiert wurden. Der Anteil an Aktien darf einen Anteil von maximal 55 % nicht überschreiten. Dabei erfolgt die Anlage konservativ unter der Prämisse der Kapitalerhaltung. Bei den Anlagen liegt das Augenmerk weiterhin auf einer breiten Streuung, derivative Elemente sind nicht enthalten. In der Struktur der Anlagen wurden rund 36 % in Renten und Rentenfonds, rund 35 % in Aktien und Aktienfonds, rund 3 % in Immobilienfonds sowie rund 26 % in Mischfonds investiert.

Die Sachanlagen (TEUR 7.947) betreffen insbesondere Immobilien. Die Abschreibungen der Sachanlagen erfolgen unter Anwendung steuerlicher

Vorschriften. Ein Sanierungs- oder Investitionsstau besteht nicht. Immobilien werden i.d.R. auf dem technisch notwendigen Stand gehalten. Insbesondere energetische Modernisierungen erfolgen regelmäßig. Von der Bilanzposition »Grundstücke und Bauten« in Höhe von TEUR 4.827 entfallen TEUR 4.794 auf vermietete Objekte und TEUR 33 auf das Bonifatiushaus. Weitere TEUR 3.016 werden unter den Anlagen im Bau ausgewiesen. Diese betreffen die Kosten für den Neubau eines Mehrgenerationenhauses im Tegelweg.

Die Betriebsausstattung entspricht aktuellem Standard. Insbesondere die EDV-Hard- und Software wird laufend modernisiert bzw. erneuert. Im Jahr 2025 wurde das ERP-System Microsoft Dynamics 365 Business Central installiert. Hier wird allen notwendigen Anforderungen Rechnung getragen, um die Betriebssicherheit zu gewährleisten. Durch ständige Umsetzung der erforderlichen Mechanismen und Verfahren sind Datensicherheit und Datenschutz sichergestellt.

## 4. Mitarbeitende

Das Bonifatiuswerk beschäftigt zum Ende des Geschäftsjahres 39 Mitarbeitende. Im Jahresdurchschnitt betrug die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl 42 Mitarbeitende. Unter Berücksichtigung von Teilzeitstellen betrug die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt 33,86 Stellen. Die beiden geschäftsführenden Vorstandsmitglieder sind hauptamtlich in Vollzeit tätig.

Die Mitarbeitenden sind in den Bereichen des Bonifatiuswerkes am Jahresende wie folgt organisiert:

Von den Teilzeitstellen ist eine befristet. Bereichsleiter sind leitende Mitarbeiter im Sinne des § 3 der Mitarbeitervertretungsordnung für das Erzbistum Paderborn (MAVO).

|   | Vollzeit | Teilzeit |
|---|----------|----------|
| Geschäftsführung/Vorstand               | 2        | 0        |
| Assistenz/Stab                          | 3        | 0        |
| Projektverwaltung                       | 1        | 2        |
| Missionarische und diakonische Pastoral | 4        | 0        |
| Kommunikation                           | 4        | 4        |
| Fundraising                             | 2        | 1        |
| Bonifatius Stiftungszentrum             | 2        | 4        |
| Mitglieder- und Spendenverwaltung       | 1        | 1        |
| Allgemeine Verwaltung                   | 4        | 4        |
| Mitarbeitende insgesamt                 | 23       | 16       |

Die Vergütung sämtlicher Mitarbeitenden erfolgt nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Das tarifliche Entgelt ist in Gruppen gegliedert, die sich an den Anforderungen der Stelle und der Qualifikation orientieren. Darüber hinaus bilden Entwicklungsstufen (Anwendung finden die Stufen zwei bis sechs) die Betriebszugehörigkeit oder Berufserfahrung ab. Alle Mitarbeitenden erhalten im Rahmen des Tarifes eine zusätzliche Altersversorgung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe. Zudem wird im November eine tarifliche Weihnachtsgeldzahlung sowie im Dezember eine pauschale Jahreszahlung geleistet.

Der Hauptgeschäftsführer ist vom Erzbistum Paderborn für seine Aufgaben im Bonifatiuswerk freigestellt. Die Vergütung erfolgt nach der jeweils gültigen fortgeschriebenen Priesterbesoldungs- und Versorgungsordnung. Der Geschäftsführer wird nach der KAVO vergütet. Auf die Angabe der Gesamtbezüge wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB zulässigerweise verzichtet. Die Mitglieder des Bonifatiusrates erhalten keine Vergütung.

Die Beschäftigten haben eine Mitarbeitervertretung nach der MAVO gewählt.

## III. Chancen- und Risikobericht

### 1. Ein- und Ausgabenplanung

Aufgrund der anhaltenden globalen Krisen und Konflikte im Jahr 2025 und den damit verbundenen Unsicherheiten ist auch weiterhin von Folgen für das allgemeine Spendenverhalten auszugehen, wobei die konkreten Auswirkungen für das Bonifatiuswerk unkalkulierbar sind. Die mediale Fokussierung auf Kriegs- und Krisenregionen könnte das Fundraising für Diaspora-Projekte in Deutschland, Nordeuropa und im Baltikum erschweren; andererseits könnte sich das Bedürfnis nach Sinngabe in Krisenzeiten z.T. auch positiv auf die Spendenbereitschaft für bestimmte Projekte zur Glaubenshilfe auswirken.

Die Dynamik der globalen Entwicklungen lässt eine Prognose über die künftige Ertragslage nur schwer zu. Ein negativer Einfluss dieser Krisen und Konflikte auf die Kapitalmärkte würde das Ergebnis ebenfalls beeinflussen. Auch die anhaltenden kirchlichen Um- und Abbrüche führen dazu, dass die zukünftige Ertragssituation negativ beeinträchtigt werden kann.

Da unsere Einnahmen aus Kollekten unmittelbar von der Anzahl der Kirchenbesucher abhängig sind, ist von einer ergebnismindernden Wirkung auszugehen, denn die Zahl der regelmäßigen Kirchenbesucher ist seit Jahren tendenziell rückläufig, parallel zur hohen Zahl der Kircheng Austritte. Allerdings ist der prozentuale Anteil der Gottesdienstbesucher an den Kirchenmitgliedern in den letzten Jahren leicht gestiegen.

Bei der Erstkommunion und Firmung sind die Zahlen im Jahr 2025 stabil geblieben. Zugleich ist der durch Krisen und aktuelle Entwicklungen in der katholischen Kirche, namentlich durch den langwierigen Prozess der Aufklärung und Aufarbeitung von Missbrauchsstrukturen in der Kirche verursachte Vertrauensverlust auch für uns als katholisches

Hilfswerk deutlich zu spüren. Hinzu kommt, dass unsere Spenderklientel einen relativ hohen Altersdurchschnitt aufweist. Eine im Jahr 2024 durchgeführte Spenderbefragung ergab ein Durchschnittsalter der Spender von über 70 Jahren. Aus demografischen Gründen ist deshalb auch hier mit einem Rückgang von regelmäßigen Spendern zu rechnen. Ein positiver Faktor bleibt auf der anderen Seite die überdurchschnittlich hohe Bindung und Treue unserer Spender.

Für das Jahr 2026 planen wir mit rückläufigen Kollekten und Spenden. Um diesem Trend zu begegnen, müssen weiterhin Projekte mit Ausstrahlungskraft sowie innovative – und zunehmend auch digitale – Wege im Fundraising und in der inhaltlichen Unterstützung der Gemeinden gefunden werden. Unsere Firm-App und der Ausbau von Social-Media-Fundraising und Online-Bezahlmöglichkeiten entwickeln sich positiv. Darüber hinaus müssen, um neue Spender zu gewinnen und bestehende Spender zu erhalten, ansprechende und inhaltlich interessante und innovative Projekte gefunden werden, die sowohl traditionell katholisch motivierte Spenderinnen und Spender als auch breitere Kreise mit karitativen und gemeinschaftsfördernden Impulsen ansprechen.

Der hohe Bekanntheitsgrad im kirchlichen Kontext und die sehr gute Qualität der von uns entwickelten pastoralen Materialien wirken sich positiv auf die Spendergewinnung und -bindung aus. Berichte über die steigende Zahl von Erwachsenentaufen in einigen Regionen, nicht zuletzt in der Diaspora, bieten in der Zukunft möglicherweise wertvolle Ansätze mit unserer Erfahrung und Reputation als Hilfswerk für den Glauben. Auch die Tendenz der Begeisterung jüngerer Generationen für christliche Glaubensinhalte, z.B. über Social Media mobilisiert,

beobachten wir mit strategischem Interesse, wobei die Zahlen dazu für uns noch nicht empirisch belastbar sind. Dem Phänomen der Vereinsamung junger Menschen begegnen wir u.a. mit der gezielten Förderung kirchlicher Projekte zur Suizidprävention.

Mit dem passivierten Sonderposten, der nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahres enthält, sowie den vorhandenen Kapitalanlagen sind entsprechende Rücklagen vorhanden, die die jeweils im Folgejahr stattfindenden Projektförderung sichern. Die Projektförderung wird auch in Zukunft an die im Vorjahr erzielten Einnahmen angelehnt.

## 2. Mögliche Entwicklungen in den Fördergebieten

Die Gebiete einer zahlenmäßigen Diaspora in Deutschland sind nach wie vor das Kerngebiet unserer Förderungen. Die Lage der katholischen Kirche, insbesondere in den (Erz)Diözesen in Nord- und Ostdeutschland, ist dabei aus finanzieller und personeller Sicht teilweise sehr unterschiedlich. Nach wie vor bleibt es eine große Herausforderung, die nicht kirchlich gebundenen Menschen zu erreichen, Distanzen zu überbrücken und den Gläubigen eine geistliche Heimat zu geben.

Die in den nächsten Jahren auslaufende Sonderumlage Ost des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) stellt die Diaspora-Bistümer in Ostdeutschland vor existenzielle Herausforderungen. Ein weiterer Risikofaktor sind die wachsenden Zustimmungswerte und Stimmen für die vom Verfassungsschutz in mehreren ostdeutschen Bundesländern als rechtsextrem eingestuft Landesverbände der AfD, deren Programmatik z.T. die Kirchensteuern und Staatsleistungen für Kirchen offen infrage stellt.

Hervorzuheben ist, dass die vom Bonifatiuswerk geförderten Projekte nicht nur katholischen Christen, sondern vor allem am Gemeinwohl orientierten, sozial-karitativen Projekten und Kindertagesstätten und dadurch indirekt zahlreichen Menschen in der jeweiligen Region zugutekommen. Sie sind somit eine wertvolle Unterstützung in der Gemeinwesenarbeit. Dies geschieht auch in ökumenischer Verbundenheit und orientiert an den aktuellen Herausforderungen. Darüber hinaus suchen wir nach Wegen, den Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind oder den »religiös Indifferenten« sowie Anders- oder Nichtgläubigen zu begegnen und mit ihnen in einen ehrlichen und konstruktiven Dialog zu treten.

Die katholische Kirche in Norwegen, Finnland, Island und Schweden wächst weiter bzw. konsolidiert sich. Die Gemeinden dort sind stark von Zuwanderung

geprägt und stoßen vielfach an Kapazitätsgrenzen. In den Gemeinden finden an Sonntagen teilweise bis zu acht Gottesdienste in jeweils unterschiedlichen Sprachen statt. Dafür nehmen die Menschen häufig große Entfernungen auf sich. Auch in diesen Ländern sind im Gottesdienst und Gemeindeleben die geänderten Rahmenbedingungen der weltweiten Umbrüche zu spüren. Auch dadurch verlangsamt sich das Wachstum der Gemeinden. Die von US-Präsident Trump schon 2025 geäußerten Absichten, politisch-militärische Kontrolle über Grönland zu erlangen, werden auch von den Katholiken in der nordischen Diaspora-Kirche mit Sorge verfolgt. Für weitere Unwägbarkeiten in naher Zukunft sorgen bevorstehende Ämterwechsel in den Leitungspositionen mehrerer nordeuropäischer Bistümer.

Anders als in Deutschland unterliegt die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche in Nordeuropa einem aktiven Registrierungsverfahren. Die Kirchen erhalten dort vom Staat lediglich einen geringen Betrag je gemeldetem Katholik aus staatlichen Kassen (in Finnland z.B. Euro 7,54 jährlich je registriertem Katholik). In Schweden zahlt zudem jeder registrierte Katholik 1 % seines Einkommens als »Kirchensteuer«. Der Haushalt der Kirchen in Nordeuropa ist daher im Wesentlichen aus Kollekten- und Spendengeldern zu finanzieren. Das Bonifatiuswerk und das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe haben hierbei durch ihre Fördergelder einen bedeutenden Anteil.

In den Ländern Dänemark, Finnland und Island ist die finanzielle Situation der katholischen Kirche weiterhin sehr angespannt und die Gleichstellung mit der dortigen »Staatskirche« aus unserer Sicht weiterhin unbefriedigend. Das Bonifatiuswerk ist mit den Verantwortlichen vor Ort im ständigen Kontakt. Wenn Liquiditätsengpässe oder Finanzierungslücken entstehen, werden geeignete Wege gesucht, die Bistümer zu unterstützen. Außerordentliche Zahlungen und die Unterstützung einer strategischen/strukturellen Aufbauarbeit, in Zusammenarbeit mit dem Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe, könnten dabei erforderlich sein.

In den baltischen Ländern Estland und Lettland erhoffen wir zunächst stabile Verhältnisse, trotz der schwierigen finanziellen Situation. In den baltischen Ländern, aber auch in den nordeuropäischen Regionen, wird der Angriff Russlands auf die Ukraine derzeit nicht absehbare Folgen haben. Die große Zahl der Geflüchteten bleibt eine Herausforderung. Zugleich wachsen an der baltischen Grenze zwischen der EU und Russland auch die militärischen

und politischen Spannungen. Bei allen Schwierigkeiten ist es für uns als Hilfswerk unabdingbar, für alle Fördergebiete Schutzkonzepte vorliegen zu haben und als Regelung in Kraft zu setzen. Zahlreiche Präventionsmaßnahmen bzgl. sexuellem Missbrauch werden angegangen.

## 3. Risikomanagement und Revision

Die Steuerung der operativen und strategischen Entscheidungen folgt intern einem transparenten Prozess unter Einbeziehung der Geschäftsleitung sowie der jeweiligen Bereichsleitung. Der Bonifatiusrat nimmt darüber hinaus seine Überwachungsfunktion und Beschlussfassung im Planungsprozess durch regelmäßige Sitzungen, in denen wir Bericht erstatten, wahr. Durch die doppelte Geschäftsführung sind Funktionsbereiche getrennt. Die so installierte Funktionstrennung wird durch eine neutrale interne Kontrolle ergänzt. Wir haben die internen Prozesse so definiert, dass insbesondere in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen kein Vorgang nur durch einen Mitarbeiter allein ausgeführt werden kann. Mitarbeitende können so keine Verträge oder Verpflichtungen ohne Mitwirkung einer zweiten Person eingehen.

Entscheidungsprozesse folgen immer einer Chancen- und Risikoabwägung. Für Anschaffungen und Investitionen besteht ein definierter Prozess, der je nach Höhe Alternativangebote erfordert. Bei der Vergabe wird i. d. R. das kostengünstigste Angebot gewählt.

## 4. IT

Der störungsfreie und jederzeit verfügbare Einsatz von IT ist für die tägliche Arbeit eine Grundvoraussetzung. Durch die Einführung des zentralen ERP-Systems Microsoft Dynamics 365 Business Central ist sichergestellt, dass alle spenderbezogenen Daten passwortgeschützt und in ein differenziertes Berechtigungskonzept einbezogen sind. Vertraulichkeitsbereiche sind durch eine restriktive Rechteverwaltung gegeben. Sämtliche eingesetzten Programme werden regelmäßig mit Software-Updates auf dem aktuellen Stand gehalten. Den ständigen virtuellen Bedrohungen begegnen wir durch die laufende Aktualisierung der Schutzmechanismen in der Hard- und Software.

Damit gewährleisten wir auch die Datensicherheit und den Datenschutz gemäß den kirchlichen Datenschutzvorschriften.

## 5. Prognosebericht

Für das Jahr 2026 gehen wir von einer zunehmend volatil und tendenziell sinkenden Spendenbereitschaft

für das Bonifatiuswerk und durch die allgemeine kirchenpolitische Entwicklung von weiterhin rückläufigen Kollekten aus. Die Auswirkungen der vielfältigen Krisen ihrer ökonomischen Folgen sind nicht kalkulierbar. Durch die Komplexität der Herausforderungen, die direkte Auswirkung auf die Lebensumstände der Spender und Spenderinnen haben, ist eine langfristige Prognose nicht belastbar möglich.

Durch die stabile Vermögens- und Liquiditätssituation des Bonifatiuswerkes können negative Schwankungen auch in den kommenden Jahren abgefedert werden. Insgesamt erwarten wir nach derzeitigem Stand eine rückläufige Entwicklung der Einnahmen und damit auch der Möglichkeiten unserer Hilfstätigkeit. Für die weitere Zukunft bestehen Reserven, die eine mittelfristige Förderung der Diasporagemeinden und -institutionen sicherstellen. Mit einer zahlenmäßigen Diaspora-Zunahme der christlichen Kirche(n) in Deutschland ist fest zu rechnen. Für das Bonifatiuswerk bedeutet dies einerseits eine Erweiterung der Aufgabenfelder – auch in eine »Glaubensdiaspora« einer in der Öffentlichkeit noch stark präsenten, aber von stetig sinkenden Mitgliederzahlen und Umbrüchen geprägten Kirche hinein. Andererseits untergräbt die Ausbreitung der Diaspora-Situation in Deutschland auch die traditionelle Struktur von Geber- und Nehmerregionen und macht die Fundraising-Prozesse für uns als Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität zunehmend komplex.

Strategisch begegnen wir diesen Veränderungen und Umbrüchen mit ständiger Innovation und Digitalisierung sowie mit gezielten Förderinitiativen und Projektpartnerschaften, die möglichst die Vielfalt und Dynamik des katholischen Lebens widerspiegeln, von der Bau- und Verkehrshilfe, über die Glaubenshilfe bis hin zur Kinder- und Jugendhilfe. Ein Garant der Stabilität ist dabei auch der gute, traditionsreiche Ruf des Bonifatiuswerkes mit seiner über 175-jährigen Geschichte. Mit diesem Vertrauen wissen wir viele langjährige und treue Spender auf unserer Seite. Zugleich hilft diese Reputation, wie auch unsere stark nachgefragten pastoralen Materialien, bei der Ansprache jüngerer Generationen in einem zunehmend umkämpften und unübersichtlichen Markt um Aufmerksamkeit verschiedener christlicher Bewegungen. Unser Leitwort »Keiner soll alleine glauben« beschreibt strategisch sowohl die immer noch bedeutsame klassische Diaspora-Hilfe als auch die zunehmende Bedeutung renommierter, zeitgerechter und seriöser Glaubenshilfe in einer von Individualisierung und Säkularisierung geprägten Gesellschaft.

Paderborn  
17.04.2026

Monsignore  
Georg Austen

Ingo  
Imenkämper

**Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e. V.**

| lfd. Nr. | Tätigkeiten / Aktivitäten<br>Postenbezeichnung   | Gewinn- und Verlustrechnung<br>gesamt<br>Euro | Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich   |   |  |
|----------|--|---|---|---|--|
|          |  |   | Unmittelbare Tätigkeiten                            |   |  |
|          |  |   | Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte<br>Euro | Satzungsmäßige Bildungs-/ Öffentlichkeitsarbeit<br>Euro | Zwischensumme ideeller Bereich<br>Euro |
| 1.       | Spenden und ähnliche Erträge   | 14.982.547,18                                 | 12.648.132,21                                       | 2.334.414,97  | 14.982.547,18                          |
|          | davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge   | 19.959,00                                     | 19.959,00   |   | 19.959,00                              |
| 2.       | Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)   | 986.722,84                                    |   |   | 0,00                                   |
| 3.       | Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/Leistungen | 0,00  |   |   | 0,00                                   |
| 4.       | Aktivierete Eigenleistungen  | 0,00  |   |   | 0,00                                   |
| 5.       | Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen                                      | 0,00  |   |   | 0,00                                   |
| 6.       | Sonstige betriebliche Erträge  | 4.027.488,87                                  | 1.353.660,96  | 0,00  | 1.353.660,96                           |
|          | <b>Zwischensumme Erträge</b>   | <b>19.996.758,89</b>                          | <b>14.001.793,17</b>                                | <b>2.334.414,97</b>                                     | <b>16.336.208,14</b>                   |
| 7.       | Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen                | 11.734.468,94                                 | 11.734.468,94                                       |   | 11.734.468,94                          |
| 8.       | Materialaufwand  | 474.298,30                                    |   |   | 0,00                                   |
| 9.       | Personalaufwand  | 2.985.640,13                                  | 791.519,35  | 410.417,44  | 1.201.936,79                           |
|          | Zwischensumme Aufwendungen   | 15.194.407,37                                 | 12.525.988,29                                       | 410.417,44  | 12.936.405,73                          |
| 10.      | <b>Zwischenergebnis 1</b>  | <b>+4.802.351,52</b>                          | <b>+1.475.804,88</b>                                | <b>+1.923.997,53</b>                                    | <b>+3.399.802,41</b>                   |
| 11.      | Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen                             | 0,00  |   |   | 0,00                                   |
| 12.      | Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten                           | 0,00  |   |   | 0,00                                   |
| 13.      | Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten                       | 0,00  |   |   | 0,00                                   |
| 14.      | Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen   | 201.720,48                                    | 25.490,71   | 56.769,65   | 82.260,36                              |
| 15.      | Sonstige betriebliche Aufwendungen   | 3.486.308,73                                  | 1.741.769,59  | 816.739,51  | 2.558.509,10                           |
| 16.      | <b>Zwischenergebnis 2</b>  | <b>+1.114.322,31</b>                          | <b>-291.455,42</b>                                  | <b>+1.050.488,37</b>                                    | <b>+759.032,95</b>                     |
| 17.      | Erträge aus Beteiligungen  | 0,00  |   |   | 0,00                                   |
| 18.      | Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens            | 907.762,16                                    |   |   | 0,00                                   |
| 19.      | Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge   | 80.584,93                                     |   |   | 0,00                                   |
| 20.      | Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens               | 604.593,29                                    |   |   | 0,00                                   |
| 21.      | Zinsen und ähnliche Aufwendungen   | 44.331,59                                     |   |   | 0,00                                   |
| 22.      | Steuern vom Einkommen und vom Ertrag   | 4.517,00                                      |   | 0,00  | 0,00                                   |
| 23.      | <b>Ergebnis nach Steuern</b>   | <b>+1.449.227,52</b>                          | <b>-291.455,42</b>                                  | <b>+1.050.488,37</b>                                    | <b>+759.032,95</b>                     |
| 24.      | Sonstige Steuern   | 0,00  |   | 0,00  | 0,00                                   |
| 25.      | <b>Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>   | <b>+1.449.227,52</b>                          | <b>-291.455,42</b>                                  | <b>+1.050.488,37</b>                                    | <b>+759.032,95</b>                     |
|          | <b>Erträge gesamt (Euro)</b>   | <b>20.985.105,98</b>                          | <b>14.001.793,17</b>                                | <b>2.334.414,97</b>                                     | <b>16.336.208,14</b>                   |
|          | <b>Erträge (%)</b>   | <b>100,00 %</b>                               | <b>66,72 %</b>                                      | <b>11,12 %</b>  | <b>77,85 %</b>                         |
|          | <b>Aufwendungen gesamt (Euro)</b>  | <b>19.535.878,46</b>                          | <b>14.293.248,59</b>                                | <b>1.283.926,60</b>                                     | <b>15.577.175,19</b>                   |
|          | <b>Aufwendungen gesamt (%)</b>   | <b>100,00 %</b>                               | <b>73,16 %</b>                                      | <b>6,57 %</b>   | <b>79,74 %</b>                         |

**Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage 2a GKV**

Geschäftsjahr 2025

| Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich | Mittelbare Tätigkeiten              |                        |  |  |                             | Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb<br>Euro |
|---|-------------------------------------|------------------------|--|--|-----------------------------|---|
|   | Geschäftsführung/Verwaltung<br>Euro | Spendenwerbung<br>Euro | Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten<br>Euro | Summe satzungsmäßige Tätigkeiten<br>Euro | Vermögensverwaltung<br>Euro |   |
|   |                                     |                        |  |  |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 14.982.547,18                            |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 19.959,00                                |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     | 986.722,84                  |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 1.353.660,96                             | 2.604.332,91                | 69.495,00   |
|   | 0,00                                | 0,00                   | 0,00   | 16.336.208,14                            | 3.591.055,75                | 69.495,00   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 11.734.468,94                            |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     | 474.298,30                  |   |
|   | 1.524.407,63                        | 205.208,72             | 1.729.616,35                                 | 2.931.553,14                             |                             | 54.087,00   |
|   | 1.524.407,63                        | 205.208,72             | 1.729.616,35                                 | 14.666.022,08                            | 474.298,30                  | 54.087,00   |
|   | -1.524.407,63                       | -205.208,72            | -1.729.616,35                                | +1.670.186,06                            | +3.116.757,45               | +15.408,00  |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   | 25.000,49                           | 3.365,45               | 28.365,94                                    | 110.626,30                               | 91.094,18                   |   |
|   | 440.914,51                          | 269.694,74             | 710.609,25                                   | 3.269.118,35                             | 217.190,37                  | 0,00  |
|   | -1.990.322,63                       | -478.268,91            | -2.468.591,54                                | -1.709.558,59                            | +2.808.472,90               | +15.408,00  |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     | 907.762,16                  |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     | 80.584,93                   |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     | 604.593,29                  |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     | 44.331,59                   |   |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             | 4.517,00  |
|   | -1.990.322,63                       | -478.268,91            | -2.468.591,54                                | -1.709.558,59                            | +3.147.895,11               | +10.891,00  |
|   |                                     |                        | 0,00   | 0,00                                     |                             |   |
|   | -1.990.322,63                       | -478.268,91            | -2.468.591,54                                | -1.709.558,59                            | +3.147.895,11               | +10.891,00  |
|   | 0,00                                | 0,00                   | 0,00   | 16.336.208,14                            | 4.579.402,84                | 69.495,00   |
|   | 0,00 %                              | 0,00 %                 | 0,00 %                                       | 77,86 %                                  | 21,82 %                     | 0,32 %  |
|   | 1.990.322,63                        | 478.268,91             | 2.468.591,54                                 | 18.045.766,73                            | 1.431.507,73                | 58.604,00   |
|   | 10,19 %                             | 2,46 %                 | 12,64 %                                      | 92,37 %                                  | 7,33 %                      | 0,30 %  |

Der Prüfungsbericht der Dr. Heilmaier & Partner GmbH, Krefeld, vom 30. April 2026 enthält keine Feststellungen, die einen Verstoß gegen die Selbstverpflichtungserklärung des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken e. V. erkennen lassen.

# Stiften Sie Zukunft!

Mit Stiftungsausschüttungen in Höhe von 270.000 Euro wurden 2025 insgesamt 41 Projekte unterstützt. Dies haben Menschen ermöglicht, die sich über die übliche Spende hinaus für die Weitergabe der Inhalte des Glaubens in der Diaspora eingesetzt haben. Sie gründeten unter dem Dach des Bonifatiuswerkes eine eigene Stiftung oder stifteten in eine bereits bestehende Stiftung zu oder spendeten für diese. Das Bonifatius Stiftungszentrum berät bei der Gründung einer Stiftung oder eines Stiftungsfonds und bietet deren kostenlose Verwaltung an. Das gesamte Stiftungsvermögen belief sich auf 7.482.369,06 Euro (Stand 31.12.2024). Die vom Bonifatius Stiftungszentrum betreuten Stiftungen umfassen zwei rechtsfähige Stiftungen und fünf Treuhandstiftungen.

## Die zwei rechtsfähigen Stiftungen:

- Bischof Konrad Martin-Stiftung
- Franz-von-Sales-Stiftung

## Die fünf Treuhandstiftungen:

- Bonifatius Stiftung
- Georg Austen Stiftung Solidarität
- Marienstiftung zum Schutz des Lebens
- Günther G. Schubert deutsche Stiftung
- Stiftung KSG Dresden – Dr. Ludwig Baum

## Projektbeispiele

Nachfolgend sind beispielhaft drei der 41 Projekte aufgeführt, die im vergangenen Jahr von den Stiftungen des Bonifatiuswerkes unterstützt wurden:

### 1. Unterstützung für das »Familienzentrum Kerbscher Berg, Dingelstädt« Umgestaltung der bisherigen Klosterkirche zur Familienkirche und zum Begegnungsraum

Im ehemaligen Franziskanerkloster »Kerbscher Berg« befindet sich das diözesane Familienzentrum des Bistums Erfurt. Dort entsteht eine Familienkirche, ein Ort zum Entdecken, zum Innehalten und für Begegnungen. Die Umgestaltung ist Teil eines größeren Nachdenkens über die Zukunft kirchlicher Räume. Die Klosterkirche soll künftig enger mit dem Familienzentrum verbunden sein. Die Idee: ein Kirchraum, der nicht nur für Gottesdienste genutzt wird, sondern auch für Gruppen, Veranstaltungen und Begegnungen. Workshops mit Kindern, Familien und

Jugendlichen ergaben, dass sich unter anderem ein »Ort der Ruhe« gewünscht wurde. Auch der Wunsch nach einem Raum, der Tradition und moderne Gestaltung verbindet. Das Künstler-Ehepaar Lutzenberger entwickelte aus diesen Ideen ein Gesamtkonzept. Künftig wird es verschiedene Stationen zum Entdecken und Mitmachen geben. Holzverkleidungen bringen Wärme in den Raum und verbessern die Akustik. Neue Türen am hinteren Ende der Kirche öffnen den Raum zum ehemaligen Klostergarten, wo eine Terrasse geplant ist. Mobile Elemente ermöglichen es, Bereiche für Andachten, Gruppenarbeit oder Veranstaltungen abzutrennen, was eine flexible Nutzung ermöglicht.

Dieses Projekt unterstützte die Bischof Konrad Martin-Stiftung mit 45.000 Euro. Die Bischof Konrad Martin-Stiftung hat sich der nationalen und internationalen Förderung der Jugendhilfe sowie der Erziehung und Bildung in der katholischen Kirche verpflichtet.

### 2. Unterstützung für das Kloster Marienheide Wollstein

Mit 1.870 Euro hat die Bonifatius Stiftung aus dem Pfarrer Hermann Künne Stiftungsfonds das Kloster Marienheide Wollstein unterstützt. Der Konvent der Schwestern der »Monastischen Familie von Bethlehem, der Aufnahme Mariens in den Himmel und des heiligen Bruno« hat dort seine Heimat. Das Kloster Marienheide wurde 1991 in der Diözese Hildesheim gegründet und übersiedelte im Jahr 2000 nach Wollstein in die Diözese Fulda. Die Bethlehem-Schwestern haben, verborgen im Wald und umgeben von Tälern, mit dem Kloster Marienheide ein außergewöhnliches geistiges Zentrum geschaffen – inklusive Klosterkirche, die früher ein Stall war. Die Gemeinschaft besteht zurzeit aus 14 Schwestern. In das Kloster kommen unter anderem Frauen und Männer, die Sehnsucht nach Gott haben, aber auch Eheleute in der Krise oder Eltern, die sich um ihre drogensüchtigen Kinder sorgen. Auch Menschen, die eine Auszeit von Stress, Hektik und Nöten suchen, finden dort neue Orientierung. Geplant ist, den Gästebereich auszubauen.

Zweck der Bonifatius Stiftung ist die Förderung der katholischen Kirche in ihren Grundvollzügen der Liturgie, Verkündigung und Diakonie in der Diaspora.

Die Stiftung fördert unter anderem innovative und zukunftsweisende Projekte zur Glaubensweitergabe. Die Stiftung verfolgt damit im In- und Ausland die gemeinnützigen Zwecke der Jugend- und Altenhilfe, Bildung und Erziehung sowie mildtätige und kirchliche Zwecke.

### 3. Unterstützung für vier Projekte der Hospizarbeit

Mit 3.792,77 Euro wurden folgende Projekte aus der Marienstiftung zum Schutz des Lebens gefördert:

Christlicher Hospizdienst Görlitz mit Kinder- und Jugendhospizdienst in der Oberlausitz (ökumenische Arbeitsgemeinschaft), Kinder- und Familienbesuchsdienst des Caritasverbandes im Erzbistum Berlin, Hospiz St. Josef in Torgau (Bistum Magdeburg) und die Lazarus-Dienste Stralsund. Diese vier Projekte sind beispielhaft für die Arbeit Christlicher Hospizdienste.

Der Christliche Hospizdienst Görlitz ist eine ökumenische Arbeitsgemeinschaft. Unter dem Dach des Caritasverbandes der Diözese Görlitz, des Diakonischen Werkes der schlesischen Oberlausitz, des Malteser Hilfsdienstes sowie der Diakonie St. Martin engagieren sich die Mitarbeitenden im Raum Görlitz seit der Gründung 1998 hauptsächlich ehrenamtlich. Anliegen ihrer Arbeit ist es, die besonderen Notlagen von Sterbenden und deren Angehörigen, von lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien, von Trauernden anzunehmen und ihnen Begleitung anzubieten. Wenn gewünscht, beinhaltet dies, ein Sterben zu Hause zu ermöglichen.

Mit der Unterstützung für den Kinder- und Familienbesuchsdienst des Caritasverbandes im Erzbistum Berlin trug die Stiftung dazu bei, Kindern und Jugendlichen, die an einer lebensbedrohlichen Krankheit leiden, das Leben zu erleichtern. Dort wird die gesamte betroffene Familie unterstützt: kranke Kinder, deren Geschwister, Eltern und Großeltern.

Im Hospiz St. Josef in Torgau im Bistum Magdeburg steht »eine lebensbejahende Begleitung mit der Erhaltung der höchstmöglichen Lebensqualität im Mittelpunkt des Handelns«. Um die letzte Lebensphase weitestgehend selbstbestimmt zu gestalten und weiter mit Sinn zu erfüllen, sollen miteinander Antworten auf Ängste und Nöte gefunden werden. Angehörige können rund um die Uhr vor Ort sein. Zimmer zum Übernachten und ein Garten stehen allen Gästen

und ihren Zu- und Angehörigen zur Verfügung.

Die Gemeinde Heiliger Bernhard, die von Rügen bis nach Demmin in Vorpommern reicht, hat sich bei der Gründung Hilfen und Angebote rund um das Thema Sterben, Tod und Trauer ins Konzept geschrieben in Kooperation mit dem Caritas-Hospizdienst und dem Erzbistum Berlin. 2020 entstanden so für die Hansestadt Stralsund die Lazarus-Dienste. Hilfesuchende können eine zentrale Telefonnummer anrufen. 80 Ehrenamtliche stehen Menschen in schwierigen Lebenssituationen wie schwerer Krankheit, Tod von Angehörigen oder physischen und psychischen Belastungssituationen zur Seite. Längst sind die Lazarus-Dienste stadtweit bekannt und werden auch von Konfessionslosen genutzt. Das ehrenamtliche Engagement sei gelebter Glaube, sagt Pfarrer Johannes Schaan.

Zweck der Marienstiftung zum Schutz des Lebens ist die Förderung von Projekten und Einrichtungen der Diakonie in Diasporagemeinden, die das Leben an seinem Beginn und im Alter und Tod begleiten und schützen, vorwiegend Hospizprojekte sowie beispielsweise Programme für junge Mütter, Mehrgenerationenhäuser oder kirchliche Bildungsangebote für Familien.

Stiften auch Sie Zukunft und Zuversicht – eine Stiftung verliert nie an Wert!

*Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.*

Kamp 22, 33098 Paderborn

Telefon: 0 52 51 / 29 96-0, Telefax: 0 52 51 / 29 96-88

E-Mail: [info@bonifatiuswerk.de](mailto:info@bonifatiuswerk.de)

Internet: [www.bonifatiuswerk.de](http://www.bonifatiuswerk.de)

*Spendenkonto*

Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

IBAN: DE70 3706 0193 1050 0030 07

Online-Spenden: [www.bonifatiuswerk.de/spenden](http://www.bonifatiuswerk.de/spenden)



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

